IMT Nuremberg Archives

H – 2848

International Court of Justice

H2848 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 19 July 1948

I certify that Document Number 1918-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-304 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2848 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 1918-PS No. USA-304 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 28 June 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2848 - 0004

1918 PS

3 2

Einführungsrede des Reichsführer-SS zur Eröffnung der Austellung "Der Lebensbaum im germanischen Brauchtum"

Nur wenige Nationen dieser Erde haben eine so reiche Geschichte und Vergangenheit und wenigere noch eine so hohe Kultur besessen wie das deutsche germanische Volk. Allerdings sind auch wenigen Nationen die eigene Geschichte und die hohen Werte ihrer Kultur Jahrhunderte so unbekannt geblieben wie dem deutschen Volke.

Offiziell und wissenschaftlich ist durch lange Zeiträume hindurch von dieser Kultur nicht gesprochen worden, sie war nicht bekannt. Doch eine treue Hüterin unserer Kultur ist bis auf den heutigen Tag unsere Mutter Erde geblieben, die unzählige Beweise gewesener und immer wieder zum Leben gewordener deutscher Größe bewahrt hat. Außerdem hat ein Teil dieser Nation, das in Blut und Wesensart sich selbst treu gebliebene Volk, Bruchstücke dieser Kultur in Bräuchen, Sitten und Gewohnheiten erhalten.

Mit Freude stellen wir auch fest, daß die christliche Kirche in ihrem Kult und in ihren Riten in eineinhalb Jahrtausenden unzählige Erkenntnisse und Sitten des deutschen Volkes angenommen, in christliche Formen gekleidet und damit viele edle, für das deutsche Volk ansprechende Teile in sich aufgenommen hat.

Das Jahr 1933 hat die staatliche Auferstehung der deutschen Nation gebracht. Die Aufgabe dieses Dritten Reiches ist es, all die Kräfte zu wecken, die in uns selbst schlummern. Wir haben die hohe Pflicht, uns selbst immer wieder an die auf die Dauer größte Stärke eines Volkes, seine eigene Kultur, zu erinnern. Die Zeiten sind vorbei, in denen behauptet wurde, daß unser Volk keine Kultur hatte. Denn wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, streng nach dem göttlichen Gebot, daß man die Wahrheit sagen soll, darzutun, daß seit vielen Jahrtausenden deutsche germanische Kultur besteht. Wir wollen unsere Generation erziehen in dem

1918 PS

39

Gedanken "Rettet die Ehre unserer Ahnen und seid endlich stolz auf das Erbe, das sie uns hinterlassen haben." Wesentlich dazu beitragen will die Sammlung "Deutsches Ahnenerbe", die von Prof. Hermann Wirth, dem viel Befehdeten, in jahrelanger mühseliger Arbeit und in Liebe zu unseren Vorfahren zusammengetragen wurde und vor kurzem in den Besitz der Reichsführung-SS übergegangen ist. Und die heutige Ausstellung dieser Sammlung führt den Titel "Der Lebensbaum im germanischen Brauchtum". Oft ist die Axt an diesen Lebensbaum angelegt worden, an den Lebensbaum deutscher Kultur und an den Lebensbaum deutschen Blutes. Beide sind aber leben geblieben und breiten erneut ihre ewigen Zweige aus.

Ich eröffne die Ausstellung mit dem Wunsche, sie möge all ihre Besucher belehren und möge sie bestärken im Glauben an die deutsche Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

A 090228

H2848 -0005

H2848 – 0006

1918-PS 22

Reichskommissar, meine lieben jungen SS-Männer!

Am Anfang dieses Appelles, in dem die norwegische SS gegründet wird, habe ich die besondere Freude, einen aus Euren Reihen, der bereits als Freiwilliger in einem Regiment der Waffen-SS gekämpft hat, SS-Sturmmann R i i s n a es im Auftrage des Führers das Kriegsverdienstkreuz II.Klasse mit Schwertern zu überreichen. (Reichsführer SS überreicht SS-Sturmmann Riisnaes das Kriegsverdienstkreuz II.Klasse mit Schwertern).

Und nun meine jungen SS-Männer, ich möchte Euch bei diesem Appell als Reichsführer der SS zunächst etwas über die Geschichte der SS, so wie sie entstanden ist, erzählen. Wie überall in allen germanischen Ländern so war auch der Kampf um Deutschland im Anfang unendlich schwer.

Ihr wisst, der erste Abschnitt des Kampfes begann im Jahre 1919 und endete durch den Verrat der Reaktion in Bayern am 9.November 1923 mit dem Verlust von 16 Toten, mit einer grossen Anzahl Verwundeten und der Gefangennahme des Führers Adolf Hitler. Damals schon war in Deutschland, als dem ersten germanischen Lande, der Versuch, die Macht gegen Juden, Freimaurer und den Kommunismus zu erringen. Das Ende war dann, der Führer war im Gefängnis. Bei diesem ersten Versuche schon war eine sogenannte Stosstruppe Adolf Hitler die erste SS. Als die Partei im Jahre 1925 wieder erlaubt wurde, gründete der Führer in Deutschland kleine Abteilungen mit dem Namen Schutz Staffel. Es waren im allgemeinen ganz kleine Verbände mit einem Führer und zehn Mann in den

A-03824

H2848 - 0007

einzelnen Städten. Eine Stadt wie Berlin hatte damals vielleicht 20 SS-Männer, eine Stadt wie München ungefähr ebenso viele, andere kleinere Städte hatten etwa 5 bis 6 Mann. Die Aufgabe dieser Männer war gemäss Weisung und Befehl des Führers, dass sie bis zum Letzten den Führer der Partei und die Führer in den einzelnen Gauen und Ortsgruppen mit ihrem Leben und ihren Leibern schützen und die Versammlungen trotz des roten Terrors ermöglichen sollten.

Vom Jahre 1929 an wuchs die SS zu etwas grösseren Zahlen. Wir waren uns gleich über etwas klar, wenn eine Bewegung zum Siege kommen will - das gilt für Deutschland und gilt ebenso für jedes andere germanische Land - dann kann sie nur aufbauen auf dem, was uns germanischen Völkern zu eigen ist, unserem Blut, unserer Rasse - der germanisch-nordischen Rasse. Das ist der grösste Wert, die grösste Qualität, die andere Völker nicht haben. Ich war mir bewusst, dass eine Organisation, wie die SS - die Schutzstaffel- nur dann die nunmehr gestellte Aufgabe, niemals zu versagen, jede Forderung, die man an sie stellt, zu erfüllen, nur dann lösen kann, wenn sie im weltanschaulichen Kampf konsequent und kompromislos kämpft und steht, und auch ihren Mann im Kampf der Leiber, in der körperlichen Auseinandersetzung mit Kommunisten und Bolschewisten stellt, niemals sich besiegen lässt und nie kapituliert, im Einsatz der Waffen-SS und mit den Waffen als Beste im Rahmen des ganzen und

D 05231

H2848 - 0008

im edlen Wettkampf mit den anderen Söhnen des Vaterlandes. Wir hatten erkannt, dass eine solche Organisation ihre Aufgabe nur dann lösen konnte, wenn wir es versuchten, das beste Blut aus unserem Volke, aus allen germanischen Völkern, zu sammeln. Wir haben das versucht, und ich glaube, Jahr um Jahr ist es uns mehr geglückt. Und nun kamen eine ganze Reihe von Selbstverständlichkeiten, wenn wir diesen Weg konsequent und richtig weitergehen wollten.

Wir haben eine ganze Menge von Dingen, eine ganze Anzahl von Sitten bei uns eingeführt, die die übrigen Völker, die die übrige Welt nicht hatte. Ihr könnt mir glauben, wir sind in der Kampfzeit , als diese Gedanken völlig neu waren - auch in Deutschland völlig neu waren - sehr viel darum verlacht worden, und Ihr könnt - denn Ihr seid ja alte Gefolgsmänner Eures Führers Vidkun Quisling - aus eigener Erfahrung sprechen, denn auch Ihr seid verlacht worden um Eures Kampfes,willen. Ihr könnt auch für alle Zukunft Euch zur Richtlinie machen, ganz gleich, ob Euch jemand verlacht, ganz gleich, ob Ihr vom Volk bejubelt oder vielleicht auch einmal beschimpft werdet. Euren Weg als SS-Männer getreu dem Eid, den Ihr ablegen werdet, getreu den Richtlinien Eurer Weltanschauung, getreu der Stimme Eures Herzens, gehen. Wir sind ihn immer gegangen und so entwickelte sich diese SS. Eines Tages verlieh der Führer, als wir in schweren Stunden unserer Bewegung in Deutschland wiederum uns bewährt hatten, dieses Koppelschloss, das Ihr hier ebenfalls tragt, auf dem der Satz steht: "Meine Ehre heisst Treue." Das verlieh der Führer

H2848 - 0009

uns persönlich. Er persönlich hatte die Zeichnung niedergelegt, wie er dieses Symbol für die gesamte SS haben wollte. Im Laufe der Jahre wurden dann diese beiden germanischen Runen - die beiden Siegrunen - zum Zeichen der SS. Sie heissen sowohl nach dem deutschen Anfangsbuchstaben "Schutzstaffel - SS", als auch nach einem Wort, was Ihr sehr verstehen werdet, dem alten germanischen Heilruf "Sal and Sig" - Heil und Sieg.

Und dann war im Laufe der Jahre eine andere Sitte eingeführt worden. Diese andere Sitte war der Heiratsbefehl. Als er von mir erlassen wurde, da war das Erstaunen ein sehr grosses. Ich habe damals schon den Standpunkt vertreten, es wäre falsch, wenn wir gutes Blut an Männern, eine gute Rasse sammeln würden in einer Organisation, und dann sie willkürlich heiraten liessen irgendein Mädchen wertlosen Blutes, oder ein Mädchen, das nicht gesund ist und nicht Mutter von Kindern werden kann. Und des - wegen wurde im Jahre 1932 der Heiratsbefehl eingeführt, nach dem jeder SS-Mann, bevor er sich mit einem Mädchen verspricht oder verlobt, um Genehmigung beim Reichsführer SS zu fragen hat. Mancher sagte damals, das sei eine Beschneidung der persönlichen Freiheit. Dem steht unser Standpunkt entgegen, persönliche Freiheit berechtigt den einzelnen germanischen Menschen nicht, Dinge zu tun, die sein germanisches Volk oder die das Erbe seiner germanischen Ahnen schädigen würden. Denn hier müssen wir sagen, wenn unsere Ahnen, unsere Eltern nicht verantwortungsbewusst in den vergangenen Jahrhunderten gehandelt hätten, dann wären wir nicht da und wären nicht so, wie wir

H2848 - 0010

Gottseidank sind.

Eine andere Sitte entstand aus der von uns gestellten und eingebürgerten Forderung: Dass der SS-Mann in seiner Familie viele Kinder hat. Bei uns gilt die alte Überzeugung, dass der Mann ruhig sterben kann, wenn er Söhne hat. Ihr könnt Eure Kameraden fragen, die Kameraden der Waffen-SS, die bei der Leibstandarte den Tod mancher Männer gesehen haben, von denen mancher vor seinem Tode gesagt hat, wenn ich sterbe oder wenn ich draufgehe, ich habe ja drei Kinder oder, ich habe ja drei Söhne. Das sind Fragen, die in einem Orden, wie die Schutzstaffel es ist, Lebensfragen sind.

Denn wie sollen wir im germanischen europäischen Raum herrschen, wenn wir nicht der Zukunft genügend Söhne und Töchter geben, genügend Männer, um diesen Raum auszufüllen, zu erschliessen und zu verteidigen. Im Laufe der Jahre, da entstand nun aus dieser SS, die anwuchs und stärker wurde, bei der Machtübernahme in Deutschland der Teil, der Euch bekannt ist als Waffen-SS. Und aus dem anderen Teil erwuchs die deutsche Polizei als Arm des deutschen Staates, dem germanischen Leben zu seiner Sicherheit. Lasst Euch niemals dadurch kränken, wenn irgendein politisch noch nicht reifer Zeit- oder Volksgenosse Euch viele Fragen stellt und behauptet, Ihr seid jetzt Gestapo geworden. Die ausländische Hetze hat für uns SS-Männer immer nur dieses Wort Gestapo wiederholt. Ihr wisst selber, auch in Eurem Vaterlande sind solche Männer der Gestapo. Das sind germanische Menschen wie Ihr. Sie sind Kameraden von Euch und sie tun lediglich eines, was jeder SS-Mann tut

H2848 – 0011

er ist kompromisslos in der Parteinahme für unser germanisches Erbe und Blut, kompromisslos in der Bekämpfung jedes Gegners, der die Uneinigkeit der Germanen, die Vernichtung Eures und unseres Vaterlandes will.

Auch für Euch gilt ein Satz, den ich im Jahre 1934 am Grabe zweier deutscher Soldaten, der beiden Offiziere Kern und Fischer, sprach, die den Juden Walter Rathenau erschossen hatten, wir SS-Kameraden versprechen, niemals eigenes oder fremdes Blut zu schonen, wenn das Wohl der Nation es erfordert. Das gilt für Euch genau so. Wir sind gutmütige Menschen, mit Herz und Gemüt, und einem tiefen Glauben an Gott und die Vorsehung. Wenn es aber das Wohl der Nation, das Wohl des germanischen Volkes gilt, dann werdet auch Ihr die Härte haben, niemals eigenes oder fremdes Blut zu schonen. Zuerst kommt Germanien, dann erst kommen die anderen. Eine grosse Anzahl von Euren Kameraden rund 600, die Euer Führer Vidkun Quisling aufgerufen hat, dienen nun als Freiwillige in der Waffen-SS. In einer Rücsprache mit dem Reichskommissar Terboven ist nun Euer Führer Vidkun Quisling als Erster in germanischen Ländern und das wird einmal der Stolz Norwegens sein, wenn es auch manche heute noch nicht verstehen - wiederum kompromisslos ein Schritt vorangegangen. Er hat im Rahmen der Nasjonal Samling die Bildung der norwegischen SS, die den Eid auf die Führer Adolf Hitler und Vidkun Quisling leisten sollen, angeordnet, und Ihr seid nun die ersten aus dieser grossen Organisation, der Hird, die dazu auserlesen sind. Ihr tragt den Dienstanzug der gesamt-germanischen SS mit dem Abzeichen Euren Bewegung, mit dem

090234

H2848 – 0012

Abzeichen und Ehrenzeichen Eurer Heimat und Eures Landes. Ihr könnt es mit nachfühlen, dass ich stolz und froh bin, Euch in die Reihen dieser gesamt-germanischen SS aufzunehmen. Seit vielen,vielen Jahren, das können die SS-Männer in Deutschland vor der Geschichte beweisen, haben wir zum Teil sehr einsam und sehr allein den germanischen Weg betreten. In unseren Reihen, ob in Bayern, ob in Pommern, in Danzig oder in Wien, ist schon in der Kampfzeit vor dem Jahre 1933 von Germanien gesprochen worden. Das wir Germanen sind, nicht nur Deutsche, sondern Germanen, die in Deutschland geboren sind, dessen waren wir uns bewusst. Wir wissen, dass dieses Blut, das uns durchpulst und das uns befähigt, uns in Europa zu halten, eine Kultur zu entwickeln, Stärke zu zeigen, dass dieses Blut germanisch ist. Und Ihr könnt mir nachfühlen, dass es schön und richtig ist, und von mir als schön und richtig empfunden wird, wenn nun zuerst für den grossen Kampf Germaniens Freiwillige sich in die germanische Waffen-SSaus Norwegen, aus Dänemark, aus Flandern wie aus den Niederlanden und aus Finnland melden und gemeldet haben, wenn hier also die beste germanische Jugend zu den Fahnen des Germanentums, zum uralten Hakenkreuz, zum Sonnenzeichen strömt. Und wenn nun in Norwegen, als erstem germanischen Land, eine norwegische SS ist, bin ich überzeugt, dass Ihr SS-Männer hier, wenn Ihr Wochen und Monate der Organisation und Ausbildung und des Unterrichts hinter Euch habt, dass Ihr in der Zeit, wenn der grosse germanische Friede in Europa kommt, dass Ihr dann in Euren Standarten, in Euren

IA 090235

H2848 - 0013

 1918 PS 29

Sturmbannen und Stürmen mit zu den besten dieser gesamtgermanischen SS gehören werdet, und Ihr werdet zu denen gehören, auf die Euer Vaterland, auch wenn es Euch heute manchmal noch nicht versteht, mit Stolz und Anerkennung und mit ungeheurem gläubigem Vertrauen blicken wird.

Ich erwarte von Euch, dass Ihr den Schild, den die Gesamt-SS in 20 Jahren rein erhalten hat, den Schild, dass sie niemals untreu war, nie ungehorsam gewesen ist und immer der beste Kamerad war, dass auch Ihr diesen Schid, der nun auch Euch übergeben wird, rein haltet. Es ist selbstverständlich, dass überall dort, wo Menschen auch bester Art zusammen kommen, daß da der eine oder andere Unwürdige dazwischen ist; Das ist kein Fehler und keine Schwäche, wenn er unbarmherzig herausgeworfen und ausgemerzt wird. Die Reinheit Eurer Reihen ruht in Eurer eigenen Hand. Ihr habt als Kameraden der beste Erzieher des Kameraden zu sein. Ihr habt als Kameraden dafür zu sorgen, dass Eure Vorgesetzten zur rechten Zeit von Euch vertrauensvoll erfahren, wenn irgendeiner da ist, der nicht würdig dieses Rockes, nicht würdig dieses Wappenspruches, nicht würdig der Zugehörigkeit zu unseren Reihen ist.

Ich habe die Überzeugung, dass Ihr - meine jüngsten SS-Männer - im Rahmen dieser Gesamt-SS mit die treusten und mit die besten sein werdet. Euer Förer Vidkun Quisling hat mir vorgeschlagen, dass einer aus Euren Reihen, der Kamerad Lie, der als Hauptsturmführer entsprechend seinem Range als Hauptmann in der norwegischen Armme den Feldzug in Serbien und Griechenland mitmachte, Euer

A 09023

1918-PS

30

Führer sein soll.

Ich freue mich über diesen Vorschlag und ernenne Sie, SS-Mann Lie, heute zum SS-Standartenführer und bin der Überzeugung, dass in Ihren Händen, die Führung der norwegischen SS in treuen germanischen Händen sein wird.

Und nun, Männer, werdet Ihr den Eid ablegen auf den Führer Adolf Hitler, den Führer aller Germanen, und auf den Mann, der in Norwegen Euer Führer ist und der Euch gerufen hat und der auch als Nationalsozialist und als SS-Mann diesen Schritt getan hat. Ich bitte, nun zur Eidesleistung zu schreiten.

030237

H2848 -0014

1918-PS

FILE 12 46
FOLDER 3

Ansprache des Reichsführers SS an das
Offizierskorps der Leibstandarte-SS "Adolf Hitler"
am Abend des Tages von Metz (Überreichung der Führerstandarte.)

Meine SS-Führer !

Ich habe nun heute zwar schon zweimal gesprochen, einmal zur Standarte, als ich die neue Standarte übergab und einmal zu einer Kompanie, wobei Sie gleichzeitig anwesend waren, und wo ich eine halbe Stunde oder dreiviertel Stunde einen Unterricht abhielt über ein Thema und über einen Begriff, über eine Frage, die mir sehr wichtig erscheint, und trotzdem möchte ich heute abend noch einige Dinge zu Ihnen, zum Führercorps der Standarte "Adolf Hitler", sprechen, weil es immer das Wichtigste ist, dass das Führercorps, diejenigen, die die Männer führen, dass die auch über alle Dinge klar Bescheid wissen und dass Sie klar ausgerichtet sind. Der Krieg ist immer noch im Fortgang, heute ist London angegriffen worden, von 3 Uhr nachmittags an in fortlaufender, ununterbrochener Welle mit vielen hunderten von Flugzeugen. Ob es und wann es zu einem heeresmässigen und infanteristischen Einsatz kommt, das wissen wir nicht, wir bereiten uns darauf vor. Wie lange im Einzelnen die Gefechtshandlungen auf irgend einem Teil der Erde stattfinden - in England oder in den Kolonien von England - weil die erst geholt werden müssen, das wissen wir ebenfalls nicht, wir wissen lediglich eines, dass wir uns, nur rein vom waffenmässigen Standpunkt aus, zu rüsten haben, weiter auszubilden haben, wir stellen neue Formationen gerade auf, vervollständigen die Ausrüstungen und die Formationen der Standarte, die allmählich zu einer Brigade wird, allmählich an eine kleine Division herankommt, und den Winter über werden wir üben, verbessern, ausfeilen und austauschen, wie wir es überhaupt noch nie getan haben. Denn der Winter bringt uns im Rahmen der Gesamt-SS eine ganze Anzahl Neuaufstellungen. Es werden neue Regimenter erstehen, sie sind bereits

A000238

H2848 -0015

H2848 - 0016

im Begriff: Die Regimenter Westland und Nordland, die ich heute bereits erwähnt habe, dann werden neue technische Truppen für eine Formation entstehen, Pioniere und Nachrichtentruppen und alles, was so dazu gehört. Und dann wird wieder aus der jetzigen Basis der Gesamt-Waffen-SS herausgenommen. Nun möchte ich zu Ihnen einmal über diesen Begriff "Waffen-SS" einige Worte sagen: Sie sind das älteste Regiment dieser Waffen-SS und nach Ihnen kamen dann die Standarten "Deutschland" und "Germania" und dann kam die Standarte "Der Führer" und dann wurde aus diesen einzelnen Infanterieregimentern eine Division. Bei Beginn des Polenfeldzuges haben wir sehr schnell, das können wir ruhig sagen, ein Artillerieregiment aufgestellt, im Polenfeldzug waren wir noch gar keine eigene Division und jetzt im Westfeldzug hatten wir bereits die Leibstandarte als Détachement, wobei erst im 2.Teil die Artillerieabteilung dazu kam, die Verfügungstruppendivision, die Totenkopfdivision, dann die Polizeidivision. Ich habe nun eine Erfahrung gemacht, und ich spreche zum Führercorps immer mit der letzten Offenheit auch über Dinge, die vielleicht besser anders gemacht werden, denn dazu sind wir ja Führer und dazu bin ich Ihr Kommandeur, dass ich alle Dinge offen ausspreche. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gewisse Redensarten, wie sie von seiten der Wehrmacht uns gegenüber gemacht wurden, dass die auch in unseren eigenen Reihen grassieren. Von seiten der Wehrmacht wurde immer - seit dem Jahre 1933 kennen wir dies schon - von uneinsichtigen Leuten gesagt: "Ja, es ist ja fabelhaft das Menschenmaterial! Jeder Mann ein Unteroffizier, aber bloss schade, dass sie leider so schlecht geführt werden! Wunderbare Paradeschritte, aber diese letzte Weihe, also so eine Art napoleonischer Führung, die haben natürlich diese armen jungen Offiziere noch nicht!" Oder:" Die sind nicht so ganz durch die Schule gegangen wie bei uns, es ist also schade, sehr schade!"

Das hat sich allmählich abgeschliffen, man hat sich das abgewöhnt. Nach dem Polenfeldzug, da hiess es: "Ja, Gott, es war ganz ordentlich, aber natürlich, sie haben sehr grosse Verluste, weil sie nicht ganz so gut geführt waren!" Jetzt haben wir sehr wenig Verluste, da heisst es an mancher Stelle: "Das ist natürlich ein klarer Beweis, dass die gar nicht so ganz im Gefecht waren!" - - Na selbstverständlich, haben wir viel Verluste, dann sind wir

H2848 -0017

schlecht geführt worden, haben wir wenig Verluste, dann waren wir nicht im Gefecht. Dass wir mal gut geführt worden sein könnten, die Lösung kommt nicht in Frage. Nun, das kann man sehr leicht bestehen und sehr leicht überstehen, denn letzten Endes sprechen die Taten und die Waffentaten, die Siege, doch für uns. Es spricht vor allem die Front selber für uns. Jedes einzelne Bataillion des Heeres, jedes einzelne Regiment der Panzertruppe oder irgend sonst eine Formation, die mit uns zusammen gekämpft haben, das sind eigentlich die besten Kronzeugen für uns. Die Front erkennt uns 100 % an und von der Front spricht sich das allmählich ~~bis in~~ bis in die Stäbe hindurch, bis herauf sogar durch.

Nun habe ich aber etwas gemerkt, dass nun dieselbe Musik in unseren eigenen Reihen anfängt, das also heisst: "Ja, diese Totenkopf-divisionen neu aufgestellt, - - - schade um die guten SS-Männer, leider sind sie nicht ganz so gut geführt wie wir in der Verfügungs-truppe oder in der Leibstandarte. Wir Alten, wir können natürlich das, aber die, die können es doch noch nicht ganz so gut!" - Oder: "Schade, in die Polizeidivision haben wir gute SS herein-gegeben, ob die Polizei, ob die das so ganz so gut können, so vollendet wie wir, . . . ?" - Meine Herren, da möchte ich nun auf eine Gefahr aufmerksam machen: Gross geworden sind wir auf Grund unseres revolutionären Seins, auf Grund dessen, - jetzt darf ich ein einziges Mal vielleicht von mir selber sprechen, - weil ich an vielen Stellen den Mut gehabt habe, j e d e bisherige Tradition zu brechen und es politisch und persönlich durchgesetzt habe. Wenn Sie heute die Reihen unserer Regimentskommandeure in der gesamten Waffen-SS übersehen, dann können wir insgesamt fest-stellen, dass der Grossteil der Regimentskommandeure Gott sei Dank um 4 bis 5 Jahre früher sein Regiment bekommen hat, als wir es beim Heer bekommen hätten. Wenn Sie die Reihen unserer Bataillions-kommandeure ansehen: Ich habe mich nicht gescheut und werde mich nicht scheuen, tüchtige Offiziere und tüchtige Kommandeure im Alter von 29 und 30 und 31 Jahren zu Majoren zu befördern, - also zu Sturmbannführern - und ihnen Bataillione in die Hand zu geben. Ich habe mich nicht gescheut, Kompaniechefs im Alter von 25 und 26 Jahren zu Hauptleuten zu machen, zu Hauptsturmführern. Ich habe mich nicht gescheut, den revolutionärsten Durchbruch zu machen und Jungens, die lediglich Volksschulbildung hatten,

A-09021

H2848 – 0018

von vornherein auf die Junkerschule zu nehmen und sie durch die Junkerschule laufen zu lassen und dann im Alter von 19 oder 2o Jahren sie bereits zu Untersturmführern zu machen. Man halte mir nicht entgegen: "Ja, das gibt es wo anders auch" - nun, wo anders gibt es das auf eine andere Art. Da können sehr viele nach 1o oder 12 Jahren, in denen sie gedient haben, wenn sie Feldwebel waren, dann Oberleutnant werden. Es ist aber etwas ganz anderes, wenn wir prinzipiell den jungen Menschen, seit dem Jahre 1934 bereits, seit wir eine Junkerschule haben, den, mit der Volksschule, genau so auf die Junkerschule nehmen, wie den, mit einer Mittelschulbildung oder dem Abitur. Das Abitur ist sehr wertvoll und ist ein Glück für jeden, der es hat, und weil es ihm in vielen Dingen rein in der Technik, rein in der Geschichte oder in der Kriegsgeschichte leichter macht. Das ist aber für mich nicht die Voraussetzung. Ich werde, das habe ich auch damals ausgesprochen, niemals das Niveau und niemals die Forderungen, die ich an den Junker stelle, senken, sondern im Gegenteil Wert darauf legen, dass sie möglichst schärfer sind, als in irgend einer anderen Institution. Ich werde aber diese Chance jedem freigeben und habe sie freigegeben und das ist auch revolutionär gewesen. Entstehen konnten wir nur als Nationalsozialisten und als SS-Männer, weil wir sagten: Auch die diffizilste Waffe ist für einen Menschenkreis, der ausgelesen, der unser Blut am besten verkörpert, der intelligent ist, keine Geheimwissenschaft. Das ist keine Schwarzkunst, die man nicht lernen kann, sondern wenn man sich mit dem unbändigen Willen, mit dem unbändigen Feuer im Herzen, das ein SS-Mann hat, wenn man sich da mal hinterklemmt und auf die Hose setzt und übt und den Willen hat, dann wird er es zusammenbringen - und wir haben es zusammengebracht! Nun müssen Sie aber lediglich so gerecht sein, und nicht, sagen wir, in menschlicher Kleinheit, da oder dort nun über einen Kameraden, der später wie Ihr Regiment oder später wie die Verfügungstruppe, das Glück hatte, an den reinen Waffendienst heranzukommen, nicht dem das Recht absprechen, dass er nicht auch in einem halben Jahr oder in einem Jahr dasselbe lernen kann, was Sie in derselben Zeit gelernt haben. Sondern hier muss ich etwas sagen: Hier können wir nur lernen von den grossen Heeres - traditionen der Vergangenheit. Hier können wir absolut lernen von diesem absoluten Vorbild. Es muss wirklich so sein, meine SS-Männer, - ich sage das mit Absicht, denn wir sind alle SS-Männer:

A 090241

H2848 – 0019

1998-175

50

zunächst bin ich SS-Mann, - dann bin ich Reichsführer SS - es muss absolut so sein, dass Sie für jeden schwarzen und jeden grünen Rock, ganz gleich ob das ein SS-Mann in irgend einer kleinen sächsischen Stadt im Erzgebirge ist oder ob das ein Mann der Geheimen Staatspolizei ist oder ob das ein Polizeioffizier, der ein Revier in Berlin hat, ist, dass wir grundsätzlich für dieses Corps eintreten, dass grundsätzlich, wenn die Frage kommt, oder sagen wir mal darüber gesprochen wird, ja,hat nun diese Totenkopf-kompanie, ist die so ganz gut geführt worden ? oder ähnlich, dass dann grundsätzlich gesagt wird: "so gut wie der Durchschnitt der anderen Kompanien in Deutschland bestimmt!" Es ist etwas ganz anderes, wenn wir unter uns sind, kann man dem sagen: "Du, Kamerad, pass mal auf, ich habe den Eindruck, Du hast dort Mist gemacht. Ich habe den Eindruck, Du hättest das besser so oder so oder so machen können. Lass Dir mal aus meiner Erfahrung etwas sagen." Bitte, das halte ich für ebenso selbstverständlich. Nach aussen hin wird abgedeckt und wird dafür eingetreten: Denn darüber wollen wir uns klar sein, wenn von diesem ganzen Corps nur an einem Teil kritisiert und gerüttelt wird: Stäbe kann man einzeln brechen, ein Bündel kann man nie brechen. Nun möchte ich Ihnen noch etwas nahe bringen: Es war für mich sehr klar, dass man auf die Dauer damit nicht operieren kann, wenn ich sage, ich habe die Verfügungs-truppe, ich habe die Leibstandarte, ich habe die Totenkopfverbände, ich habe die Polizei und die allgemeine SS, sehen Sie, die Folge wäre gewesen, dass wir auf dieser Basis von 2o ooo, Verfügungs-truppe und Leibstandarte zusammen, dass wir in dieser Basis allmählich erstickt wären. Es wäre die Folge gewesen, dass wir...., zwei Gefahren wären gekommen, entweder die eine Gefahr, dass bei uns der Kompaniechef, nach dem ist es nun mal so eingerichtet, dass von 4 Kompaniechefs immer nur einer Bataillionskommandeur wird, weil eben das Bataillion 4 Kompanien hat, dass entweder 3 in einem viel zu frühen Alter, wo sie noch sehr viel an irgend einem Platz hätten leisten können, sehr früh abgesägt werden müssen. Oder es wäre die andere Gefahr gekommen, dass wir total überaltert wären, dass wir Kompaniechefs, Zugführer, Bataillionskommandeure bekommen hätten, die ihre Kompanie 5 und 6 und 8 und lo und 15 Jahre behalten hätten und selbstverständlich nie mehr den Schwung und das Feuer und die Jugendlichkeit, die wir bei einem Infanterie-kompaniechef des besten Blutes brauchen, hätten behalten können.

A 090242

H2848 – 0020

Es war die Gefahr, dass wir in uns erstickt wären und deswegen, sehen Sie, habe ich die Gelegenheit der Mobilmachung und die Gelegenheit des Krieges - ich musste Sie ergreifen, ich musste sie einfach aus innerpolitischen Gründen ergreifen, denn irgend jemand hat ja dieses Polen, nachdem Division um Division herausgekommen ist, niedergehalten, die haben uns ja nicht geliebt nach diesem Krieg, das darf man sich nicht einbilden und um sonst, - das kann man hier auch ruhig einmal sagen, das sind alles Dinge, die man nicht an die Öffentlichkeit bringen kann - um sonst haben wir nicht im Durchschnitt im Monat 3 bis 4 tote Polizisten und SS-Männer drüben und ungefähr 6 oder 8 tote polnische Polizisten. Da drüben war in manchen Wochen und in manchen Monaten ein munterer Bandenkrieg, der lediglich viel, viel unangenehmer war wie ein offener Kampf. Wir brauchten also Truppen und Formationen, die weltanschaulich klar waren, die dieses besetzte Land, ob es Tschechei, ob es Polen ist, wirklich in Schach hielten. So musste ich vor einem Jahr, nachdem mir früher das nicht möglich war, musste ich die sogenannten Polizeiverstärkungen, die verstärkten Totenkopfverbände, aufstellen und stellte in dieser Zeit lo neue Regimenter auf. Nun ist ganz klar, meine Herren, dass die Kompaniechefs und die Bataillionskommandeure, dass die natürlich nicht die Übung haben konnten und das Können soldatischer Art haben konnten, wie Sie, die Sie 4 oder 5 oder 6 Jahre in dieser Tätigkeit drinnen stecken. Wir haben angefangen ohne Uniform, ohne einen Unteroffizier, ohne einen Offizier. Wir haben das im Laufe eines Jahres geschafft und wir können heute sagen: es ist geschafft. Es war nun die Schwierigkeit, dass nun, das wiederhole ich hier noch einmal, dass nun einer meiner Verbände, meiner lieben Verbände, auf den anderen herabguckte. Die Totenkopfdivision sagte: "Ja, wir sind natürlich in der Beziehung besser, aber diese Regimenter da zu Hause, - ach Gott wie furchtbar - was haben die für alte Leute u.s.w." Richtig, haben wir! so, dass nun einer den anderen über die Achsel ansah. Und nun war mir etwas klar: Wir mussten dazu kommen, diesen Gesamtkörper zusammenzuschweissen. Da habe ich dann eines Tages den Ausdruck "Waffen-SS" genommen und habe ihn eingeführt. Und ich glaube jetzt, über den Ehrgeiz eines Teiles dieser Waffen-SS hinaus, der oder jener Division, es ist uns insgesamt ein Nutzen, dass wir heute dieser Körper von, - na ich will die untere Grenze sagen,- von rund 8o ooo bis loo ooo SS-Männer, die unter den Waffen stehen, sind.

A 893243

H2848 – 0021

1916-PS 52

Nun möchte ich Ihnen noch etwas weiteres nahe bringen:
Sehr oft sagt sich der Angehörige der Waffen-SS - und diese Gedanken kamen mir heute so - wie ich da draussen diese sehr schwierige Tätigkeit ansah, die die Sicherheitspolizei unterstützt von Euren Leuten, die Ihnen sehr gut helfen, haben, - das Hinausbringen dieses Volkes hier. Genau dasselbe hat bei 40° Kälte in Polen stattgefunden, wo wir tausende und zehntausende und hunderttausende wegtransportieren mussten, wo wir die Härte haben mussten - Sie sollen das hören und sollen das aber auch gleich wieder vergessen, - tausende von führenden Polen zu erschiessen. Wo wir die Härte haben mussten, denn sonst würde später sich das an uns rächen, wo wir ebenfalls in diesem Winter von 40° Kälte zehntausende von deutschen Menschen hereinbringen mussten und uns darum kümmern mussten, dass die Frauen es warm hatten, dass, wenn sie Kinder zur Welt brachten, dass diese Kinder nicht in Not und Elend kamen, wo wir uns darum kümmern mussten, dass die Pferde versorgt waren, wo wir uns darum kümmern mussten, dass das Gepäck von diesen armen Wolhynien-Deutschen, dass das versorgt wurde, alles Dinge, wo der stolze Soldat sagt: "Ach Gott, wie komm ich denn dazu, diese lächerliche Tätigkeit da...!" Meine Herren, es ist bedeutend leichter in vielen Fällen, - und das möchte ich Ihnen einmal sagen, oder möchte ich Ihnen einmal, Sie werden mir das gern zugeben, wieder ins Gedächtnis rufen: Es ist bedeutend leichter in vielen Fällen, mit einer Kompanie ins Gefecht gehen, wie mit einer Kompanie in irgend einem Gebiet eine widersätzliche Bevölkerung kulturell tiefstehender Art niederzuhalten, Exekutionen zu machen, Leute herauszutransportieren, heulende und weinende Frauen wegzubringen und deutsche Volksgenossen über die Grenze aus Russland herüberzuholen und dort zu versorgen. Ich möchte etwas sagen: Wir müssen beginnen, auch in der Gesamt-Waffen-SS, dass wir die übrige grosse Tätigkeit der Gesamt-SS und -Polizei erblicken und sehen, dass Sie die Tätigkeit, die der Mann im grünen Rock tut, genau so als wertvoll ansehen, wie die Tätigkeit, die Sie tun. Dass Sie die Tätigkeit, die der Mann des SD oder der Sicherheitspolizei tut, genau so als lebensnotwendiges Stück unserer Gesamttätigkeit ansehen wie das, dass Sie mit der Waffe marschieren können. Sie sind die Beneidenswerten, denn wenn Sie etwas tun, wenn eine Truppe sich einen Ruhm erwirbt, dann kann von Ruhm gesprochen werden und dann kann sie ausgezeichnet werden dafür. Viel schwerer ist an vielen Stellen, - und ich will damit

A 090244

H2848 – 0022

1918 PS 53

Ihre Taten wirklich nicht herunter tun, ich bin der letzte, - aber viel schwerer ist, das glauben Sie mir, an vielen Stellen dieses stille Tun-müssen, die stille Tätigkeit, dieses Posten-stehen vor der Weltanschauung, dieses Konsequent-sein-müssen, Kompromisslos-sein-müssen, das ist an manchen Stellen viel, viel schwerer. Nun will ich Ihnen noch etwas sagen: Ich sprach vorhin davon, wir sind absolut in der Gefahr gewesen, dass wir in uns, im Führercorps, erstickt wären, dass wir nicht mehr hinausgekonnt hätten, weil eben entweder, wären wir überaltert oder wir mussten zu früh die Menschen absägen. Heute, in der Zukunft, im Frieden, gibt es gar nicht die Möglichkeit, dass wenn ein Mann oder wenn ein Führer tauglich ist, dass er nicht an irgend einer Stelle eine wertvolle Arbeit leistet oder eine befriedigende Tätigkeit bekommt. Selbstverständlich werden wir es so machen, - und darüber herrsche kein Zweifel - dass wir an jede Stelle ~~im~~ den Fähigsten hinstellen, dass also, wenn 4 Kompaniechefs da sind, der Fähigste Bataillionskommandeur wird, der, der für diese Tätigkeit am fähigsten ist. Die anderen 3 oder die anderen 2, die werden an eine Tätigkeit, die genau so wertvoll ist, wo er aber besser dafür passt, verwendet werden. Überhaupt möge man sich darüber klar sein, dass der Ablauf der letzten 2 Jahre, die reine Kriegsjahre waren mit der Vorbereitung auf den Krieg, natürlich nicht der Friede ist. Im Frieden, wenn unser Aufbau breitenmässig einmal vollendet ist, wird die Erziehung zum politischen Offizier, - da möchte ich einmal dieses Wort nennen, zum politischen Führer, zum politischen Offizier - eine viel ausgeprägtere sein. Es wird die Zeit, wo einer Zugführer ist 3 bis 4 in der Waffen-SS und wo er dann in diesen Jahren den und jenen Kurs macht und schon als junger Führer die Tätigkeit aller anderen Zweige der SS in Kursen von 6 und 8 Wochen kennen lernt, die wird einsetzen. Es wird dann von vornherein etwas kommen, dass gegenseitig das Verständnis kommt und gegenseitig die absolute Hochachtung und die absolute Überzeugung, das was der andere tut, das ist ja sehr, sehr schwer, das ist sehr, sehr wertvoll, umgekehrt, ich werde keinen Zweig bei mir gross werden lassen, wo nicht die führenden Leute, wo nicht diejenigen, die im Führercorps sind, mindestens Reserveführer der Waffen-SS sind und mindestens das soweit geführt haben, dass sie eine Kompanie als Reserveführer führen können. So wird gegenseitig ein Zusammenhalt kommen und

A 050245

H2848 - 0023

1918 PS

54

der ist notwendig. Ich glaube, dass Sie aus dem, was ich heute den Männern sagte, - Sie können als Führer sich noch ein Stück mehr dazu denken - sich vorstellen können, was diese Gesamt-SS in Bezug auf Sicherung unseres Reiches, ich meine jetzt vor allem in weltanschaulicher Hinsicht, in Bezug auf Sicherung des Blutes, durch Siedlung und durch Ausdehnung unseres Lebensraumes, in Bezug auf Aufgaben in Kolonien und wir werden Garnisonen haben, weit im Süden von Afrika und wir werden Garnisonen haben im Polarwinter, wie jetzt in Kirkenes, das ist am Nordkap oben, werden wir ebenfalls eine Garnison mit ein paar Bataillionen haben, wir werden Garnisionen haben am Bug und wir werden Garnisonen haben jetzt im Westen, wobei Metz bestimmt nicht die äusserste Westgrenze sein wird. Hier werden einige Dinge, wenn man sich das richtig überlegt, von ausschlaggebender Wichtigkeit sein. Sie würden sich wundern, wenn das, was ich ebenfalls heute bei meinem Unterricht an die Männer andeutete, dass wir den Frieden gewinnen müssen und hart gegen uns selbst sein müssen, wenn ich das nach dem Krieg sofort mit Friedensbeginn ganz eisern durchführe. Die ersten 2 Friedensjahre werden ausschlaggebend für unsere Zukunft sein. Wir dürfen nach dem Sieg in keinem Punkt grössenwahnsinnig werden, wir dürfen in keinem Punkt nachlassen, sondern müssen unerhört an uns selbst erziehen. Es ist notwendig, dass ein granitener Gehorsam eintritt, denn sonst würde es unmöglich sein, entfernte Garnisonen, wie die Kirkenes, die auch mit modernen Mitteln da oder dort einmal nicht zu erreichen sein werden oder entfernte Kolonial-Garnisonen, zu haben, wenn nicht der Offizier, der dort ist, der Führer der dort ist, eisern nach seinen Befehlen handelt und er alles andere eher tut, wie einen gegebenen Befehl, grundsätzlichen Befehl, irgendwie nicht zu befolgen. Wir werden etwas tun müssen : wir werden nach dem Krieg in Bezug auf alle Äusserlichkeiten, - auch die sind wichtig - eine unerhörte Erziehung uns selbst angedeihen lassen. Ob das Anzug ist, oder ob das sonst etwas ist, denn sehen Sie, es ist das grosse Plus und die grosse Gefahr, das was wir nach dem Krieg, in der Zeit in der Adolf Hitler lebt, tun, das wird sich Jahrhunderte hindurch fortvererben, wenn wir einen Fehler machen, vererbt sich der Fehler Jahrhunderte hindurch, weil törichte Nachkommen dann sagen werden: "Ja, das haben sie damals zur Zeit Adolf Hitler's gemacht, folglich müssen wir es auch machen!" Wenn wir einen falschen Ton hier anstimmen,

A-090246

wird dieser falsche Ton durch Jahrhunderte nachklingen. Und so ein Fehler, der wächst ja leider in der Dimension, je länger er fortgesetzt wird. Deswegen ist es notwendig, dass wir an uns selbst in der Zukunft unerhört arbeiten. Ich dachte, es ist richtig, wenn ich Ihnen, Sie können ruhig sagen, diese Sorgen, die ich manchmal habe, nicht mit dem einzelnen von Ihnen bespreche. Auch wird der einzelne, der da oder dort mal töricht daher redet, im Kasino glaubt, sich darüber den Kopf heiss reden zu müssen und sagt: "Ach Gott, die da oben, die wissen das ja nicht, die haben ja gar keine Ahnung!" Die Ahnung ist sehr gross und ich weiss sehr genau, was in der Truppe ist, weiss sehr genau, wie die denkt und wie die Truppe fühlt, Sie mögen aber auch an eins denken: Ich kann ja nicht nur auf den - jetzt, bitte, werden Sie nicht eingebildet - auf den schönsten Teil, den ich in der SS habe, weil es der positivste ist, das Handwerk, was Sie betreiben, das positivste und männlichste ist, ich kann nicht nur nach dem, sondern ich muss immer die gesamte SS sehen. Würde ich diesen nicht sehen, würde ich das Leben dieses positivsten und männlichsten Teiles unserer Betätigung, nämlich der Waffen-SS, würde ich das Leben von Ihnen verneinen. Denn leben wird diese Waffen-SS nur dann, wenn die Gesamt-SS lebt. Wenn das gesamte Corps wirklich ein Orden ist, der in sich nach diesen Gesetzen lebt und sich darüber klar ist, dass ein Teil ohne den anderen nicht denkbar ist. Ihr seid nicht denkbar ohne die allgemeine SS, diese ist nicht denkbar ohne Euch. Die Polizei ist nicht denkbar ohne die SS, wir sind aber auch nicht denkbar ohne diese Exekutive des Staates, die in unser Hand ist, das Führercorps ist nicht denkbar ohne die nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die wir jetzt aufbauen, umgekehrt, wir können uns nicht ergänzen ohne die Fühlung mit der Jugend, wir sind nicht denkbar ohne die wirtschaftlichen Unternehmungen. Ein Teil, der Ihnen, den meisten, unbekannt sein muss, weil noch nie darüber gesprochen wurde. Ich will ein Stückchen mal mehr erzählen: Das Wohn-Bau-Programm, das die Voraussetzung für eine gesunde und soziale Grundlage der Gesamt-SS wie des gesamten Führercorps ist, ist nicht denkbar, wenn ich nicht aus irgend einer Stelle her das Geld bekommen würde, das Geld schenkt mir niemand, das muss verdient werden, das wird verdient dadurch, dass der Abschaum der Menschheit, die Häftlinge, die Berufsverbrecher, dass die positiv zur Arbeit angesetzt werden müssen. Der Mann, der nun diese

A-000247

H2848 - 0024

1918-19

Häftlinge bewacht, tut einen schwereren Dienst wie der, der exerzieren geht. Der, der das tut und neben diesen negativsten Menschen steht, betreibt in diesen 3 oder 4 Monaten, - - und das wird sich ja zeigen: Im Frieden werde ich Wachbataillione bilden und die nur abkommandieren auf 3 Monate - lernen in dieser Zeit den Kampf mit dem Untermenschentum kennen und wird nicht eine öde Wachtätigkeit, sondern wenn die Offiziere es richtig machen, den besten Unterricht über Untermenschentum und über Minderrassentum noch erfahren. Diese Tätigkeit ist notwendig, wie ich Ihnen schon sagte, 1. um dem deutschen Volk diese negativen Menschen wegzunehmen, 2. um sie einzuspannen noch einmal für die grosse Volksgemeinschaft, dass sie Steine brechen und Steine brennen, damit der Führer seine grossen Bauten wieder machen kann und 3. dass das, was damit ganz nüchtern wieder an Geld verdient wird, das wird wieder umgesetzt in Häusern, in Grund und Boden, in Siedlungsstellen, dass unsere Männer und unsere Führer, damit sie leben können und Häuser haben, in denen sie wirklich grosse Familien haben können und viel Kinder. Das ist wieder notwendig, wenn nämlich dieses führende Blut in Deutschland, mit dem wir stehen und fallen, mit dem guten Blut, wenn das sich nicht vermehrt, werden wir die Erde nicht beherrschen können. Darüber seien Sie sich auch klar; wir würden das grosse germanische Reich, das im entstehen begriffen ist, nicht halten können. Ich bin der Überzeugung, wir können es halten, bloss müssen wir die Voraussetzungen schaffen. Wenn wir einmal zu wenig Söhne hätten, würden die, die nach kommen, feige werden müssen. Ein Volk, das im Durchschnitt 4 Söhne in der Familie hat, das kann einen Krieg wagen, denn wenn 2 fallen, setzen 2 den Namen fort. Ein Volk, das einen oder zwei Söhne in der Familie hat, dessen Führung wird bei jedem Entschluss feige sein müssen, auch aus eigenen Erfahrungen heraus, weil sie sich sagen müssen: wir könnren uns das nicht leisten. Seht Frankreich an, das ist das beste Beispiel. Frankreich hat sich das Gesetz des Handelns von uns diktieren lassen. Es konnte es uns nicht mehr diktiren, weil sie nicht mehr konnten. All die Dinge, die Ihnen manchmal fremd sind, weil andere Dinge vordringlicher waren in den letzten 2 Jahren, weil ich die Ihnen, den Führern nämlich, nicht genug nahebringen konnte, weil ich sie Ihnen manchmal auch deswegen nicht nahegebracht habe, um etwas, was im Entstehen begriffen ist, nicht so sehr in die Öffentlichkeit zu bringen, damit nicht ein zartes Pflänzchen von Menschen, die uns nicht so ganz wohlwollen, plötzlich mehr ausgerupft wird. Dafür habe

H2848 -0025

f. 090248

1918 PS 57

ich lieber in Kauf genommen, dass manchmal meine eigene Truppe darüber nichts wusste und habe dann im Stillen dieses Pflänzchen mal zum kleinen Baum werden lassen. Wenn es dann so gross ist, jetzt sind die meisten Dinge so gross, jetzt werden die Bäume nicht mehr ausgerupft. Alle die Dinge, die manchmal Ihnen fremd gegenübertraten: "Warum müssen wir zum Lebensborn was beizahlen?", "Warum müssen wir in die Spargemeinschaft?", "Warum müssen wir das oder jenes?" Wenn so etwas herankommt, dann bitte ich Sie auch in der Zukunft um etwas: Seien Sie hier in erster Linie SS-Männer, die einen Glauben haben, dass das, was getan wird, schon richtig ist. Ein Stück passt zum andern, auch wenn Sie es vorher nicht kennen, auch wenn es nicht im Augenblick in die Augen scheint, dass das zueinander passt. Am Schluss fügt sich alles zum andern. Das Gesamtziel ist für mich, seit den 11 Jahren, seit ich Reichsführer SS bin, immer unverrückbar dasselbe gewesen: einen Orden guten Blutes zu schaffen, der Deutschland dienen kann. Der unverrückbar und ohne sich zu schonen sich einsetzen kann, weil sonst die grössten Verluste an der Vitalität dieses Ordens, an der Vitalität dieser Menschen, scheitern werden, weil sie immer wieder ersetzt werden. Einen Orden zu schaffen, der diesen Gedanken des nordischen Blutes so verbreitet, dass wir alles nordische Blut in der Welt an uns heranziehen, unseren Gegnern das Blut wegnehmen, es uns einfügen, damit niemals mehr, jetzt in der ganzen grossen Politik gesehen, in grossen Mengen und in nennenswertem Umfange nordisches Blut, germanisches Blut, gegen uns kämpft. Wir müssen es an uns nehmen und - die anderen dürfen keines haben. Die Gedanken und das Ziel, das vor Jahren und Jahren gesteckt worden ist, sind niemals verlassen worden. Alles was wir taten, hat es ein Stück auf dem Wege weitergebracht. Alles was wir tun werden, wird uns den Weg weiter führen. Durchgeführt kann es nur werden, wenn jeder von uns über das, was er liebt an seiner Tätigkeit, seine Kompanie, sein Regiment, - und das sollt Ihr lieben, Ihr könnt stolz darauf sein, wenn Ihr über das hinaus das grosse ganze seht, hier die SS und auch sie ist nur ein Mittel zum Zweck, immer das Reich, die Weltanschauung, die der Führer ins Leben gerufen hat, das Reich, das er gegründet hat, das Reich aller Germanen.

A 000249

H2848 – 0026

H2848 – 0027

A-090250

1918-15 59 (2.

Diese Idee treibt Auslese.

nur die Willensstarken, Kräftigen

Männer u. Frauen.

Opfer

Kampf

Organisation.

Ortsgruppen

Kreise

Gaue.

Gliederungen.

SA

SS

Jugend, Studenten.

Frauen.

A 000251

H2848 - 0028

H2848 – 0029

1918 – PS

3

090252

Der politische Kampf

1. bis 1923 Kampf m. d. Waffe.

2. ab 1925 Kampf mit den Mitteln der Demokratie.

Positionen um Positionen

Machtergreifung.

Wozu noch für die Zukunft die Partei.

Es gibt kein Vakuum.

Erziehung u. Führung von d. Geburt bis zum Tod.

von d. Schwächsten bis zur leichtesten Art

Aufgaben: Führerkorps – Arbeitsfront

1. Großdeutsche Einigkeit.

2. Erziehung zur Gemeinschaft (kein Klassenkampf)

3. " zum Führen u. Gehorchen

Regierung u. Volk.

1918 PS

(4

zu wahrer germanische Demokratie.
Aufgaben für 100 000 Ja.

4. Zucht u. Aufartung
Erziehung zur Rasse.

5. Zuerst die Nation – dann die Kirchen.
Gottesglaube.

6. Erziehung für den Fall d. Krieges
u. im Krieg.

Form der Organisation.

Der Führer.
Stellvertreter d. Führers Parteimin. Hess.
Stabsleiter Reichsl. Bormann.

die Reichsleiter

A 099253

H2848 – 0030

1918 PS FILE 12 62
FOLDER 3

Stellvertreter des Führers !

Meine lieben Parteigenossen !

Ich bin sehr dankbar, daß ich über ein paar Fragen, mit denen ich mich in den letzten Monaten zu befassen hatte, vor Ihnen sprechen kann und Ihnen über einige Dinge Bericht erstatten darf.

Es sind zwei Fragen, zwei Probleme, die meine Tätigkeit und die Tätigkeit der H, die Gedanken von uns sehr stark in die Diskussion , ich möchte es klar aussprechen, in manche Gegnerschaft hereingezogen haben.

Das eine ist der ja heute schon vom Stellvertreter des Führers erwähnte Befehl vom 28.Oktober, die andere Frage ist die Frage des Ostens, der Evakuierungen, der angeblichen Grausamkeiten im Osten und der Härte, mit der im Osten vorgegangen worden sein soll oder vorgegangen worden ist.

Ich darf zuerst ganz kurz mit ein paar ergänzenden Worten zu dem ersten Fragenkomplex kommen. Ich darf gleich voraussetzen: Im Ganzen sind diese Fragen

PS 093251

H2848 – 0031

1918-PS 63

mit ganz wenigen Ausnahmen von den Parteigenossen, von den Nazis, ganz klar und richtig verstanden worden und sind ganz klar und richtig positiv beantwortet worden. Außerhalb der Partei hat im großen Maße Kritik und Widerstand stattgefunden. Ich möchte Ihnen gegenüber - der Befehl vom 28. Oktober ist Ihnen ja bekannt - nur einige Dinge sagen, die vielleicht in der Diskussion, wenn da oder dort darüber gesprochen wird, wertvoll und wichtig sind, daß man sie weiß. Zunächst einmal die Frage, wie bin ich zu dem Befehl überhaupt gekommen. Ich möchte sagen: kollosal einfach .
Ich habe schon einmal Gelegenheit gehabt, vor der Partei über Probleme zu sprechen, die engstens mit der Frage der Kinder zusammenhängen, nämlich das Problem der Homosexualität und das Problem der Abtreibung. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich mich selbstverständlich, - Wenn ich müßte dann kein Nationalsozialist sein- , nicht nur mit der negativen Seite befaßt, sondern vor allem auch mich gefragt, wie können wir es positiv bessern. Die Feststellung des Negativen als Polizist und als Polizei hat noch keinem Volk genützt, sondern es nützt doch nur immer die Besserung,

A 000255

H2848 - 0032

1918-PS

64

das Finden von Wegen , um diesen Schaden tatsächlich zu beheben. Wir sind nun gerade im letzten Jahr in Deutschland sehr stolz auf unsere wachsende Kinderzahl. Mit Recht, sie ist gewachsen, es ist besser geworden. Wenn wir nüchtern diese Zahlen untersuchen, so schwanken sie gerade immer um den Punkt, im allerbesten Fall, daß wir uns erhalten, das dieser Jahrgang, der jetzt gerade - sagen wir der Geburtsjahrgang 1939 - das Defizit , das durch den Tod im selben Jahr eintritt, erhalten wird. Von einer Vermehrung kann keine Rede sein. Nun müssen wir uns zu gleicher Zeit die Frage vorlegen anhand unserer Erfahrungen: Wo glauben wir dann, daß unsere Nachfolger für jeden von uns, ob er Gauleiter, Reichsstatthalter, ob er Reichsleiter ist, ob er sonst ein Amt hat, ob er General ist,- wo in 20 oder 30 Jahren dieses erheblich vergrößerte Deutschland, das dann umso notwendiger eine führende und blutlich gute Schicht braucht, seine Menschen herbekommen soll.
Uns geht es heute schon so und ich glaube, daß jeder von Ihnen sagen kann, auf diesem Gebiet habe ich Erfahrung, wir müssen uns heute schon fragen, wenn wir eine Stelle besetzen wollen, sei es nun an einer unwichtigen Stelle, in einem Ministerium oder sei es draußen an der Front, sei es,

A 000256

H2848 - 0033

daß Sie eine Kreisleitung besetzen sollen, oder daß Sie einen Ortsgruppenleiter finden wollen, oder ein ganz anderes Gebiet, daß man einen guten Bataillonskommandeur, einen guten Regimentskommandeur finden will, oder in der Wirtschaft oder für sonst irgendein Gebiet, dann müssen wir heute suchen und suchen und suchen und finden in so und so vielen Fällen effektiv niemanden, weil niemand da ist. Wir sind allerdings heute gottlob in einer Hoch-Zeit menschlichen Schaffens, menschlicher Energie, menschlicher Schöpfung, aber trotz allem bleibt bei der Tatsache, daß wir heute mehr schaffen, wie vielleicht sonst andere Generationen, doch die Feststellung, daß wir für dieses Schaffen keine geeigneten Menschen finden, sondern in so und so vielen Fällen immer nur mit Notbehelfen aushelfen kommen müssen.

Wenn das nuna heute schon der Fall ist, weil wir als Bewegung der Jugend sehr stark in ganz junge Jahrgänge hineingegriffen und junge Menschen an die Führung gebracht haben, - wir können heute sagen, es führt bei uns alles, was im Alter zwischen 28 und 65 Jahren zur Führung in Deutschland befähigt ist, ist an irgendeine Stelle gestellt. Das heißt also, daß wir in Jahrgänge hineingegriffen haben und sie zur Führung herangeholt haben, die in normalen

A 03257

H2848 – 0034

1918-PS 66

Zeiten zur Führung in staatlichen Stellen garnicht herankämen, nämlich die 30-Jährigen. Daraus ist zu folgern, daß in den kommenden 10 bis 20 Jahren wir gernicht zu rechnen brauchen, daß wir sehr viel Ersatz bekommen. Daraus nur eine Nebenbemerkung: Es ist sehr vernünftig zu deduzieren, daß wir mit dem Führerkorps, das wir heute haben, noch 10 bis 20.Jahre durchhalten müssen, und daß wir deswegen, ich habe in der # die eine oder andere Maßnahme ergriffen, im Frieden, im Krieg ist es etwas anderes, mit diesen uns unterstellten Menschen haushalten müssen, weil nach uns in den nächsten 10 oder 20 Jahren sehr schwer Ersatz zu finden ist. Das bedeutet aber weiterhin, daß wir uns diese Fragen; Wer kommt in den 20 oder 30 Jahren ? mit einer unerhörten Deutlichkeit und Klarheit ohne Heuchelei und ohne Verbrämung einmal ansehen und dass wir dann feststellen müssen, wenn nicht von uns in klarer und in positiver Form zu dieser Frage Stellung genommen wird, dann wird in 20 oder 30 Jahren Deutschland gefährdet sein, weil es vor allem im Blut nicht die Oberschicht hat in der Quantität und in der Qualität, die es braucht. Auch aus diesen Gedankengängen heraus, aus meiner Kenntnis des Negativen und auch

H2848 - 0035

19 161 PS 67

aus meiner Kenntnis des Positiven bin ich dann nach dem Ostkrieg zu diesem Befehl gekommen. Ich sagte mir: Vor dem Polenfeldzug habe ich dieselben Gedanken gehabt. Ich sagte mir aber, ich glaube nicht, daß hier die Verluste so furchtbar groß sein werden. Deshalb habe ich auch vor dem Polenfeldzug keinen derartigen Befehl herausgegeben. Ich habe mich voriges Jahr vor der Sudetenkrise ebenfalls mit dem Gedanken getragen,

ob marschiert wird oder ob nicht marschiert wird. Wie nun der Polenfeldzug zu Ende war und wie es nun klar war, daß der Krieg seine Fortsetzung nimmt und zwar die endgültige Auseinandersetzung mit England und Frankreich im Westen. Im Augenblick sagte ich mir, nun ist es notwendig, daß wir Dinge aussprechen oder daß wir zu Dingen Stellung nehmen, für die vielleicht im Frieden das deutsche Volk noch nicht bereit genug gewesen wäre. Es nützt aber hier nichts, daß wir nach dem Krieg vielleicht feststellen, daß die Verluste im Westen, übrigens ganz vorsichtig und ganz einfach ausgedrückt, größer sein werden als die im Osten. Ich glaube, das ist kein Pessi-

A 000259

H2848 - 0036

mismus, sondern das ist eine absolut nüchterne Erwartung oder Feststellung. Der Kampf wird schwerer sein wie der im Osten, dann nützt es nichts, wenn wir ein oder zwei Jahre hernach dann wieder das berühmte Wort sagen würden: "Ja hätten wir nur damals daran gedacht, aber wir glaubten, man kann das noch nicht."

Eine kleine Episode, die ich persönlich erlebte, hat mir dann den Anstoß gegeben, diesen Befehl herauszugeben. Der Vater eines SS-Mannes, der in Polen gefallen ist - nebenbei bemerkt, wir haben im Polenfeldzug ~~XXXX~~ in der Verfügungstruppe 8 % Verluste gehabt. Wir haben also erheblich höhere Verluste gehabt, wie der Durchschnittsverlust der Wehrmacht. Das ist daraus zu erklären, daß diese Regimenter der Verfügungstruppe während der 18 bis 20 Tage dauernd eingesetzt waren. Das ist gar kein Schade, das ist an und für sich insgesamt richtig und gut so, denn wir als weltanschauliche Truppe sollen auch in erster Linie zeigen, daß wir für die Weltanschauung noch mehr eintreten wie irgend ein anderer. Auch im Rahmen des Heeres hat die SS ziemlich hohe Verluste gehabt. Von insgesamt

A 090260

H2848 - 0037

13 000 Toten des Polenfeldzuges sind 750 SS-Männer; das ist eine Zahl, die mir gegenwärtig ist. Dieser Prozentsatz ist erheblich höher, wie er sonst der Zahl der SS entsprechen würde. - Da kam nun folgende Episode. Der Vater eines gefallenen SS-Mannes, der wandte sich - ein junger SS-Führer war es - an die Kameraden und fragte nun überall herum, sagt einmal hat mein Sohn - es war der einzige Sohn - denn keine Freundin gehabt, war er nicht verlobt, hat er nicht irgendwie eine Braut gehabt. Die Kameraden wußten zuerst garnicht, wo der Vater hinauswollte und dann kam endlich die Frage, hat er nicht irgendwie ein uneheliches Kind. Dann sagte ich mir etwas, wie ich davon hörte, diesen Herrn Papa hätte ich ja gern 2 oder 3 Monate vorher gesprochen. Wenn da der Sohn mit einem unehelichen Kind gekommen wäre, dann hätte es warhscheinlich einen unehdlichen Krach gegeben über die Schande, die nun über diese Familie gebracht wird, also für uns in unserem heuchlerichsen Zeitalter, nämlich gesellschaftlich sind wir noch heuchlerisch, ist es also notwendig, daß zuerst der Junge unter den Rasen muß und dann sind die Eltern froh und erkennen auf einmal die älteste Wahrheit, daß es wichtig ist, daß eine Familie sich fortsetzt und

A 030261

H2848 - 0038

daß das Blut nicht verloren geht. Nun sagte ich mir, das muß einmal ausgesprochen werden, was wahrscheinlich eine Riesenwelle gibt. Darüber war ich mir schon klar. Ich habe diesen Befehl entworfen und habe ihn dem Führer vorgelegt nicht deswegen - ich bitte auch, daß das richtig verstanden wird - weil ich draußen überall sagen wollte, der Führer hat mir das genehmigt, sondern nur deswegen, um zu fragen, ist dem Führer das recht oder ist es ihm nicht recht. Ist es ihm recht, dann wird der Befehl herausgegeben. Das, was es an Rücklauf gibt, das haben wir zu tragen und da berufen wir uns nicht auf den Führer.

Ich möchte noch ein paar Zahlen, die doch glaube ich, sehr wichtig sind, Ihnen vor Augen führen, da nämlich Leute über theoretisch manche Dinge einfach glauben, sich wegsetzen zu können. Selbstverständlich ist das Primäre immer die Ehe, die Forderung zur Ehe, die Forderung zur Frühehe. Hier glaube ich, können wir alle gar nicht genügend tun, um diesen kleinen Sorgen und Bedenken, daß nun ein Paar nicht heiraten kann,

I-000262

H2848 - 0039

H2848 – 0040

 1918-PS 71

weil es eben 1000 oder 15 00Ø Mark oder sonst irgend etwas beheben und nicht hat, aus irgend einem Fonds Geld leihen. Ich glaube, wenn wir für jedes Kind, wenn es geboren wird, 1000 Mark geben müßten, wir besser kein Geld in Deutschland anlegen könnten, also sollen wir hier einmal nicht kleinlich sein und nnn Menschen, wo der eine so tapfer ist, an die Front zu gehen, die Frau so anständig ist, ein Kind bekommen zu wollen, helfen, was man helfen kann. Und da glaube ich, müssen wir, Gauleiter und Reichsstatthalter, für jeden zu sprechen sein und für jedes Kümmerchen, Es ist manchmal sehr unbequem, denn so jemand, der ein Kümmerchen hat, befaßt sich nicht nur mit 10 Minuten - man könnte es in 10 Minuten auch sagen - sondern er weint sich dann einmal eine Stunde aus, das kostet eine geschlagene Stunde Zeit und bedeutet für uns 1 Stunde Nachtarbeit mehr. Das hilft nun nichts, und ich glaube, dass es sehr wichtig ist, daß wir unsere ganzen Leute dazu anhalten, daß man diese Dinge wirklich anhört und praktisch hilft. Darüber hinaus aber sind die Tatsächlichkeiten des Lebens aber noch andere. Die Tatsächlichkeiten bestehen in der Zahl , die der Stellvertreter des Führers schon nannte, von zwei Millionen Männern, die uns der vergangenen Krieg gekostet hat. Wenn heute der,Theoretiker - und ich möchte auch einma in diesem Kreis den häß-

1919-15 72

lichen Ausdruck prägen, Moraltheoretiker sagen, ja, jetzt ist doch alles ausgeglichen, es gibt fast genau so viel Mähner wie Fraue. Meine Herren Theoretiker, sie übersehen, daß diese erhöhte Zahl von männlichen Wesen in den Jahrgängen in dem Kriege geboren sind, die Natur von alleine ausglich, daß das Gleichgewicht aber nicht in den Jahrgängen hergestellt wird, deren Frauen jetzt im Alter von 35 bis 45 noch stehen, daß nämlich - ich möchte ~~fast~~ sagen - von Kriegswitwen , jetzt nicht im legalen Sinne des Wortes, sondern von Frauen, deren Männer oder deren Zukunfts-Männer gefallen sind, eben nicht da sind, die aber noch in keinem biologischen Alter stehen. Ich schätze diese auf etwa 100 000,es mögen 2, 3-,4 oder 500 000 - ich möchte fast sagen - eine halbe Million müßte es sein, für die das Problem, daß ihre Männer tot sind, noch vorhanden ist. Wir vergessen aber eine riesengroße stille Hypothek, die leider auf unserem deutschen Volk immer noch lastet. Das ist die Hypothek von homosexuellen Männern, die in meinen Augen immer noch an die halbe Million stark ist. Das vergessen wir, sie verschwindet ja völlig, weil sie statistisch für unsere materialistischen Menschen nicht unmittelbar greifbar ist. Statistisch ist ja nur greifbar, wen ich zur Verurteilung bringe, und wer vom Gericht abge-

H2848 - 0041

H2848 - 0042

stempelt ist, und daß er so und so viele Monate oder so und so viele Jahre bekommt. Wir vergessen, daß wir im Jahre 1933 - um noch einmal zu rekapitulieren - über 1 1/2 Millionen namentlicher und korporativer Mitglieder in den homosexuellen Vereinen und Vereinen für Menschenrechte hatten. Ich glaube bestimmt, daß eine Anzahl davon - es waren homosexuelle Vereine Freiheit und Menschenrecht, die Spitze in Berlin, wo das ja absolut gepflogen wurde - einem Zug der Zeit entsprechend nicht/als echte Homosexuelle dort drinnen waren. Ich glaube wirklich, - ich sagte es schon vor ein paar Jahren in einem Vortrag - , daß wir dieses Laster und diese Todeskrankheit eines Volkes überwinden. Ich glaube feststellen zu können, daß der Nachwuchs für dieses Laster aus der Jugend nicht mehr kommt, oder nicht mehr in dem Maße kommt, Im Ganzen aber ist unsere Jugend vondiesem Irrweg wenigstens im breiten Maße weggekommen, sodaß dieses Laster, sagen wir einmal die Rekrutierung für dieses Laster, aufhört und die Zahl der Männer, die diesem Laster anheim fallen, geringer geworden ist. Eine halbe Million, glaube ich, müssen wir noch rechnen. Das ist eine stille Hypothek von Frauen, für die praktisch keine Männer mehr da sind.

T 000265

H2848 - 0043

Wenn wir nun der Zukunft ins Auge sehen und rechnen, daß wieder eine Anzahl von Tausenden und Zehntausenden von Männern fallen werden, daßn müssen wir uns klar sein, daß eben das Problem, daß hier Frauen sind und für die Frauen keine Männer da sind, riesengroß einmal auftaucht. Dieses Problem ist nicht mit moralisierten Worten zu lösen. Es ist nicht damit gelöst, daß man, wie man mir sagte, ja, wissen,Sie, wenn die eben ein Kind bekommt, dann muß er sie nachher heiraten. Jawohl, wenn es irgendwie möglich ist, soll er heiraten. Das wird gefordert von allen Stellen, aber es wird einmal der Zeitpunkt kommen, wo es mehr Frauen ~~dals~~ sind als Männer, und dann ist das Problem eben da. Ich wehre mich dagen, und ich glaube, wir alle wehren uns dagegen, gegen diese fortgesetzte gesellschaftliche Heuchelei, daß der Flirt, oder nennen Sie es Freundschaft, oder das Verhältnis gesellschaftsfähig ist, und das uneheliche Kind nicht gesellschaftsfähig ist, und damit natürlich die Mutter auch nicht. Dagegen wehren wir uns. Wir untergraben damit nicht die Ehe, wir denken nicht daran, denn so klug sind wir selbst, daß wir wissen, daß nicht die Ehe - das möchte ich einmal ganz stark ausdrücken und korrigieren - sondern die kinderreiche Ehe die Keimzelle des Volkes ist, ~~ist~~ die Ehe

A 000265

H2848 – 0044

selbst nun rein biologisch und völkisch gesehen. Ob ein Paar mit staatlicher und kirchlicher Genehmigung zusammenlebt oder ohne, ist für den Fortbestand eines Volkes total gleichgültig. Das bringt nur für dieses Paar einen gesellschaftlichen Vorteil, weil man dann legalisiert ist und dann gesellschaftlich besser dasteht. Sondern die kinderreiche Ehe ist die Keimzelle des Staates. Das wissen wir selbst und die fordern wir. Ich glaube, darüber ist kein Wort zu verlieren, daß wir diese gesunde Keimzelle des Staates, die Kinderreiche Ehe, daß die von uns niemand angreift, niemand verletzt, niemand in ihrem Bestand gefährdet, sondern daß wir sie fördern, ~~weil~~ wo wir sie fördern können. Darüber hinaus aber ist es nun einmal so, daß auch gerade auf diesem Gebiet nichts reglementiert werden kann; das geht eben nicht. Sondern das ist das internste menschliche Gebiet, in dem es Probleme gibt, in dem es Schicksale gibt. Und es handelt sich immer darum, daß der Mensch mit dem Schicksal in einer anständigen Form fertig wird, in einer anständigen Form sich bewährt. Hier haben wir allerdings, wenn wir von der einen Seite, so wie wir es taten, Dinge aussprachen, - und das muß auch einmal ausgesprochen werden - den wertvollen unverheirateten Frauen, gerade dieser Kriegswitwen, die

A 000261

H2848 - 0045

Möglichkeit zum Kind gesellschaftlich geöffnet haben, denn über das uneheliche Kind hat man bisher immer gesprochen und hat dann klar und klug - ich bin, glaube ich, einmal auch in der Partei einer solchen Stellungnahme entgegengetreten - .

Wir haben über das uneheliche Kind gesprochen anhand des Materials, das uns bisher zur Verfügung stand. Wo die wertvollen Mütter sich nicht getrauen konnten, Kinder zu bekommen und wo man deswegen lediglich sprach, daß das uneheliche Kind insgesamt eben ein asoziales Wesen ist, weil es nur von hemmungslosen Säufern und sonstigen unanständigen Leuten zur Welt gebracht wird. Ich habe dann gesagt, meines Erachtens können wir darüber noch garnicht sprechen, wenn wir das gesellschaftlich zuerst so diffamieren, den Flirt zulassen und das Kind gerade des guten Blutes und des guten Charakters gesellschaftlich unterbinden. Ich glaube, daß ~~wir aber~~, trotz dem wir hier nun in aller Klarheit das Tor aufgemacht haben, daß es an uns liegt, zu verhindern, daß irgendwelche leichtsinnigen Menschen nun damit Unfug treiben. Wir müssen hier, wie es in vielen Fällen oder bei vielen Fragen der Fall ist, generell die Richtlinien angeben; durch den Brief des Stellvertreters des

A 000268

H2848 - 0046

1914-PS

77

Führers an die uneheliche Mutter ist generell für die Partei gezeichnet und klar aufgerissen. Nun kann man aber in einem solchen Brief, oder in, wie ich es bei meinem begrenzten Teil für die H in diesem Befehl getan habe, nicht jeden Einzelfall vorbedenken und kann nicht jeden Einzelfall wie in einem Gesetzbuch mit Paragraphen belegen, sondern nun muß unsere Arbeit einsetzen, daß wir uns um Einzelfälle annehmen, Mißbraucht irgendein Kerl eine solche großgügige Regelung des nationalsozialistischen Staates, dann muß dieser Kert gepackt werden und dann wird man eben etwas herausgeben " Ein Einzelfall gibt mir Veranlassung festzustellen, der X. hat das und das gemacht und ist deswegen zur Verantwortung gezogen worden. Dann weiß eben ein Großteil der Menschheit, aha, das ist darunter nicht verstanden. Dann wird noch der eine oder andere Einzelfall kommen, und dann ist sagen wir einmal, dieser Fluß in das richtige Bett geleitet, sodaß er nicht wirgendwie über die Ufer treten kann, also daß nicht irgendwelche leichtsinnigen Menschen, denen das sehr angenehmist, daß man hier nicht mehr kleinlich, sondern großzügig ist, ihre eigenen unsauberen Geschäfte auf Grund dieser sittlichen Unterlagen betätigen zu können.

Eine Frage will ich erwähnen: In der Wehrmacht ist

A 899269

H2848 - 0047

selbstverständlich sehr stark dagegen Stellung genommen worden. Einige der Gauleiter, die im Westen waren, kennen den Vorfall mit dem Generalleutnant G r o p p e. Ich will nun kurz erwähnen, wie er erledigt worden ist. Generalleutnant Groppe, ein Divisionär, hat vor den Unteroffizieren seiner Division einen Unterricht gehalten, in dem er erwähnte, ich hätte einen Befehl herausgegeben, daß die zuhaus bleibenden SS-Männer sich auf die Frauen der Krieger stürzen sollen, daß er natürlich für die Familienehre eintritt, und weiter, liebe Kameraden, ihr braucht euch nicht aufregen, ich rufe euch zur rechten Zeit, usw. Ich bin sehr viel gewöhnt, aber das war mir nun doch zum dumm, und vor allem sah ich darin eine Riesengefahr. Wenn nämlich für die in den Bunkern liegenden Soldaten und für die zwangsmäßig in Ruhezeit liegenden Soldaten, die ja für Latrinenparolen und für Gerüchte und Erzählungen am zugängigsten sind in der Zeit des Wartens, wenn diese Parole von Bunker zu Bunker gegangen wäre, und dort sich weiterfortgefressen hätte, das wäre die Möglichkeit, eine Armee geradezu von Innen heraus zu zersetzen . Ich habe mich damit nicht an den Führer gewandt, weil ich glaubte, es würde dadurch nur verschärft werden, sondern bin damit unmittelbar an Generaloberst Brauchitsch herangetreten,

A-0927

habe mich mit ihm ausgesprochen. Darauf ist von dem Oberbefehlshaber des Heeres ein Befehl an die Armee ergangen, der zu diesen Dingen Stellung nimmt. Dieser Befehl wurde bis zu den Bataillonen verteilt.

Dieser neue Befehl an ~~die~~ alle Männer der ## und Polizei - ich nehme an, daß Sie ihn kennen - in dem ich zu diesen Fragen und zu den Mißdeutungen noch einmal Stellung nehme, und dem auch der Brief des Stellvertreters des Führers an eine uneheliche Mutter beigelegt ist, ist zusammen mit meinem alten Befehl bis zu den Bataillonen in der ganzen deutschen Armee versandt worden, sodaß die Leute überhaupt ~~einmal~~ diesen Befehl, über den sie geredet haben, wirklich einmal kennen lernen.

Generalleutnant Groppe wurde entfernt und auf Disposition gestellt. Er ist auf jeden Fall nicht mehr im Dienst. Durch den Befehl des Oberbefehlshabers des Heeres und durch die Versendung dieses Befehls ist die Unruhe, die in die Armee hineingetragen war, glaube ich, im Großen und Ganzen beseitigt. Allzu tragisch darf man das umgekehrt auch nicht nehmen. Denn wenn ich mich erinnere, was im Jahre 1932 oder 31 los war, als mein Befehl wegen der Heiratsgenehmigung kam, was damals in allen Zeitungen und

A 090271

H2848 - 0048

H2848 - 0049

1918-PS 80

und gerüchteweise auch in der Partei los war und wie schnell sich das gelegt hatte, dann bin ich mir klar, daß wir an ein Kernproblem - letzten Endes auch christlicher Natur- gekommen sind, und wenn ~~wir~~ man an so einen Nervenpunkt angelangt ist und dann drückt, dann tanzen alle Puppen und dann schreien sie alle. Es gibt eben leider Gottes zu viele Menschen, die ein Problem erst dann einsehen, wenn irgendein blutiger Beweis geführt ist. Ich bin überzeugt, daß nach dem Kriege, wenn Deutschland an den Gräbern seiner Soldaten steht, die gefallen sind, viele von denen, die vorher über dieses Problem und über unsere Stellungnahme zu diesem Problem gelästert haben, ein - leider Gottes - größeres Verständnis haben müssen.

Eng damit zusammen mit diesem Problem "Kinder und Menschen" , das wirklich für dieses kommende im Entstehen begriffene große Reich, das sich jetzt durch die Ostprovinzen so vergrößert hat, und allmählich ein Reich germanischer Größe wird, das der Führer uns schafft, hängt das zweite Problem, nämlich meine Aufgabe als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums. Auch hier ist dieser Auftrag ein Auftrag, der sich mit der Frage der Menschen zu befassen hat, ~~wie auf de tschr~~ wie wir nun den Sieg des

A 09372

1918-PS 81

Schwertes, den Sieg des Blutes, des Blutes unserer Art hinzufügen. Wie wird bei Niederringung des Gegners nun die wirkliche Germanisierung des Bodens, die wirkliche völkische Vollinbesitznahme der neuen Provinzen folgen, wie wird das durchgeführt. Ich habe am 7. Oktober vom Führer mit der Bennennung als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums diesen Auftrag bekommen. Der Auftrag befaßt sich nicht damit, daß wir in einer törichten Form, wie in früheren Jahrhunderten etwas eindeutschen sollen, daß wir uns also damit lediglich befassen, da wir der dortigen Bevölkerung die deutsche Sprache beibringen, daß wir sie dann zum Militär einziehen, sie zu deutschen Soldaten machen und daß wir ihnen vielleicht die Namen verdeutschen, und daß dann alles gut ist. Dann ist diese Provinz deutsch. So war es früher. Und dann, was der Stellvertreter des Führers gesagt hat, daß wir dann möglichst das Blut noch vermischen, indem dann möglichst eine Deutsche in eine polnische Familie hineinheiratet und umgekehrt. Zahlenmäßig sehen die Verhältnisse im Osten folgendermaßen aus:

Die 4 Provinzen, zwei neue und zwei alte Provinzen, die sich aber durch Landteile aus dem Osten vergrößert haben: Ostpreußen, das Süd-Ostpreußen dazubekam,

A 00273

H2848 - 0050

H2848 - 0051

Danzig-Westpreußen,

Warthegau,

dan n Schlesien, das Ost-Oberschlesien dazubekam, haben zusammen rund 16 Millionen Einwohner, (16,6 Millionen, ich nehme ganz runde Zahlen). Von diesen sind knapp die Hälfte, 7 1/2 Millionen, deutsch, ~~Also~~ weil ja der größte Teil von Schlesien mit eingerechnet ist und ein großer Teil von Ostpreußen.

Das Verhältnis bei den anderen Gauen, bei Danzig-Westpreußen ist noch günstiger, weil ja hier das starke Danzig, das starke Westpreußen dazu gekommen ist. Eine starke deutsche Minderheit auch an Volksdeutschen. Am schlechtesten ist der größte dieser 4 Gaue, der Warthegau, der eine ganz geringe deutsche Schicht hat, und der eine überwiegende Mehrheit von Polen und Menschen fremder Nationalitäten hat. Demgegenüber stehen also rund 7 bis 7 1/2 Millionen Polen eine halbe Million Juden.

Auf der anderen Seite ist das Generalgouvernement, das nach unserer jetzigen Zählung und nach den Schätzungen des Generalgouvernements selbst, des Generalgouverneurs

H2848 – 0052

rund 14 Millionen Einwohner hat. Die Juden lassen sich dort drüben nicht ganz genau bestimmen. Es sind wohl jetzt 2, 2 1/2 Millionen Juden; sie werden mehr werden. Es sind Ukrainer, es sind Goralen, es sind Lemken, es sind ein bischen Weißrussen, es sind Polen und es sind auch Deutsche, verhältnismäßig wenig, 90 000 Deutsche noch.

Wenn wir uns nun mit dem Problem befassen, müssen wir uns zunächst einmal überlegen, wie lange beschäftigt uns denn diese polnisch-slavische Problem schon. Und dann können wir in unserer Erinnerung feststellen, daß gerade das polnische Problem uns seit mehr als Tausend Jahren beschäftigt, ebenso wie das tschechische, ebenso wie das Problem all der kleinen slavischen Völker des Balkans. Nun müssen wir uns klar sein, und so habe ich meinen Auftrag, den ich vom Führer bekommen habe, auch aufgefaßt. Wir müssen zum mindesten in den Provinzen, die jetzt zu Deutschland gehören, daß das Problem einer polnischen Minderheit zu unserer Zeit aufgelöst und ausgerottet wird. Das Problem muß ausgerottet werden. Ich möchte hier nicht falsch verstanden werden, und die polnische Nationalität und das polnische Volkmuß nach zwei Seiten hin aufgelöst werden.

A 090274

Ich werde mich darüber noch deutlich aussprechen.

Es kann ein Volk nicht auf Jahrhunderte hinaus in jedem Jahrhundert sich im Osten und im Westen immer wieder mit derselben Frage beschäftigen. Ist es einmal stark, dann überwindet es so ein Problem, ist es einmal schwach kommt irgend ein Zeitpunkt der Schwäche an einer Seite, sagen wir im Westen, dann flammt sofort wieder das polnische Problem, das Problem der slawischen Minderheit und der slawischen Blutsteile auf. Niemals mehr glaube ich, wird Deutschland diese Gelegenheit, diese Probleme zu lösen in dem Maße bekommen, wie es sie jetzt hat, in der Zeit, da e i n m a l Adolf Hitler regiert. Hier ist nun eine Frage, wenn wir an die Lösung des Problems herangehen wollen, die allermaßgebenste: Wie sind denn diese Völker entstanden? Wenn wir durch die Dörfer und durch die Städte des Ostens fahren, dann erscheint uns etwas oft sehr merkwürdig - mir geht es wenigstens so - diese Skala von Gesichtern und diese Skala von Menschen! Sie finden einen blonden, blauäugigen Menschen mit einem schmalen Gesicht, blonden Haaren, groß, der uns haßerfüllt ansieht, fanatischer Pole ist, der, wenn Sie ihn auch fragen, sind Sie Volksdeutscher, sagt, nein, ich bin Pole, wo wir feststellen müssen, das ist ja unser Blut, unser

A 09027

H2848 - 0053

H2848 - 0054

bestes Blut, das beugt sich ja nicht, das ist ja nicht so wie, sagen wir, bei den Tschechen oder bei dem anderen Teil des polnischen Volkes, wo in dem Moment, wo man hinkommt, krumme Buckel, abgeknickte Menschen, die gar nicht wissen, wie devot sie sein sollen, sieht. Das ist also der eine Typ,. Der entgegengesetzte Typ, das sind dann wieder welche, wo man feststellen kann, das ist ein reiner Hunne, das ist genau so ein Hunne geblieben, wie er wohl vor 1500 Jahren in der Gegend war und in unsere durch die Völkerwanderung menschenleer gewordenen Ostprovinzen ~~war~~, eingebrochen ist. Und dann finden Sie die vielen, vielen Varianten dazu, wo Sie in einem rein mongolischen Gesicht plötzlich noch ein paar blaue Augen blitzen sehen oderwo Sie in einem sonst gut aussehenden Menschen unserer Art plötzlich die schiefen Augen oder plötzlich Backenknochen sehen und wissen aha, hier ist nun ein Teil des fremden Volksgutes eingesikkert. Deswegen ist die Frage dort drüben so entsetzlich schwer,

Wenn man berücksichtigt, daß so diese slavischen Völker zusammengesetzt sind,. Ich darf schon hier erwähnen, was ich hier für die Polen feststelle, das können Sie genau so auch für die Tschechen feststelle, können Sie genau so für die Slowaken feststellen, das können Sie genau so für die

A 099276

Goralen feststellen, das ist ein kleiner Volksstamm, das können Sie für die Ungarn feststellen, das können Sie für die ganzen Völker des Balkens feststellen, das können Sie bei den Teilen der russischen Völker feststellen. Also die Feststellung: Zu Völkern sind diese Horden geworden durch das Einsickern unseres Blutes. Ursprünglich war es wohl so, daß wir eine germanisch-nordische Herrenschicht hatten, die sich - das berichtet ja soger die wissenschaftliche Geschichte - als Herren, als Fürsten über irgendwelche Völker im Osten darüber geschoeben hab en, zum Teil auch auf Bitte von denen, daß sie sagten, schickt uns jemand, wir können uns nicht beherrschen, Wir wollen jemand haben, der bei uns Ordnung schafft

Zunächst war rassisch eine ganz klare Trennung, eine ganz klare rassische Scheidung, dann im Laufe der Jahrhunderte~~te~~zehnte und Jahrhunderte kam wohl auch aus dem Willen heraus, sich eine Art Unteroffizierskorps jeder Art zu schaffen, die Mischung der nordischen Herren mit den Mägden und Töchtern dieses Volkes. Und dann kam allmählich der Zeitpunkt, wo die Mischlinge heraufkamen, weil sie doch Blut von der Herrenschicht hatten, in die Herrschicht aufgenommen wurden, wo nun das Hinein- und Ineinandersickern des Blutes begann.

A 090277

H2848 - 0055

H2848 - 0056

Dann begann, das wissen wir ja auch aus der Geschichte, das Hereinholen deutscher Kolonisten, weil so und so viele von den Herrschern sagten, mit dem eigenen Volk bringe ich das nicht zustande, ich muß mir Deutsche holen. Ich hole sie mir als Bauern, als Wollweber, ich hole sie mir als Kolonisten, als Handwerker, ist hole sie mir in die Städte und gebe ihnen Privilegien. Auf diese Weise wurden sie hereingeholt.

Nun kommt der Zeitpunkt, wo Deutschland schwach wird, im Mittelalter, wo es immer schwächer wird, und wo nun Menschenalter hindurch die Kraft der Hanse nachläßt, die Kraft des Ordens in Ostpreußen nachläßt, die Kraft des Reiches nachläßt, wo nun einmal dann bei irgendeinem geschichtlichen Ereignis das Reich stärker wird, wieder vordringt, wieder Kolonisten nachschickt, um dann wieder zurückzuebben; wie Ebbe und Flut ist das gegangen. Und so hat diese Bevölkerung gerade in den Gauen Wartheland, Westpreußen und Oberschlesien, die haben das Schicksal des Deutschen Reiches am eigenen Leibe verspürt, ein unglückliches Volk, wo sie schon in den einzelnen Familien feststellen können: ja, die Großmutter, die ist eine Deutsche, und wenn man dann weiter zurückgeht, dann ist der Großvater von der Großmutter auch wieder einmal ein Deutscher; daran könnte man direkt die Wellen feststellen, wie das hin und her gegangen ist.

A 030278

1918-PS

88

Dann kam nun in dem Zeitalter dieser Schwächen, oder in den Perioden der Schwächen die Polonisierung dieses Deutschtums. Das kann man sich auch sehr einfach vorstellen, kann es sich sehr einfach ausmalen, wie das geschehan ist. Da ist z. B. irgendein deutsches Dorf. Zunächst halten sie sich eine Schule, und dann, das ist manchmal in sehr vielen Fällen so, gerade z. B. in der Tschechei, aber auch in Polen in den letzten 30 bis 40 Jahren ~~entstenden~~ irgend ein Machtgebilde, genannt Staat, entstanden. Der verbietet nun allmählich die deutschen Schulen. Die Eltern bringen nun zwar den Kindern zu Hause noch Deutsch bei, sind aber einfache Bauersleute, die ja auch nicht sehr viel Zeit haben. In der Schule lernt das Kind nur polnisch schreiben, nur polnisch lesen nur polnisch sprechen, dann kommt es zum Militär, es wird bald so sein, daß ihm die bequemere Sprache, wo er sich besser ausdrücken kann, die Polnische ~~ist~~.wird. Er kann nur noch ein paar Worte Deutsch. Wenn er nun wieder heiratet, seine Frau ist genau so erzogen als Mädel, dann wird er nur noch polnisch sprechen. Und die Kinder vonndenen können vielleicht von der Großmutter noch ein paar deutsche Worte hören. In dem Augenblick, wo einer nur die Sprache des anderen Volkes spricht, ist ihm ja das Geistesgut und das Willensgute des anderen Volkes nur zugänglich. Er liest also in der mo-

090279

H2848 -0057

1918-PS 89

dernen Zeit nur polnische Zeitungen, hört nur den polnischen Rundfunk, und nun setzt etwas ein, was wir in den vergangenen Tausend Jahren an unserem eigenen Volk, an unserem eigenen Leib verspürt haben, in der Gänze unseres Volkes. Nämlich der Deutsche versucht nun, aus dieser ihm einmal fremden Idee das Beste herauszuholen, sein Gemüt, sein Idealismus und seine Anständigkeit hineinzutragen und sich nun hier diesen MNationalismus , dieses nationale Ideal umzubauen, genau wie er sich Tausend Jahre lang die ihm artfremde christliche Religion allmählich umgebaut hat, sodaß sie dann heute für viele Deutsche irgendwie lieb und wert geworden ist, hat Stück für Stück von sich hineingetragen, wurde zuerst verfolgt, verbrannt, getötet für einen Weihnachtsbaum, jetzt ist es der Christbaum, er wurde für einen Flurumgang, jetzt gehen die Pfarrer vorne herum, für was weiß ich alles für welche Sitten, für das Osterfest, dann wurde es ein christliches Fest. Und genau so ist es in den Nationalitätengebiet gegangen. Und nun wird dann der Deutsche immer nur der beste Nationalist. Wenn er nichts anderes mehr weiß, abgeschnitten ist von seiner geistigen Heimat und von der Heimat seines Blutes, dann wird er natürlich der Verlässigste.

A 000280

H2848 – 0058

Die, die deutschen Blutes waren, die waren in der polnischen Armee die besten Unteroffiziere, sie waren die verlässigsten Soldaten. Sie haben ihr Material gepflegt im Gegensatz zu den mongolischen verschlampten Soldaten, sie waren treu, sie haben nicht gestohlen, sie waren gehorsam, sie haben sich nicht aufgelehnt. So wurde in unendlich vielen Einzelprozessen unser Blut jeweils der beste Gegner von uns, eingebaut in eine fremde Nationalität. Über eines müssen wir uns klar sein. Wir sind ~~Ich bin~~ fest davon überzeugt, ich glaube das, genau so wie ich an einen Gott glaube, ich glaube, daß unser Blut, das nordische Blut tatsächlich das beste Blut dieser Erde ist. Solange wir zurücksehen, so lange wir unsere Gegenwart betrachten - wie die ferne, ferne Zukunft ~~in Jahrhunderttausenden~~ sein wird, das weiß niemand von uns. In Jahrhunderttausenden wird auch dieses nordische Blut immer das beste sein. Es zeigt sich kein anderes. Über alles andere, allen anderen sind wir Überlegen. Wenn wir befreit sind von Hemmungen und Fesseln, gibt es niemand, der an Qualität und an Kraft uns besiegen kann. Gefährlich wird für uns immer nur unser eigenes Blut, besonders wenn es führt. Wenn ich diesen letzten Krieg mit Polen nehme, an der Stelle, wo überhaupt Widerstand nennenswerte Art geleistet wurde, waren es Deutsche. Wenn Sie den Herrn

A 020281

H2848 -0059

H2848 - 0060

General R o m m e l nehmen, den Verteidiger von Warschau, wenn Sie den Admiral U n r u h nehmen, den Verteidiger von Hela, und wenn Sie den aus einer französischen Hugenottenfamilie, also auch unser Blut, germanisches Blut, stammenden General T o m m é nehmen, den Verteidiger von Modlin. Im Augenblick sind mir nicht mehr Namen zugänglich. Ich glaube aber, daß der General, der zwischen Weichsel und Bug sich nach den 18 Tagen noch verteidigt hat, ebenfalls einen deutschen Namen hat. Das müssen wir uns merken: Gefährlich in der Geschichte und gefährlich auf diesem Globus, auf dieser Erde, kann uns immer nur unser eigenes Blut werden. Folglich haben wir zu sehen, daß wir jetzt in der Zeit, wo wir stark sind, wir alle zurückholen von unserem Blut, was überhaupt in unseren Kräften steht und daß wir dafür sorgen, daß kein Blut von uns jemals wieder nach außen verloren geht. So glaube ich, müssen die Grunderkenntnisse sein über diese Fragen des Blutes, über die Entstehung der slavischen Völker, wenn wir die Lösung überhaupt zusammenbringen wollen.

Nach diesen Erkenntnissen und mit nach dieser Auffassung bin ich an das Problem herangegangen und werde an dieses Problem auch weiter herangehen. Stur, unbeugsam stur, im Ziel, sehr anpassungsfähig in der Art, wie es durchgeführt wird. Die Art ist sehr verschieden. Es war am Pan Anfang

A 030282

notwendig, daß wir - und ich darf bitten, daß das nur für diesen engen Kreis bestimmt ist - ,insbesondere in Westpreußen, wo die Greuel der Polen am schlimmsten waren und der Aderlaß des deutschen Blutes am schlimmsten war, in einer sehr harten Form durchgegriffen haben. Ich weiß, daß ich deswegen von sehr vielen Leuten angegriffen worden bin und angegriffen werde , indem man mir sagte, das wäre ungermanisch. Ich habe den Eindruck, daß für manche Leute germanisch eigentlich nur die Art ist, daß man als guter gutmütiger Germane sich immer wieder übertölpeln läßt und dann selbst auf den Rücken fällt. Das wäre ungermanisch. Es tut mir leid, ich halte es für richtig und ich glaube, daß es richtig ist. Wir mußten zunächst dem Gegner seine führenden Köpfe nehmen, das waren die Leute im Westmarkverband, im der aufständigehen Verbände, das war die polnische Intelligenz. Die mußten weg, da half nun nichts. Die klugen Reden und Ratschläge, die mir von ,manchen Stellen gegeben wurden, daß dar über die eigene Truppe Schaden leiden könnte, die weiß ich selbst. Von den Herren, glaube ich, die mir den Ratschlag gegeben haben oder die mir den Ratschlag gaben, ist kein einziger bei der Exekution selbst dabei gewesen. Ich kann Ihnen sagen. Es ist scheußlich und furchtbar für einen deutschen Menschen, wenn er das

A 000283

H2848 - 0061

ansehen muß. Das ist so, und wenn es nicht scheußlich und so furchtbar für uns wäre, dann wären wir ja keine deutschen Menschen mehr und wären wir ja keine Germanen. Ebenso schleußlich wie es ist,ebenso notwendig ist es gewesen und wird es auch in vielen Fällen noch sein, daß wir es durchführen. Wenn wir nämlich jetzt nicht die Nerven haben, dann werden diese schlechten Nerven an unseren Söhnen und an unseren Enkeln wieder ausgehen. Dann können wir wieder exerzieren und können den politischen Wahnsinn von tausend Jahren im nächsten Jahrhundert wieder vollziehen. Dazu haben wir nicht das Recht. Denn wenn wir in der heutigen Zeit leben, von Adolf Hitler erzogen worden sind, und das Glück haben im Reich Adolf Hitler oder unter der Hand Adolf Hitlers für Deutschland wirken zu können, dann haben wir gütigst nicht schwach zu sein. Esmuß immer so sein, daß eine solche Exekution für unsere Männer das Schwerste sein muß. Und es muß trotzdem immer so sein, daß sie niemals weich werden, sondern daß sie das mit zusam mengebissenen Lippen machen. Das war zunächst notwendig. Der Schock, den die Polen bekommen mußten, den haben sie bekommen. Jetzt, glaube ich, im Augenblick wird sich in Westpreußen, Posen und in den neuen Provinzen nichts rühren. Es kann sein, der Pole ist sehr zäh

A 030284

H2848 - 0062

im Verschwören, das können die Slaven alle, es kann sein, daß es wieder einmal sein muß. Dann wird es wieder geschehen. Insgesamt ist das ganze Problem, das Deutschmachen und der blutlichen Germanisierung dieser Provinzen nurdenkbar und lösbar, dadurch, daß es ein Generalgouvernement gibt. Diejenigen, die nun die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten der neuen Provinzen sind, werden einmal an den Führer herantreten können und ihm melden können, daß ihre Provinzen nun in Jahren deutsch geworden sind. Das wäre alles nicht möglich, unsere Arbeit von diesen vier Reichsstatthaltern und Oberpräsidenten und meine Arbeit, wenn nicht auf der anderen Seite im Generalgouvernement auch ein Nationalsozialist säße als Generalgouverneur, der nun diese höchst negative Aufgabe auf sich genommen hätte und auf sich nehmen würde, nun das alles abzunehmen, was wir aus unseren Provinzen herauskehren. Der wird einmal nicht an den Führer herantreten können und sagen, mein Führer, ich habe hier in den Jahren ein Lebenswerk geleistet und habe eine Provinz deutsch gemacht. Aber ich bin überzeugt, er wird einmal sagen können, ich habe dazu geholfen, daß diese Provinzen deutsch gemacht werden konnten, habe das alles aufgenommen und habe diese Bande, die ihr mir aus ganz Deutschland in diesen Mülleimer geworfen habt, habe ich in Schach gehalten. Das ist ebenso notwendig wie das

A 000285

H2848 – 0063

andere. Schwirig ist nun das Gesamtproblem, und das möchte ich hier noch einmal herausstellen, deswegen , weil es politisch und rassisch sich nicht deckt. Also ich muß politisch einen Unterschied machen in den neuen Provinzen, es gibt Volksdeutsche, es gibt sogenannte Einheimische, Westpreußen, die eben immer schon dort gelebt haben, es gibt eingewanderte Kongreßpolen und es gibt Juden. Dann gibt es noch so einen kleinen Stamm, die Kaschuben, die aber nicht groß ins Gewicht fallen. Die Juden können wir ohne Zweifel abschieben , ebenso auch die Kongreßpolen, wobei unter den Kongreßpolen zum Teil rassisch sehr gute Elemente sind, rassisch z.T. bessere, als unter den Einheimischen, Manchmal sogar bessere, als unter den Volksdeutschen. Es geht eben hier das rassische und nationalitäten-Prinzip ~~sei~~ wirr und wild seit Jahrhunderten durcheinander, Folglich können wir an die Dinge nur etappenweise herangehen. Wir müssen uns überlegen, was können wir heute machen, was können wir nach dem Kriege machen. Das was wir machten, und oder das, was wir jetzt machen, im Jahre 1940, sind eigentlich im großen und ganzen nur Maßnahmen, die uns durch Geschehnisse von Außen her diktiert sind. Also, welche Geschehnisse waren das ? Das waren die im Auftrage des Führers geschlossenen Verträge mit Estland und Lettland über die Herreinnahme der Bal-

A 090286

H2848 – 0064

1918-PS

96

tendeutschen, der Volksdeutschen, die geschlossen wurden mit Rücksicht auf die russischen Garnisonen, auf die russischen Garnisonierung in diesen beiden Staaten, wobei man ja nicht wußte, wieweit die Russen mit dieser Besitzergreifung oder mit dieser Garnisonierung gehen werden. Diese 70 000 Volksdeutschen mußten bis ungefähr 5./10.Dezember herübergenommen sein. Der Zeitpunkt war unglaublich kurz. Die zweite außenpolitische Notwendigkeit war die Hereinnahme der Wolhynien-, Narew- und Galiziendeutschen aus Ostpolen, aus dem Teil, der russisch geworden war. Ein Herüberschicken von Kommissionen - wir haben 184 ? rund 480 Männer herübergesandt, die nun wochenlang dort drüben wirkten und zunächst einmal die Deutschen zusammenstellten. Umgekehrt durften die Russen Leute in unser Interessengebiet herüberschicken also in das Generalgouvernement herüberschicken. Wir haben als genaue Zahl 130 000 Wolhynien-, Narew- und Galiziendeutsche herübergenommen. Hier waren uns auch die Termine vorgeschrieben. Sie waren sehr kurz. Denn die Russen wollten unsere Deutschen und uns sehr bald heraushaben. um dann dort die Sache einmal sowjetisieren zu können, ihre menschenleeren Zonen zu schaffen, und dort einmal das Gebiet ~~so-richtig~~ auf einen richtigen Nenner zu bringen. Die Zeit war also auch unglaublich kurz. Die Russen haben umgekehrt - glaube ich - insgesamt

A 090287

H2848 - 0065

1918-PS 97

aus dem Generalgouvernement 17 000 herübergeholt. Sie erhofften, daß sie eine Million bekämen. Wir sagten, wenn sie eine halbe Million nehmen, sind wir selig, nämlich dann bekämen wir Platz, sie sitzen so wie so alle so dick aufeinander. Es war aber keineswegs der Fall. Es sind um die 20 000, die sich freiwillig da herüber gemeldet haben, und die wären es nicht geworden, - Ukrainer haben sich sehr wenige gemeldet - wenn wir nicht Juden ukrainisiert hätten. Dann war etwas, was uns außer dem Außenpolitischen sonst noch auferlegt wurde: 40 000Menschen,. also Beamten, Offiziere, Unteroffiziere, Arbeiter, die für den Kriegshafen Gotenhafen mit ihren Familien von seiten der Marine dort eingebürgert wurden. Eine absolut kriegswichtige Maßnahme. Aber sie kam natürlich wie alle diese Dinge im Kriege sehr plötzlich, sodaß die Schwierigkeiten damit ins erhebliche stiegen. Mit den einzelnen Schwierigkeiten werde ich Sie nicht groß aufhalten, ich möchte bloß zu bedenken geben, was es heißt, schon eine Division mit 15 000 Mann zu bewegen, wenn es lauter Soldaten sind, was es aber bedeutet, 70 000 Menschen über See mit Schiffen zu bewegen. Hier muß ich etwas sagen, ich bin dem Gauleiter Schwede unendlich dankbar, daß er mir die Balten in seine Interims-Quartiere in dieser unendlich netten und menschlichen Form aufgenommen hat, weil ich ja die Balten nicht gleich

A 090288

H2848 - 0066

hätte unterbringen können. Was es dann weiterhin bedeutet, 130 000 Wolhyniendeutsche zum großen Teil im Pferdetreck bei 30 - 40 Grad Kälte bis an die deutsche Interessengrwnze zu bringen, nun die Züge herzubekommen. Ich hatte bis ungefähr Anfang Dezember ja praktisch keine Züge erhalten, weil da der Umtransport der Wehrmacht war, das Herausschaffen der Munition, das Herausschaffen von Waffen, das Umpackieren von Ostdivisionen nach dem Westen, von Westdivisionen nach dem Owten. Das, glaube ich, kann sich jemand, der nicht drüben gewesen ist, oder der wie Pg. Greiser oder Pg. Frank den Osten wirklich kennt, garnicht richtig ausmalen. Es stimmt keine Berechnung, das kann man sich gleich aus dem Kopf schlagen. Es kommt nichts pünktlich an, weil nämlich einmal das einfriert, einmal jenes einfriert. Bei Koch in Süd-Ostpreußen wird es nicht anders sein. Die Dinge, die Menschen sind anders. Es ist eben ein Stückchen Asien, in das wir hereingekommen sind, und wir wollen eben die Grenze Germaniens um einen Schritt weiterschieben; damit die Grenze Europas.

Neben diesen Arbeiten, - das möchte ich auch erwähnen - gingen die Arbeiten in Südtirol, die im Juni vergangenen Jahres anfingen. Als ich damals vor diesem Auftrag de vom Führer den Auftrag bekam, daß ich die Frage der Südtiroler zu behandeln hätte, daß er wünscht, daß dort unten nichts vorkommt und er wünscht außerdem über die Frage nichts mehr zu

A 050289

H2848 -0067

H2848 -0068

1918-15 99

hören, weil er schon genügehd gehört hätte. Ich setzte mich dann ~~mit den Italienern zusammen.~~ War war die Richtlinie, daß die Südtrioler, zunächst die Reichsdeutschen, später die Volksdeutschen herauskommen sollten.- ~~XXXXXXXXXXXX~~ mit den Italiern zusammen. Das ging am Anfang ganz gut. Es sollte dann ein Volksentscheid, eine Option durchgeführt werden, Sie wurde auch durchgeführt. Das war an der Spitze ganz schön, für den Gouverneur dieser Provinz war es sehr unangenehm, der sah das Unheil kommen, daß da eine Menge weglief. Und nun setzte der Druck der ~~Kabanieris~~ Karabinieris und setzte natürlich der Druck der örtlichen Potentaten, der Bürgermeister und der örtlichen Faschioführer ein, sodaß das Südtiroler Volk eine Zeit lang sehr viel zu leiden hatte. Ich fuhr dann sofort nach dem Polenfeldzug herunter, sprach dort mit Leuten, am Comersee war ich zwei Tage, und versuchte das beizubiegen. Das gelang dann für ein paar Tage, dann gelang es wieder nicht, es wurde alles wieder umgeschmissen. Es ist ja nicht so, daß das immer so furchtbar einfach ist. Dann schickte ich den Gruppenführer Wolff im Dezember herunter. Im Dezember mußte ich selber nochmal herunterfahren. Am Schluß ging die Sache reibungslos. Ich hatte wirklich im Dezember noch angst, daß dort irgendein von den Karabinieris geschlagener Volksdeutscher einmal zurückschlägt. Dann ist das die Verletzung von Amtspersonen, und dann hätten wir, betrieben

A 09299

von den englischen Agenten, die in Massen natürlich in Südtirol waren, denn das war ja ein Punkt, wo, sagen wir einmal , die Achse sich heißlaufen konnte, wenn man ein bischen Sand an diese Schmierstelle hereintat, eine Schiesserei, und das Unheil, was man jahrelang vermeiden wollte, das wäre dann tatsächlich in Südtirol passiert. Es gelang, das zu verhindern. Ich darf Ihnen hier in diesem Kreis die tatsächliche Zahl nnen, die wirklich fürnDeutschland abgestimmt haben. Aus - möchte sagen - politischer Kurtoisie habe ich zugestimmt, daß am 6.Januar schon die Zahl veröffentlicht wurden weil für Italien Südtirol natürlich immer sein sehr schweres Problem war. Das muß man gerechterweise absolut anerkennen. Südtirol , dieser Landgewinn, istder Preis des Krieges. Die Italiener haben immerhin 700 000 Tote im Weltkrieg gehabt. Nun feststellen zu müssen, daß nach 20 Jahren diese Provinzen praktisch völkisch nicht gewonnen sind, sondern eigentlich völkisch leerstehen, ohne Menschen, ist politisch natürlich ein sehr schwerer Schlag. Deswegen wurde nun schnell am Anfang Januar eine Zahl genommen. Man Nahm die Einwohner der Provinz Bozen mit 320 000 an und stellte dann fest, daß, glaube ich, 160 oder 166 000 für Deutschland abgestimmt hätten, und ebenso bei den anderen Provinzen. So kamen insgesamt 185 000 zusammen. In Wirklichkeit haben bis jetzt abgestimmt 215 000.

A 0291

H2848 - 0069

1918-PS 101

Ich glaube, daß es noch um 10 bis 15 000 mehr werden, weil wir jetztnoch die einzelnen Fälle, wo in Bergdörfern, wo durch Wahlbehinderung, durch Terror die Leute an der Aufoption für Deutschland gehindert worden sind. Und ddeswegen habe ich dann gesagt , schön, weil das optisch für dien Italiener besser ist. Mir kommt es ja darauf an, daß ich den letzten Volksdeutschen aus Südtirol herausbekomme, wenn das Territoium aufgegeben wird, dann wollen wir die Menschen haben. Und so habe ich meine Aufgabe aufgefaßt, damit wir dieses Gesamtvolk nach dem Willen des Führers an einem Platz , den er noch bestimmen wird, als Gesamtvolk ansetzen. Und deswegen sagte ich dann , gut, ich bin mit der Veröffemtlichung einverstanden, aber ich möchte zugleich noch schriftlich haben, daß, wenn noch Korrekturen anzubringen sind, diese noch korrigiert werden können. Na, das haben wir dann gegenseitig gemacht. Und nun haben wir jetzt ~~215~~ 215 000, und ich schätze, es werden noch 10 bis 15 000 mehr werden./Also mitten im Krieg Sodaß ein Volk sich für Deutschland entschieden hat in einer so überwiegenden - es sind 90 % bis jetzt, es werden 92/93 % werden. Wo die Männer sofort herübergehen, in die deutsche Armee, sofort in den Krieg gehen, das war für viele Nichtdeutsche drüben unfaßbar. Die sagten, ihr seid ja verrückt, wir haben Frieden, ihr geht herüber, werdet sofort eingezogen,

A 03292

H2848 - 0070

1918-PS 182

kommt nach dem Westen, ihr geht in ein Land und wißt noch nicht einmal, wo ihr angesiedelt werdet, und ihr geht doch herüber. Ich habe den Italienern immer gesagt, daß das richtig ist, daß sie sich entscheiden, ob sie sich hier mehr versprechen, oder zu uns kommen wollen unter schwersten Bedingungen, weil sie Deutsche sein wollen unter Verzicht auf einen tausendjährigen Boden.

Das ist neben ~~dieser~~ der anderen Arbeit im Osten gemacht worden und ich bin glücklich, daß es so gut gelungen ist. Nun darf ich eine Frage hier anschneiden und hier auch darum um Verständnis bitten, daß Sie wo Sie hier mitwirken können, daß da nichts ins Rutschen kommt, die Frage nämlich der anderen Volksdeutschen. Es ist selbstverständlich, daß nach dem Krieg Deutschland die Volksdeutschen aus allen Ländern, ~~in denen~~ die Volksdeutschen, guter Qualität - ich möchte fast sagen - guten Blutes sind, hereinholen würden. Also wir werden sie holen aus - sagen wir einmal aus Besarabien, - ich nehme mal erst Gebiete, die ganz ohne Zweifel sind - wir werden sie holen aus der Bukowina, aus dem Buchenland, in Besarabien sind es schätzungsweise 110 bis 120 000 Deutsche, im Buchenland, in der Bukomina sind es an die 100 000 Deutsche. Wir werden sie holen aus der Dobrudscha, da sind

H2848 - 0071

1918-PS.

103

es 40 000 Deutsche, wie werden sie holen aus Jugoslavien, hier dieses viele Streu-Deutschtum und aus den deutschen Kolonien in Kroatien, die gehören ja zu Jugoslavien. Wir werden welche holen aus Ungarn, ~~wir werden was~~ und weiß ich woher ~~welchen holen.~~ Es gibt sehr viele Deutsche noch - wir werden sie holen in allererster Linie aus Kanada, aus Nordamerika, aus Südamerika, aus Argentinien, aus Brasilien. Wir wollen auf diese Art ein paar Millionen Deutsche, für Deutschland holen, die sonst nur wieder die Völker allmählich aufwerten würden und in ihnen aufgehen würden. Damit wird wirklich dieses Hundert Millionen-Volk zunächst einmal als erste Etappe. Jetzt ~~zurzeit~~ aber bitte ich, daß an diese Frage nirgends gerührt wird, also, daß wir überhaupt die Frage nicht anschneiden, denn wir könnten in meinen Augen politisch jetzt auf dem Balkan nicht die geringste Unruhe brauchen. Da muß absolute Ruhe, absoluter Stillstand sein. Ich habe auch gebeten, daß wir an die Frage der 40 000 Litauen-Deutschen nicht rühren, denn zunächst sitzen sie dort oben noch gut, und ich bin wirklich auch außerdem froh, wenn ~~wir~~ ich nicht tausend Menschen mehr herreinnehmen muß, während des Krieges in die Ostprovinzen, als es unbedingt außenpolitisch notwendig ist.

A 090294

H2848 - 0072

1918-PS 154

Warum? Wenn ich Deutsche herreinnehmen will, bedeutet das, daß ich Polen heraustun muß. Wenn ich Polen heraustun muß, bedeutet das, daß ich für einen Deutschen, den ich in die Stadt setze, 2 bis 3 Polen oder Juden heraustun muß, weil der Lebensstandard des Deutschen ein anderer ist als der Lebensstandard des Polen. ~~Ja~~ Die Polen wohnen zu 6 - 8 Leuten in zwei Zimmern, das tut der Deutsche nicht. Wenn ich zwei bis drei Polen evakuieren muß, bedeutet das, daß ich sie dann entweder als Arbeiter, als Landarbeiter nach Deutschland tun muß. Das geht ungefähr mit einer Million, oder daß ich sie, wenn sie politisch ganz unmöglich sind - soweit das in der Eile prüfbar ist, - , in das Generalgouvernement tue. Das Generalgouvernement ist augenblicklich ernährungsmäßig ein Zuschußgebiet.

Es ist eine mühselige Arbeit, hier einigermaßen eine polnische Selbstverwaltung auf die Beine zu bringen. Es ist das mühselige Stück Arbeit, was das Generalgouvernement in den letzten Monaten vollzieht. Wir wollen ja nicht diejenigen sein, die die Polen dort einbürgern und ins warme Nest setzen, das sollen die Polen selbst tun, sie sollen die Verantwortung tragen.

A 090295

H2848 - 0073

1916-PS 105

Es sind nunmehrere Bewegungen im Gange : Die eine Bewegung der Balten von Pommern herunter in den Warthegau. Nach dem Stand vom 23.Februar sind 36 600 Balten in Wohnungen und in Berufe eingewiesen worden. Es stehen also ungefähr noch 34 000 Balten aus. Ich schätze, wir werden damit bis Ende März Mitte April fertig sein. Es kommt dann die Bewegung der 130 000 Wolhyniendeutschen, die ja in Quarantänelager mußten, aus dem Reich, aus dem Sudetengau, aus Brandenburg, wo die einzelnen Lager sind, herüber nach dem Osten. Es kommt zu gleicher Zeit die Bewegung von einer Million Polen aus dem General gouvernement und aus den Ostprovinzen nach dem Westen ins Reich, also das überkreuzt sich wieder.

Wenn ich nun noch mehr Deutsche hereinnehmen würde oder hereinnehmen müßte, so müßte ich wieder noch Polen und Juden aus den Ostprovinzen ins Generalgouvernement tun.

Zu gleicher Zeit muß ich in diesem Sommer eine andere kleine Bewegung - ich sage klein, es ist aber schon eine ganze Menge - vollziehen, nämlich das Herübernehmen der 40 000 Volksdeutschen aus dem Gouvernement Lublin, die aus der Gegend um Lublin und Kelm auf Bauernhöfen sitzen, oder auf Einzelhöfen und daher sehr schwer zu schützen sind. Wir müssen sie also aus der polnischen Umgebung herausnehmen und in den neuer

A 05029

H2848 - 0074

1918-PS 106

vinzen Posen-Westpreußen oder Ostpreußen ansiedeln, also auch wieder eine Ost-West-Bewegung.

Aus diesem allem können Sie entnehmen, wie leicht die Dinge ausgesprochen sind und wie unendlich schwer sie durchzuführen sind, besonders bei Mangel an Personal jeder Art während der Krieges, bei Mangel an Transportmitteln, an Verpflegung und allem anderen.

Hier ein Wort eingeschoben über die Behandlung der polnischen Arbeiter, wenn sie nach Deutschland kommen. Es ist an mich herangetragen worden, wir sollten doch die Polen sieben, wir sollten nur rassisch wertvolle und anständige ordentliche Leute herüber lassen. Ich habe mich dagegen gewandt, weil wir das einfach nicht können. Ich kann nicht in 4 Wochen 1 Million Menschen sieben, denn ich habe im Augenblick nicht die Leute dazu. Mehr als sagen wir zwei bis dreihundert Mann kann ein Mensch am Tage nicht ansehen, wenn sein Urteil ke noch Wert haben soll. Es entstände sonst die Gefahr, daß leichtfertigt gesiebt würde und es hieße: ja, der Mann ist in Ordnung, dann hat er schon einmal den Stempel, daß er in Ordnung ist. Ich mache es also anders: Die Polen werden insgesamt herübergeholt und insgesamt als Polen behandelt. Sie haben deutlich sichtbar am Rock und am Hend ein Abzeichen zu

A 000297

H2848 - 0075

1918-PS 107

tragen

Es gibt keinen Verkehr mit den Deutschen

es ist eine ganz klare Scheidung

sie sind landwirtschaftliche Arbeiter, die an und für sich im Privatvertrag stehen.

Wenn nun diese Polen einmal an einem Abend in einem Dorfe im das Wirtshaus wollen oder sollen, - ich bin dagegen, daß man z.B. ein Wirtshaus gesondert für die Polen nimmt - so wird an einem Dienstag oder Mittwoch oder an irgendeinem Abend bestimmt,daß die Polen ins Wirtshaus gehen, dann geht aber kein Deutscher hinein. Sowstelle ich mir das vor, und es muß ganz klar sein und ganz klar durchgeführt werden.

Wenn ein Pole mit einer Deutschen verkehrt, ich meine jetzt also, sich geschlechtlich abgibt, dann wird der Mann gehängt und zwar vor seinem Lager. Dann tuns nämlich die anderen nicht. Es ist außerdem ja dafür gesorgt, daß eine genügende Anzahl polnischer Frauen und Mädels mit herüberkommen, sodaß also hier von einer Notwendigkeit garnicht die Rede sein kann.

Die Frauen werden unnachsichtlich den Gerichten zugeführt und wo der Tatbestand nicht ausreicht - solche Grenz-

A 050298

H2848 - 0076

1918-VS 108

fälle gibt es ja immer, - in ein Konzentrationslager überführt. Das müssen wir tun, wenn nicht diese 1 Million Polen und wenn nicht die Hunderttausende von sonstigen fremden Arbeitern uns blutlich unabsehbaren Schaden zufügen sollen Ein Theoretisieren hat hier gar keinen Zweck. Es wäre besser, wenn wir sie nicht hätten - das wissen wir - aber wir brauche sie. Das wollte ich ausdrücklich in der Frage der polnischen Arbeiter dazusagen.

Für den Osten ist etwas für mich noch sehr maßgebend und sehr bestimmend. Der Osten hat ja für uns nur einen Zweck, wenn er wirtschaftlich etwas ergibt. In dem Augenblick, in dem ich eine Bauernstelle wechsle, d.h. den Besitzer wechsle, tritt ein gewisses Vakuum ein. Ich glaube von den Dingen etwas zu verstehen, denn ich bin selbst Landwirt. Wenn ein neuer Besitzer kommt, dann weiß er nicht, was bringt dieser Bogen, was jener , wie hat sein Vorgänger ihn bearbeitet, wo sind die Ställe usw. ,kurz, es ist ein Zeitpunkt - wie die Mauser beim Vogel - der wirtschaftlich schwach ist. Nun haben wir aber kein Interesse daran, eine Krise durchzumachen, sondern wir müssen aus dem Osten das erdenklich Mögliche herausholen für das Kriegspotential Deutschlands. Deswegen sind die Güter, der Grund und Boden be-

A 09029

H2848 – 0077

H2848 - 0078

der beschlagnahmt worden ist - es gab sehr viele große Güter, es gab Staatsgüter - Wirtschaftlern in die Hand gegeben. Die Bewirtschaftung - das habe ich ebenfalls von vorneherein abgemacht, hat das Ernährungsministerium. Ich denke garnicht daran, hier diea Verantwortung für die Ernährung irgendwie mit zu übernehmen oder auch sie zu stören.

In Besitz eingewiesen werden lediglich die genannten Baltendeutschen, das sind 15 % von 70 000 Baltendeutschen, die ja hauptsächlich städtische Bevölkerung sind. Und die rund 110 000 ländliche Bevölkerung von den Wolhyniendeutschen. Von ihnen sind 20 000 Handwerker, und 10 000 sind Bauern mit Familien.

Nun noch ein Wort über die Evakuierungen: Es sind sagenhafte Zahlen genannt worden, vor allem in meinem geliebten Berlin, in dem ja meistens Dinge gequatsch werden, die weder Hand noch Fuß haben. Es sollen Millionen sein, die wir schon ausgetrieben hätten. Ich habe dann anhand der Züge und anhand unserer Aufstellungen feste Zahlen bekommen. Wenn es ganz hoch kommt, haben wir aus den Ostprovinzen 300 bis 350 000 Deutsche evakuiert, mehr nicht.

Die Balten kommen hauptsächlich in die Städte, und zwar hauptsächlich in den Warthegau , ein kleiner Teil in de)

A 090300

H2848 -0079

1918-PS 110

Westpreußen. Sie werden hier sicherlich die eine oder andere Klage hören. Das wird immer vorkommen. Eine Klage ist z.B. absolut berechtigt, aber ich kann sie leider nicht ändern, und zwar handelt es sich um das Gepäck. Ich kann nun einmal nichts dafür, wenn die Schiffe im Krieg Gotenhafen anlaufen müssen, sie laufen es auch an, das Gepäck wird ausgeladen und wir verladen es in Schuppen. Plötzlich kriege ich telefonisch die Nachricht, das Gepäck steht wieder auf dem Kai. Ja warum? Der Schuppen ist beschlagnahmt von der Kriegsmarine, sie braucht ihn für ganz wichtige Zwecke. Damit stand also das Gepäck tagelang im Freien, nun gingen da die Zettel herunter und dann kam eine ganze Suchkolonne, die nun herausfinden mußte, wem von den unglücklichen Balten gehört dieses Gepäck. Es ist nicht schön, aber es sind Dinge, ich habe das den Leuten selber gesagt, vergesst nicht, wir haben einen Weltkrieg, die wir hier machen mußten - wir können es wirklich ganz ohne Einbildung von uns sagen - die wir jetzt im Krieg zusammengebracht haben. Bei den Balten werden Sie manche Klage deswegen hören - es ist rassisch ein sehr wertvolles Volk, das wir bekommen haben - weil sie vor allem städtische Menschen sind und nun einen merkwürdigen Ehrgeiz haben, daß sie alle in die Hauptstadt Posen wollen. Nach Lodsch gehen sie nicht [illegible]

A 09301

1918-PS

Wilun gehen sie nicht. Dann können Sie im Guten und im Bösen reden, das ist herabwürdigend und gemein, wenn man einen da hinaustut. Ich habe ihnen gesagt, sie werden der erste Optiker oder der erste Bäcker in so einem polnischen Nest, ~~oder sagen wir Zahnarzt~~, dann sind Sie der erste Deutsche am Ort, der ja doch einmal ganz deutsch wird, oder sagen wir ein Zahnarzt, dann ist das eine fantastische Existenz, nämlich Sie kriegen einen Riesenzulauf. Zum Schluß wird einem wie am Anfang gesagt, ja, aber ich möchte doch nach Posen. Hier hilft nun nichts weiter, hier muß in vielen Fällen diktiert werden, d.h. Du gehst dorthin; dann jammert er, schreibt Briefe, daß wir in zwingen. Aber das wird sich legen, alle diese Dinge werden ja vergessen, wenn die Zeit einmal darüber gewachsen ist. Sie sind schwierig, das ist ganz zweifellos.

Die Wolhynier, ein einfaches, unendlich ordentliches Bauernvolk. Etwas darf ich hier schon sagen. Ich glaube, wir Reichsdeutschen, selbst wir ältesten Nationalsozialisten können uns an diesen Volksdeutschen, vor allem an diesen ganz einfachen Bauern aus Wolhynien, die ihren Pferdetreck gemacht haben, eine Völkerwanderung durchgeführt

A 00000

H2848 - 0080

haben, können wir uns ein Beispiel nehmen, vor denen können wir wirklich unser Haupt neigen. So etwas an Glaube und so etwas an selbstverständlichem Opfermut haben wir heute im Innern Deutschlands nicht. Unser Volk verhält sich insgesamt sehr gut, aber diese Höhe können wir nicht erreichen oder haben wir nicht erreicht. Wenn die Leute Ihnen sagen, ja, unser Vater hat unsgerufen, dann ist das ohne jeden Pathos , ohne jeden Pathetik, das ist der tiefste Glaube von den Menschen, für die kommt nach Gott sofort der Führer und was der Führer sagt, ist richtig, wenn der Führer sie ruft, dann kommen sie wie Kinder zu ihrem Vater kommen. Sie haben Goldstücke mitgebracht, mitgeschmuggelt, nicht etwas, weil wir es gefordert haben, ihr müßt die nun hergeben, das wußten wir ja gar nicht. Sondern wenn sie kamen mit ihren Pferdewägen nahmen sie beim ersten Halt den Wagen auseinander, taten die hintere Axe auseinander, die sie hohlgemacht hatten und holten Goldrubel heraus und brachten sie und sagten, der Führer führt Krieg, Deutschland braucht Gold, hier habt ihr unser Gold. Es waren Goldrubelstücke aus der russischen Zarenzeit, die sie über die ganze polnische und russische Zeit aufgehoben haben und nun freiwillig abgeleifert. Und andere kamen, die ihre Wägen vollgeladen hatten mit Lebensmitteln, mit halben Schweinen und mit Pökelfleisch.

A 090303

H2848 -0081

 1918-PS 113

Das lieferten sie alles ab, indem sie sagten; Deutschland braucht zu essen, hier habt ihr es, ihr habt Krieg. Sie haben Pferde aufgekauft und mitgebracht, weil wir Pferde brauchen können. Da kommt einer mit einem Krautfaß, rührt darin herum, zieht einen Beutel heraus und sagt, hier habt ihr einen Beutel, das Kraut könnt ihr haben , hier habt ihr sie, der Führer wird sie brauchen können. Ich konnte mit Mühe abstoppen, daß die Frauen auf der letzten polnischen Brücke in Przemysl ihre goldenen Eheringe ablieferten, um sie dem Führer zum Geschenk zu machen. Das alles von sich aus, also ein Volk mit einem Glauben. Wir sehen hier, wie dieser Führer Adolf Hitler und wie dieses Reich über unsere Grenzen hinaus schon einen geradezu magischen Glanz und eine magische Kraft hat, wie das ausstrahlt, wie das in der Peripherie aussieht und wie hier eine Stärke und ein Glaube entwickelt wird, wie wir es nicht haben und die es Gott sei Dank haben, wir dürfen das bloß nicht verderben.

Nun darf ich wieder zu den nächsten Dingen zurückkommen. Die Wolhyniendeutschen werden nun im Laufe der nächsten Wochen und Monate auf Bauernhöfe gesetzt werden, zunächst nur als Bewirtschafter und dann als Besitzer. Die Balten sowohl wie die Wolhyniendeutschen werden im Laufe

A 090004

H2848 - 0082

1918-PS 13

der Jahre in ihr Eigentum verbindlich eingewiesen werden, denn sie haben draußen etwas azfgegeben und sollen von Deutschland wieder dasselbe mindestens bekommen. Das ist ganz klar. Ich habe nicht an die Frage gerührt und ich werde auch nicht daran rühren, und bitte Sie, ebenfalls in dieser Richtung einzutreten. Es gibt z.Zt. keinen Kauf im Osten, es gibt keine Bewerbungen um Siedlungen. Warum nicht ? Da fing jetzt ein Rennen an von den Leuten, die in der Heimat sitzen und der Mann der an der Front steht, der ist dann der Dumme. Auch wenn er nicht der Dumme wäre, weil das Land unendlich groß ist; dann wird aber in den Bunker und in den Granattrichtern und bei den Spähtrupps Unruhe geben. Da sagt sich der, ich renne hier draußen herum, mein Nachbar, der ist unabkömmlich geschrieben, der hat sich jetzt einen Hof für seinen Sohn ergattert und ich bin der Dumme und halte meinen Kopf hin. Das würde eine unendliche Unruhe geben in menschlicher und politischer Hinsicht und selbstverständlich auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Deswegen habe ich gebeten, daß in der ganzen Presse und daß in allen Veröffentlichungen die Frage des Reichsdeutschen Siedlers absolut abgestoppt wird. Würden wir da anfangen, dann würde es auch hier einen Bergrutsch geben und das möchte ich absolut vermeiden.

Dann die Frage wegen der angeblichen Gausamkeiten. Es ist selbstverständlich möglich, daß im Osten bei den Zügen, aber nicht nur bei Evakuierungen, ein Zug einfriert und daß Leute erfrieren. Das ist möglich, Das ist leider auch bei Deutschen passiert. Sie können eben einfach nichts dagegen machen, wenn sie von Lodsch nach Warschau fahren und der Zug bleibt ihnen

A 000305

H2848 - 0083

H2848 - 0084

10 Stunden auf der Strecke stehen. Da können Sie weder der Bahn einen Vorwurf machen oder sonst jemand. Das ist eben dort das Klima. Es ist für die Deutschen bedauerlich, es ist auch für die Polen bedauerlich, meinetwegen sogar noch für die Juden bedauerlich, wenn sie jemand bedauern will. Aber es ist weder beabsichtigt, noch läßt es sich verhindern, daraus nun ein großes Lamento zu machen, halte ich für falsch. Wer nun sagt, ja, das ist ja grausam, daß die Polen innerhalb von 3/4 Tagen in Posen aus den Häusern geholt werden und abmarschieren, den darf ich gütigst daran erinnern, daß im Jahre 1919 unsere Deutschen im Straftreck über die Brücke getrieben worden sind mit 30 kg.Gepäck. Von den westeuropäischen Kulturvölkern, den Franzosen, sind unsere Deutschen aus Posen und Westpreußen vertrieben worden, nicht einmal mit 30 kg. Gepäck. Wir haben wirklich nicht notwendig, grausamer zu sein, wir haben es aber auch wirklich nicht notwendig, hier den großen wilden dummen Deutschen zu spielen. Also rege man sich darüber nicht auf. Dann, daß viele Dinge im Fußmarsch gemacht werden müßten. Ja, lieber Gott, ich kann es nicht ändern. Ich habe es leider auch nicht ändern können, daß die Deutschen im Fußmarsch marschieren mußten. Also werde ich mich zunächst um die Deutschen kümmern. Wenn ich es bei denen ändern kann, ändere ich es bestimmt. Und dann, wenn ich Zeit und Gelegenheit habe, will ich es auch sehr gern bei den Polen und Juden ändern. Aber das kommt in letzter Linie. Darüber sich aber nun hier in Berlin wieder aufzuregen und große Erzählungen zu machen, über die Grausamkeiten, das halte ich für falsch. Ich will keineswegs leugnen, daß im Osten - das ist mir sehr wohl bekannt - der oder jener Exzeß vorgekommen ist, wo gesoffen würde, wo im Suff Menschen erschossen wurden, Menschen, die

1918-PS 116

vielleicht auch sonst hätten erschossen gehört, die aber nicht von Leuten im Suff erschossen werden dürfen, wo Plünderungen vorgekommen sind im gesamten Osten, in einer Weise manchmal, muß ich sagen, wie ich sie nicht für möglich gehalten habe. Von allen möglichen Stellen und von allen möglichen Menschen aller möglicher Uniformen. Aber darüber rege man sich nicht unnötig auf. In meinen Augen muß man hier zupacken. Wo so ein Fall ist, muß man in Ruhe feststellen und sagen, hier, hir haben den Eindruck - von ein paar Gauleitern habe ich z.B. Mitteilung bekommen - daß der Polizeimachtmeister so und so Pakete heimgeschickt bekommen hat. Dafür bin ich sehr dankbar. Das wird festgestellt, und dann wird der Mann gepackt. Das wird überall vorkommen . Es fragt sich lediglich, daß man zupackt, oder daß man nicht zupackt. Es sind natürlich die Dinge sehr ungelegen. Der eine, der ist ein anständiger Kerl - er ist in Polen - und sagt, ich möchte meiner Frau und meinen kleinen Kindern zu Weihnachten eine Gans mitbringen. Der wird z-B. bei der Gans, die er reell gekauft hat, gepackt. Ein anderer, der ist unverschämt und unanständig und sagt, großartig, ich nehme gleich 10 Gänse. Er kauft sie vielleicht für RM 2.- , wenn er sie für 2.- kauft- , und dann verkauft er sie zu Hause für so und so viel. Das wird immerhin in einem 80 Millionen Volk der Fall sein. Ich kenne Kolonnen, die haben mit Salz gehandelt, weil Salz eine Zeit lang ein sehr rarer Artikel war. Ja Gott, ich habe das an die betreffenden Stellen gegeben. Darüber rege ich mich aber nicht auf. Wir sind ein in unserer Organisation insgesamt in den 10 Jahren zu junges, in allen Teilen politisch und militärisch zu junges und zahlenmäßig zu geringes festes

A 000307

H2848 - 0085

H2848 - 0086

Offizierskopps , daß wir uns nicht zu wundern brauchen, daß diese Dinge vorkommen. Wir brauchen uns garnicht darüber aufzuregen, brauchen nicht zu lamentieren. Wir müssen uns das lediglich gegenseitig mitteilen und dann feststellen. Das will ich auch ganz offen einmal zur Sprache gebracht haben.

Nun, was habe ich in diesem Jahr noch vor. Ich habe in diesem Jahr höchstens noch vor - unter der Voraussetzung, daß das ganze Jahr Krieg ist - , daß ich an die Auswanderung der Juden gehe, soweit es zahlemäßig erträglich ist. Dies hängt wieder ~~xxxxxxx~~ von der Ernährungsmöglichkeit im Generalgouvernement ab und damit von der Aufnahmefähigkeit des Generalgouvernement und außerdem von der Transportlage. Das sind die drei Bedingungen, unter denen es möglich ist. Die neuen Provinzen haben rund 600 000 Juden. Vor allem Lodsch hat 300 000 das Altreich und die Ostmark und der Sudetengau haben noch rund 400 000 Juden und Judenmischlinge ersten Grades. Hier, darf ich sagen, geht nebenher auch trotz des Krieges die normale Auswanderung der Juden weiter. Wir wollen dann immerhin im Monat noch 6 - 7 000 Juden auswandern, und zwar nach Palästina, Südamerika, nach Nordamerika. Das ist eines der wichtigsten Dinge, die es gibt. Wirklich nett und neckisch! Wir verhandeln nämlich die Juden durch Geschäftsreisende, indem wir uns Juden genommen haben, die nun draußen in diesen Ländern bei den dortigen Juden Vorzeigegeld aquirieren, also so und so viele Dollar in Amerika z.B. Wenn ein Mann dort einwandert, muß er ja ein bestimmtes Geld vorzeigen, das sogenannte Vorzeigegeld. Der geht nun zu seinen Glaubensgenossen dorthin, aquiriert das Vorzeigegeld und bringt zugleich noch das amerikanische Visum für , sagen wir, 500 Juden mit. Dieser Mann wird dementsprechend bezahlt in Prozenten. Er bekommt für jeden Juden, den er verschachert, Prozente. ~~Wir~~

H2848 – 0087

1918-PS 118

Und nun werden 500 ausgesucht, und diese 500, die wir sicher dort unterbringen können, werden dann auf Schiff gesetzt. Zwar haben wir von jeder Familie einen, also den Vater, die Mutter und dann den Rest mit Kindern immer noch da. Und diese ~~einen, die~~ haben nun wieder die Aufgabe, für die restlichen vier dort das Vorzeigegeld wieder sich zu organisieren und auf diese Art bringen wir immerhin trotz Krieg, trotz der Sperre, Boykott und Blokade im Monat immer noch 6 - 7000 Juden heraus.

Ich will die eine Sache erwähnen, weil sie sie wahrscheinlich hören werden, damit hier keine falschen Hoffnungen erweckt werden. In einem einzigen Gau haben ich Juden in das Generalgouvernement aus dem Altreich überführt. Das ist aus dem Gau Pommern, und zwar deswegen, weil Pommern für die Baltendeutschen und vor allem auch für die alten Baltendeutschen keinen Platz mehr hatte. Deswegen mußte ich hier räumen. Für andere Gaue kommt es nicht in Frage. Also keine falschen Hoffnungen, meine Herren, denn zunächst war das ja auch nur eine Maßnahme, die durch eine augenblickliche Notlage erforderlich war. Zunächst versuche ich, aus dem Altreich immerhin 6 bis 7000 Juden im Monat auszuwandern, dann sind es in einem Jahr ja auch rund 80 000. Zunächst muß ich versuchen, aus den Ostprovinzen, Posen

090304

und Westpreußen, Ostoberschlesien und Süd-Ostpreußen, aus den vier Provinzen die Juden herauszubringen. Das ist die erste Maßnahme. Dann kommt das Altreich, dann wird das Protektorat kommen, ~~dann wird das Protektorat kommen~~. Auch hier will ich die 150 000 Juden, die im Protektorat sind, einmal heraustun. Eine Frage für sich sind die Zigeuner. Die will ich, wenn es geht, noch in diesem Jahr heraustun. Es sind im ganzen Reich 30 000, die aber rassisch einen sehr großen Schaden anrichten. Vor allem in der Ostmark sind es sehr viele. Das sind nun noch ein paar weitere Gedanken. Bitte fassen Sie es auch nicht falsch auf. Es ist kein zusammenhängender Vortrag, sondern ich spreche eben zu Ihnen als alter Parteigenosse und erzähle Ihnen aus meiner Arbeit. Ich habe es mir nicht als groß-e ausgefeilte Rede und Vortrag gedacht, sondern so, daß ich eben Bericht erstatte.

Wie gedenke ich insgesamt meine Aufgabe jetzt und in der Zukunft durchzuführen. Die Durchführung ist nur möglich, we durch die vier Reichsstatthalter und Oberpräsidenten, die die verantwortlichen Leiter der Provinzen sind, der größten neuen Provinz, dem Warthegau mit dem Gauleiter Greiser, Westpreußen mit Gauleiter Forster, Südostpreußen mit Pg. Koch und Schlesien mit Gauleiter Wagner.

A 000210

H2848 -0088

H2848 - 0089

1918-PS

In der Zentrale, also bei jedem dieser Gauleiter und Reichsstatthalter ist ein Höherer SS- und Polizeiführer, der zugleich - ich verspreche mir sehr viel von dieser Personalunion - mein Beauftragter in meiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums. Im Reich, also von der Reichszentrale aus gesehen, wehe ich die Aufgabe nur durchführbar, wenn ich nicht für mich, also in meiner Zentrale, einen Riesen Wasserkopf anschaffe, sondern wenn ich jede Hilfe, die ich irgendwo erlangen kann, jede Kraft, jeden Kopf, der irgendwo in Deutschland tätig ist, dafür tätig wird. Wenn ich also ganz große Arbeitsgebiete nenne, so ist eine städtische Siedlung nicht möglich, wenn sie nicht von Pg. Ley mit seinen Kräften gemacht wird, eine ländliche Siedlung nicht möglich, wenn sie nicht von Pg. Darrè und seinen Kräften gemacht wird, ist die Räumung und Evakuierung nicht möglich, wenn sie nicht vom Polizeiapparat gemacht wird, ist das Hereinholen der Volksdeutschen nicht möglich, wenn sie nicht von der Volksdeutschen Mittelstelle und dem VDA und seinen Organisationen gemacht wird, ist die rassische Siebung nicht möglich, wenn sie nicht durch die vorhandenen Kräfte des Rasse- und Siedlungshauptamtes gemacht wird. - Ich möchte damit eines sagen: Ich sehe meine Aufgabe darin, die allgemeinen Anordnungen

H2848 - 0090

1918-PS 121

und Richtlinien zu geben, allerdings auch ~~nicht, um~~ mich um alle Fragen zu kümmern und meine Meinung dazu zu sagen und meine Wünsche, denn sonst würde es ein Nebeneinanderarbeiten geben, daß die städtische Besiedlung so ~~gemacht wird~~, die ländliche so gemacht, und etwas vielleicht dabei übersehen wird. Wir müssen ja soger das Bild dieser Landschaft umgestalten, wir müssen durch das Anpflanzen von Wald und Baum dazu kommen, das Klima etwas zu verbessern, von diesen verheerenden Ostwinden ~~wegzukommen~~, von diesem versteppten Klima wegzukommen. Das läßt sich nicht machen, wenn hier Ressort neben Ressort arbeitet oder irgend ein Ressort dann sagt: Nein, das geht mich aber gar nichts an.

Ich glaube, die Tätigkeit, die wir drüben haben, ist so erhaben, so groß und so einmalig und vielfältig, daß niemand die Besorgnis haben wird, daß einer dem anderen die Arbeit wegnimmt. Es wird immer mehr Arbeit da sein, als wir Menschenkräfte haben, gerade in der Führung, sie zu bewältigen.

Für die Zukunft, hier lediglich ein paar Worte darüber, denn das möchte ich dann einer späteren Berichterstattung vorbehalten. Ich stelle mir die Siedlung oder die Germanisierung dieser Provinzen in 2 Abschnitten vor. Einen Abschnitt, die Germanisierung bestimmter Zonen und zwar stelle ich mir als erstes vor eine Zone die Grenze entlang und das Polentum des General-

A 090312

H2848 - 0091

gouvernements von dem Polentum der neuen Provinzen räumlich zu trenen. Dann eine gewisse Brückenbildung, also meinetwegen von Danzig herüber nach Pommern, daß Pommerellen ober an der Seeküste geschlossen wird, Eine reindeutsche Brücke vielleicht, sie ist noch nicht endgültig festgesetzt, es sind dazu ja genaue Studien notwendig, über Posen nach Lodsch, vielleicht auch über Bromberg nach Lodsch. Es sind also Gedanken, die hier im einzelnen noch nicht klar ausgearbeitet sind. Die grundsätzliche Linie ist aber klar, wir wollen nun völkisch praktisch dasselbe machen, was militärisch in dem Ostfeldzug gemacht worden ist. Wir wollen sie in verschiedenen Inseln zusammendrängen, also den Osten und den Westen, Generalgouvernement und die deutschen Provinzen trennen, den Süden und den Norden trennen, weil wir damit völkisch kleichter fertig werden.

Der zweite Abschnitt ist dann die Eindeutschung nach einigen Jahren der verbliebenen polnischen Inseln.

Nun die Volksdeutschen und Reichsdeutschen: Ich stelle mir vor, daß in den Dörfern, es handelt sich hier vor allem um bäuerliche Bevölkerung, ich jetzt nicht die Wolhyniendeutschen zusammenhole. Das hielte ich für falsch,

A 090313

1918-PS 123

sondern ich stelle mir vor, daß wir in jedem Dorf,- ich nehme es jetzt an mit 20 Bauernstellen, dazu gehören ja Handwerker und alle Geschäfte - vielleicht 6 oder 7 Volksdeutsche ansetzen und im Übrigen einmal Reichsdeutsche. Warum ? Das Volksdeutschtum hat vielfach sehr darunter gelitten und ist dadurch in seinem Werte an manchen Stellen gesunken, dass es zahlenmäßig klein war, also eine kleine biologische Grundlage hatte (40, 50, 80 Tausend Menschen), die immer zusammengeheiratet haben und dadurch der Gefahr der Degenerierung anheimfielen. Würde ich sie nun wieder in Dörfern zusammenlassen, dann würde ich diesen Prozeß der Degenerierung ja fördern. Dann werden die ja wieder nur untereinander heiraten, während dasselbe Blut, wenn es sich mit einem artverwandten deutschen Blut mischt, aufblühen wird und sehr gut sein wird.

2.) Viele von diesen Volksdeutschen sind seit 100, 150, 200, 300 Jahren vom gesamten politischen deutsche Reich entfernt und abgetrennt. Es wird, wenn ich jetzt von der Gegenwart absehe, das für den einzelnen Volksdeutschen sehr schwer sein werden, nun festzustellen: es gibt Parteiorganisationen, Wirtschaftsorganisation, einen Reichsnährstand, den Rundfunk, Presse, NSV . Das

A 009314

H2848 - 0092

1918-PS 124

sind ja alles Dinge, die wir in 7 Jahren aufgebaut haben, wir haben 7 Jahre dazu gebraucht. Wenn das nun auf einmal in einem Dorf ein Volksdeutscher Bürgermeister in sich aufnehmen soll, dann wird dem armen Mann ganz anders. Das kann er garnicht, sondern dann muß er langsam eingeführt werden durch andere, die das kennen. Abgesehen davon sind die 2 - 300 Jahre von der geschichtlichen Entwicklung ihres Zentralen Mutterlandes entfernt und abgetrennt gewesen und brauchen nun einige Zeit, um sich einzuführen und brauchen auch Menschen, die ihnen dabei helfen. Außerdem ist das Volksdeutschtum garnicht so unerhört groß. Das Gros der Besiedlung muß ja aus Reichsdeutschland kommen. Es gibt Menschen, die die Befürchtung haben, und sagen, wir hätten garnicht genügend Menschen, um diesen Ostraum zu besiedeln. Den Glauben habe ich nicht, sondern ich glaube, daß wir genügend haben. Ich glaube, wenn der Führer nach dem Krieg aufrufen wird, auf nach dem Osten!, und wir den Leuten die Bedingungen bekanntgeben, dann wird ein Strom nach dem Osten einsetzen, wie er erfreulich in der deutschen Geschichte noch garnicht da war. Ich stelle mir vor, daß wir dabei dann auch den Westen, die bäuerlichen Verhältnisse im Westen, bereinigen werden. Daß wir in Gebieten, die durch Erbteilung auf 5 oder 10 Morgen Hofgröße, oder 15 Morgen Hofgröße herabgesunken sind, wenn es

A 09931

H2848 – 0093

H2848 – 0094

1918-PS 125

sein muß , mit befehlender, ordnender Hand, 2, 3, 4 Höfe zusammenlegen und sagen, du nimmst diesen Hof hier im Westen und drei von euch gehen nach dem Osten.

Ich stelle mir vor, daß wir unbarmherzig in der Siedlung sind, denn diese neuen Provinzen müssen germanische, blonde Provinzen Deutschlands werden, müssen nationalsozialistische Provinzen werden. Hier wollen wir uns von vornherein keine falschen Leute hereinsetzen. Also, ich habe eisern vor, Kaufwillige, die nicht nationalsozialistisch gesinnt sind, - nicht gesonnen, sondern innerlich gesinnt sind- , die dort drüben ein Gut kaufen möchten, die in Wirklichkeit ganz hartnäckige, reaktionäre Leute sind, die uns ablehnen, nicht zulassen, sondern daß die bleiben, wo sie sind, dort kennt man sie schon, da werden sie verdaut. Die neuen Provinzen müssen wirklich ein germanischer Blutswall sein, müssen ein Wall sein, bei denen es auch keine Blutsfrage, keine Kinderfrage gibt, sondern wo das einmal wieder in Fluß kommt und wir ein kinderreiches Volk werden. Hier brauche ich nun vielfach Ihrer aller Hilfe, denn es ist sehr schwer, nun sich gegen Dutzende und Hunderte von Gesuchen zu wehren, wo es heißt, ich habe hier einen Bekannten, der war früher bei unserer Ortsgruppe oder hat für unseren Sturm immer gespendet, das ist ein ganz fabelhafter Mann, da müssen Sie ih

A 090316

H2848 – 0095

dazu helfen, daß er ein Gut kaufen kann. Insgesamt ist das Prinzip, das sie haben, sehr richtig. Hier muß nun die gesamte Partei zusammen helfen, nach dem Willen des Führers und Großdeutschlands hier germanische Provinzen hinzustellen. Was nun die Besiedlung für die Zukunft anlangt, so stelle ich mir vor, daß wenn wir nun die Menschen aus dem Westen bekommen, wir dann bestimmte Landratsgebiete, Landratsbezirke, daß wir hier Landesmannschaften haben, so und soviele Siedler aus Schwaben, so und soviele aus Westfalen, aus Hessen bekommen, rein nach der Volkszahl ist das bedingt, daß wir hier eine gewisse volksdeutsche Unterlage schaffen von Menschen aus Westfalen, Menschen aus Hessen u.s.w., usw, die nun mit Volksdeutschen ungefähr 2/3 zu 1/3 in den Dörfern zusammentun. Ich glaube, das wird sehr schön. Und ich glaube, es wird bald gut zusammenwachsen, nicht Siedler sondern richtige Bauern geben. Ich werde mich selbstverständlich in meinen allgemeinen Anordnungen aber auch um Fragen einzelner Art kümmern, ich halte es z.B. für falsch, im Osten in dieser lächerlichen Weise zu bauen, wie wir im Innern bauen, also halbe Ziegelsteine, so arm, so man will und kann nicht. Nämlich die sollen ja Herrenbauern werden, sollen ja ein Gefühl haben, daß sie nun als Deutsche auf einer erober-

A 090317

1918-PS 127

ten , mit Blut gedüngten und damit Deutschland gehörigen Scholle stehen, sie auch verteidigen können, Also alles einzelne Fragen, die einer sehr erheblichen Pflege und einer sehr großen Aufmerksamkeit bedürfen. Nun kommt aber die ganz große und ganz schwierige Frage und die will ich lediglich noch andeuten.

Was machen wir mit den Millionen von sogenannten Einheimischen, also der sogenannten Mischbevölkerung von Westpreußen und von Posen, was machen wir mit denen? Ich stelle mir vor, daß wir hier rein nach rassischen Prinzipien an die Frage herangehen. Im Frieden wird es möglich sein, eine rassische Auslese und eine rassische Siebung dieses Gesamtvolkes durchzuführen. Diese rassische Siebung wird ausfallen:

1.) Ein Teil wird ganz klar als rassisch so anerkannt werden, daß er ein Deutscher sein könnte, daß er also den höchsten Bedingungen unserer rassisch besten Provinzen und der Bedingungen der anderen deutschen LÄnder entspricht. E

Ein anderer Teil wird so sein, daß man sagt: Kommt gar nicht in Frage, das sind ganz klare Mongolen, Mongolenmischlinge und Hunnen. Die kommen ~~ganz klar heraus. Die~~

A 090318

H2848 - 0096

1918-PS 128

in
~~Krakau~~ das Generalgouvernement.

Dann bleibt ein mittlerer Teil, bei dem es schwierig sein wird und so stelle ich es mir überhaupt vor, daß wir die Arbeit bewältigen können, daß die klareren Fragen an untergeordneten Stellen entschieden werden, dass die Zweifelsfragen, ~~xxxxxxx~~ an eine höhere Instanz kommen, wo nun erheblich geprüft werden muß, wo man sich also bei den Menschen nicht nur den Mann, sondern Mann und Frau und die Kinder, seinen Vater möglichst noch, ansieht, so daß man ein Bild bekommt, wo dentiert der hin. Und dann stelle ich mir vor, daß nun bei diesen Menschen, ~~sagen wir~~, nehmen wir, es sind kleine Beamte der Bahn, der Post, es sind Arbeiter in Industriebetrieben, ein ganz großes Verständnis einmal einsetzen muß und ein Austausch kommt und zwar müssen wir uns darüber klar sein, daß wenn ein früherer Pole oder so ein Einheimischer, der blutlich in Ordnung ist, so daß er unserm Volke blutlich keinen Schaden zufügt, sogar blutlich eine Bereicherung für uns ist, als ~~kleiner~~ einzelner Mann, sagen wir, nach irgendeinem kleinen Ort nach Westfalen kommt oder wenn er nach Bayern kommt, vielleicht nach Vilsbiburg, dann wird der dort keine polnische Opposition aufmachen können als kleiner Postbote oder als kleiner Rangierer, sondern ihm bleibt gar nichts

A 090319

H2848 - 0097

H2848 - 0098

1918-PS/29

übrig, als daß seine Kinder dort als einzelne Kinder in die deutsche Schule gehen, daß sie deutsch erzogen werden, daß sie der Hitlerjugend und dem BDM angehören, und nach 10 Jahren ist dieser Mann, oder sind diese rassisch aufnehmbar - das muß ich immer wieder betonen - werden tatsächlich aufgesogen und verdaut sein. An ihre Stelle müssen nun, das sind ja Beamte, sind Arbeiter, die ja zum großen Teil doch immer ortsgebunden sind, das wird man z.B. Betrieb für Betrieb durchmachen müssen, das wird eine große Bitte von mir an die Deutsche Arbeitsfront sein, - ich stelle mir vor, daß dort z.B. kein Betrieb sich beim Berufswettkampf beteiligen darf, der nicht in dieser Frage tadellos dasteht, - daß der sich nun einwandfreie, rassisch tadellose Menschen, Beamte und Arbeiter derselben Branche oder derselben Tätigkeit des Feldes aus Deutschland, und zwar aus den besten Provinzen Deutschlands besorgt. Klar muß sein, daß der Osten wirklich der Aufstieg für die Menschen ist, indem er dort, ob in Stadt oder Land sein Haus, seinen Garten, bekommt, wo er sich ernähren kann, und wo wirklich der Kinderreiche eine Verbesserung hat. Ich stelle mir vor, daß wir garnicht das Gehalt verbessern brauchen, sondern daß wir lediglich zu dem normalen Gehalt die Lebensbedingungen in Gestalt des Hauses, des Besitzer-

A 09032

werbes an Grund und Boden verbessern können, und daß wir den Menschen dort drüben im Osten wirklich wieder nahebringen können, daß Kinder keine Belastung, sondern daß Kinder materiell gesehen für die Familie ein Reichtum sind. So werden wir auch von der materiellen Seite dieses Problems, von unserer städtischen Einstellung der Belastung, wegkommen und erkennen, daß Kinder ein Reichtum sind. Nur dann werden wir die Weiche ganz herumstellen können.

Das sind so Gedanken, die ich heute hege, über die wir noch viel arbeiten müssen, viele Unterlagen herbeiholen müssen. In der Richtung wird aber ungefähr die Lösung liegen müssen oder wird die Lösung liegen. Durchführbar, und damit darf ich insgesamt schließen, ist diese Aufgabe, die uns aus dem gesamten deutschen Volk gestellt ist, diese neuen Provinzen zu Deutschlands besten und germanischsten Provinzen zu machen, durchführbar ist sie nur, wenn nicht nur, was das unerläßliche ist, die vier Reichsstatthalter und die Zentralstelle, in deren Arbeitsgebiet diese Aufgabe mit hereinfällt, mitarbeiten, sondern wenn die gesamte nationapsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, wenn Sie alle hier mitarbeiten. Niemals in dieser Frage Ihren Gau sehen, sondern wie ein Patenkind diesen Osten sehen, den wir vom Führer geschenkt be-

A 090321

H2848 - 0099

1918-PS

131

kommen haben als deutsches Volk und den wir dem Führer in möglichst kurzer Zeit des Friedens als deutschwerdend und in ihrem Blut deutschwerdend und germanisch-werdend zeigen ~~sein~~ wollen. ~~Den wir~~, wo wir möglichst den Grund legen wollen, daß dann in Jahrzehnten wirklich~~xx~~ dieser Boden nicht nur von Adolf Hitler erobert wurde, sondern vom deutschen Volk, mit seinem lebendigen Blut, vor Jahrzehnten getränkt, in Jahrzehnten dann erfüllt und eine Quelle neuen Blutes für alle Zukunft wird. Das sehe ich als Aufgabe und hier bitte ich um Ihrer aller Hilfe.

A 090322

H2848 -0100

Aktbeleg:

Zum Akt:

1918-PS Abe

132

Sehr verehrte Gäste, liebe Bauern, Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Man spricht heute viel von Bolschewismus, und viele sind der Meinung, als wäre dieser Bolschewismus eine Erscheinung , die nur in unserer heutigen modernen Zeit zutage trete. Manche glauben sogar, dass dieser Bolschewismus, dieser vom Juden organisierte und geführte Kampf des Untermenschen zum erstenmal und völlig neu in der Weltgeschichte heute zu einem Problem geworden sei.

Wir halten es für richtig, demgegenüber festzustellen, dass, solange es Menschen auf der Erde gibt, der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen geschichtliche Regel ist, dass dieser vom Juden geführte Krieg gegen die Völker , ~~xxxxxxxxxx~~ solange wir zurückblicken können, zum natürlichen Ablauf des Lebens auf diesem Planeten gehört. Man kann beruhigt zu der Überzeugung kommen, dass dieses Ringen auf Leben und Tod wohl genauso Naturgesetz ist wie der Kampf des Menschen gegen irgendeine Seuche, wie der Kampf des Tuberkulosebazillus gegen den gesunden Körper.

Es ist daher notwendig, die Methoden dieses Kampfes in der Vergangenheit bis in unsere heutige Zeit an ein paar deutlich sichtbaren Beispielen zu studieren, um uns über die Taktik des jüdisch bolschewistischen Gegners klarzuwerden.

Eines dieser geschichtlichen Beispiele der radikalen Vernichtung eines arischen Volkes durch bolschewistisch-jüdische Methoden bringt uns die Bibel. Lesen Sie einmal mit sehenden Augen diesen

Teil

H2848-0101

A' 090323

Teil jüdischer Geschichte, in dem erzählt wird, wie die Juden unter dem persischen Volk verteilt sitzen, in allen Städten und in allen Dörfern und in der Hauptstadt Susa, wie in diesem persischen arischen Volk die Erkenntnis von der Gefahr dieser Juden vorhanden ist und wie der Wille, diese Judenfrage in Persien zu lösen - verkörpert durch den Minister Hamann - , zutage tritt, wie ferner der Monarch, der in der Bibel Ahasferos genannt wird und Xerxes war, durch unerhört klug gesponnene Intrigen seiner Hofjuden von seiner persischen Frau Vasthi getrennt wird, wie der Jude in vielerlei Gestalt , in diesem Fall wieder durch jüdische Mädchen und hier wieder besonders durch die jüdische Dirne Esther den König umgarnt .

Wir vernehmen dann, wie nun entgegen dem Willen des volksverbundenen und rassebewussten Ministers Hamann mit aller nur möglichen jüdischen Rafinesse das Intrigenspiel getrieben wird, das so endet, dass der seinem Volk und König treue Minister Hamann von seinem besinnungslosen und mit Blindheit geschlagenen Monarchen dem Juden Mardochai an den Galgen geliefert wird- ein schmählicher Vorgang, den wir hier nicht zum letzten Mal in der Geschichte der Völker feststellen können - und wie dieser Jude Mardochai zum Vizekönig gemacht wird und nun mit der

T 000324

H2848-0102

der jedem Bolschewismus eigenen kaltblütigen, nüchternen und erbarmungslosen Berechnung seine Befehle gibt auf Grund deren in allen Städten und Dörfern die Edelsten der Perser, alle Judenfeinde, an einem vorher schriftlich festgelegten Tag von dem mit königlichem Dekret geschützten Juden ermordet werden. Die Bibel gibt an, dass 75 000 Perser damals abgeschlachtet wurden. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, wird durch ein Dekret des arischen Königs bestimmt, dass der 14. und 15. d.Mts. Adar zum gesetzlichen Feiertag gemacht wird und Jahr für Jahr als grosser Festtag der Juden, als Purimsfest, gefeiert wird.

Es ist selbstverständlich, dass das alte persische Volk sich von diesem Schlag nie mehr erholen konnte. Und die ganze Tragik dieses vom jüdischen Bolschewismus im Kern getroffenen und vernichteten Volkes mögen Sie daraus ersehen, dass diesem arischen Volk nicht nur seine hohe reine Gotteslehre, Zarathustras, sondern auch seine Muttersprache durch Vergessenheit genommen war. Nach 2 Jahrtausenden erst haben deutsche Gelehrte die Bücher Zarathustras in mühseligster wissenschaftlicher Arbeit aus der alten persischen Sprache ins Deutsche übersetzt.

Denn so geht der Weg immer: es werden einem

Volk

4 090325

H2848-0103

H2848-0104

durch zahllose blutliche Mischungen, verpanscht, und im geschichtlich kurzen Ablauf von Jahrhunderten weiss man höchstens noch, dass es einst ein solches Volk gegeben hat.

Wieviele solcher Tragödien auf dieser Erde stattgefunden haben, können wir geschichtlich nicht einwandfrei feststellen. Wir haben die Überzeugung, dass es unendlich viel waren und könnten nach den Methoden auf den jüdischen, bolschewistischen Einfluss bei zahllosen Ereignissen der mittelalterlichen und neueren Geschichte schliessen. Ich möchte diese Ereignisse nur namensweise streifen, wenn ich an die Leidensstationen unseres Volkes und anderer uns verwandter europäischer Völker erinnere. Ob die Überschrift nun Verdun heisst, ob es Cannstatt war, ob es die radikale Vernichtung jenes germanischen schriftlichen Kulturgutes durch den von Juden umgebenen Ludwig dem Frömmler war, an dessen Hof es nach geschichtlicher Überlieferung zum guten T-on gehörte, wenigstens hebräisch zu radebrechen, ob die Überschrift „Stedingen heisst oder ob Inquisition und damit Ausrottung jedes denkenden Menschen und jedes schöpferischen Blutes im ganzen All heisst, ob die grausige Überschrift "Hexenverbrennungen" und "Hexenprozesse" darübersteht , die nicht mehr und nicht weniger besagt, als planmässige, durch Jahrhunderte gehende Beraubung eines Volkesseiner unschuldigen, blutlich besten, allen alten Überlieferungen treuen Mütter und Mädchen, ob die Überschrift auftaucht, 30jähriger

A 000326

H2848-0105

1918-PS 13f

"30-jähriger Krieg", in dem unser Volk von 24 Millionen in 30 Jahren auf 4 Millionen dezimiert wurde und wo am Ende dieser 30 Jahre den Vertretern des ~~xxxxxx~~ Jesuitenordens bei den Freidensverhandlungen in Münster und Osnabrück der Krieg noch zu früh beendet war, oder ob ich Sie an die Bluthochzeit von Paris, an die Abschlachtung der Hugenotten erinnere oder Sie an die Vernichtung ungezählter, 10 000 bester und anständigster Menschen, (unter den Mönchen) Waldenser, Albigenser erinnere, - alles war immer dieselbe Methode, mitleidlos, vernichtend und wenn es um Völker besten Blutes ginge.

A 000327

Nun gehe ich in die neuere Zeit über und streife hier, nur einer gewissen Vollständigkeit halber die Methoden der Schreckensherrschaft der franz. Revolution, die zugestandener und oft gerühmtermassen eine Revolution nur der Freimaurer war, und komme zur russischen Revolution.

Auch hier ist nicht meine Aufgabe, oft aufgezählte Daten noch einmal zu wiederholen, sondern xi ich sehe das Wichtigste in diesem Zusammenhang im Hinweis auf die ~~Methode~~ Methode.

Zuerst wird planmässig die Unzufriedenheit des sozialelenden Volkes Russlands ausgenützt und zur Propaganda verwendet. Eine Anzahl von ~~Russen~~, die die Leibeigenschaft aufheben wollen, insbesondere der Minister Stolypin, werden, bevor sie ihre Reformen, den Druck auf das niedere Volk zu mindern, hätten durchführen können,

H2848-0106

von jüdisch-anarchistischer Seite umgelegt. Mit allen Fingern, die irgendwie ins Spiel gebracht werden können, wird Russland in den Krieg gegen Deutschland gehetzt. Auch hier sei nur mit einem Wort an die jüdisch-freimaurerische Tätigkeit zur Herbeiführung gerade dieses russisch-deutschen Krieges und Zwiespalts erinnert.

Es kommt das nächste Kapitel dieser Revolution. Die Freimaurerei nennt dies das Wechseln vom System der gelben Fahne zur roten Fahne. Im parlamentarischen Sprachgebrauch heisst es: Die Herrschaft geht von den demokratisch-bürgerlichen Parteien über an die gemässigt sozialistischen, bei uns sozialdemokratischen, drüben menschewistischen Partei. An ihrer Spitze steht der Jude Kerenski, ein Mann, der nur einer typisch arischen Gutmütigkeit sein Leben verdankt. Seine jüdische Mutter war wegen Beteiligung an anarchistischen Anschlägen zum Tode verurteilt und wurde vom Vater des letzten Zaren, weil sie im Begriffe war, die Mutter dieses K. zu werden, zum Leben begnadigt.

Der durch diese arische Gutmütigkeit zum Leben gekommene K. setzt den letzten Zaren ab. Noch sind zu viele Kräfte des Widerstandes da. Kaltblütig wird nun dieses Volk noch einmal in die Offensive gehetzt, um die letzte Auflösung zu ermöglichen. Es wechselt, um mit der Freimaurersprache zu sprechen, das System der roten Fahne mit dem letzten System, dem System der schwarzen Fahne, parlamentarische Ausdrückd

A 090328

zu nehmen, die Herrschaft geht von der gemässigten sozialistischen Partei in die Hand der radikal sozialistischen Partei, der Bolschewisten über.

Und nun setzt mit aller staatlichen Gewalt die Abschlachtung alles den Juden entgegenstehenden guten Blutes ein. Man könnte auch in diesem Fall den Satz auf dem Buch Esther verwenden in dem es heisst: Und viele Perser wurden aus Angst vor den Juden zu Juden. In diesem System der schwarzen Fahne laufen alle die Nichtjuden, die schwächlich sind und schwächlichen Charakter haben, zum Juden über und werden Henkersknechte und dienstbare Geister, Angeber und Spitzel gegen ihre eigenen Volksgenossen.

Wie vollständig diese Methode ausgebildet ist, mögen Sie aus der Taktik der GPU. ersehen, die planmässig immer wieder selbst Aufstände mit Lockspitzeln gegen das eigene Regime organisiert, um immer wieder die Köpfe zu finden, die bei einem solchen Aufstand noch mit tun und um immer wieder ausrotten zu können, um jeden Kopf des Widerstandes, um jeden, der in diesem gepeinigten arischen Volk noch fähig wäre, Führer gegen den Juden zu sein, abzuschlachten.

Wenn Sie die russische Revolution betrachten, so können Sie ungezählte Parallelen ziehen. Es besteht nur der eine Unterschied, dass eben ein gütiger Herrgott, und ein gütiges Schicksal dem Judentum hier einen Damm entgegensetzte und Widerstandskräfte wachrief, und zur rechten Zeit,

H2848-0107

H2848-0108

1918-PS 139

im Jahre 1919, ~~einen~~ Adolf Hitler ans Werk gerufen hat.

Alles in allem betrachtet, mögen Sie an Hand dieser hingeworfenen Beispiele und bei Besehen der Überschriftsschilder, die ich Ihnen vorlas, sich selbst das Bild ergänzen und sich wohl unzählige kleine und grosse Beweise für dieses Bild an Hand ihrer Geschichteskenntnisse zusammenholen können.

Ich glaube kaum, dass Sie mir Unrecht geben können und bitte Sie, in übertriebener arischer und deutscher Objektivität ~~nicht~~ Einzelheiten zu sehen, sondern die Gesamtlinie und daraus zu entnehmen, dass uns im Juden, im Untermenschen und in seinen Hilfsorganisationen kluge, in der Organisation der Zerstörung fähige, in der Verwendung jeder Gelegenheit und jeder Möglichkeit - auf dem Parkett des Salons, im Vorzimmer der Staatsminister und Monarchen, im Attentat, in der Mischung von Gift ~~und~~ im bewusst gelenkten Mörderstahl, ~~im Inszenieren und~~ im Verhungernlassen unerwünschter Volks~~genossen~~, im Diffamieren einzelner Köpfe ~~und~~ im Auseinanderspielen ~~xxxxxxxx~~ ~~eigener Volksgenossen~~, die Freunde sein müssten, im Kampf auf der Stasse genau so, wie ~~im Querschiessen~~ der Bürokratie, - Gegner gegenüber stehen, die besser erkannt haben, dass es in ~~solchen~~ Kämpfen keine Friedensschlüsse gibt, sondern nur Sieger oder Besiegte und dass Besiegtsein in diesem Kampf Totsein heisst. Es ist ferner ein Gegner, der auch seine blutige Fahne der

A 090330

Zerstörung eine ~~recht~~ erhebliche Anzahl ~~unbe-~~ streitbarer Siege , ~~d.h.~~ von vernichteten Völkern ~~zu schreiben imstande ist.~~

So-weit einige Betrachtungen über den Bolschewismus von Vergangenheit, Gegenwart, und, Sie mögen es nie vergessen, auch der Zukunft.

Ich darf mich nun einer anderen Seite zuwenden, ~~nämlich~~ unserem eigenen Volk und der Geschichte unseres Volkes.

A 090331

H2848-0109

H2848-0110

Wie hoch unser Volk war, welche hohe Denkungsweise es hatte, wie vollendet sein Recht war, geht aus folgender Tatsache hervor:

Das alte germanische Recht verhinderte, dass irgendein Einzelner, Unberufener irgendetwas in der für alle Heiligen, von Gott geschaffenen Natur zerstörte. Bis in verhältnismässig späte Zeiten war es in germanischen Siedlungsgebieten verboten, im Bereich eines Dorfes eine Eiche zu fällen, wenn nicht die Zustimmung der übrigen Bauern des Dorfes dazu vorhanden war. Wurde sie gefällt, so war die Verpflichtung, drei junge dafür zu pflanzen.

In dieses Rechtsbild gehört die heilige Überzeugung unserer Vorfahren, dass alles, was es an Leben auf dieser Erde gab, von Gott geschaffen und von Gott beseelt sei. Torichte, böswillige und dumme Leute haben daraus die Fabel, das Greuelmärchen gemacht, als hätten unsere Vorfahren Bäume angebetet. Nein, sie waren, nach uraltem Wissen und uralter Lehre, von der göttlichen Ordnung dieser ganze Erde, der ganzen Pflanzen- und der ganzen Tierwelt überzeugt.

Nur ein Arier, ein Germane war dazu fähig, das Tier, das in ungezählten anderen Ländern dieser Erde rechtlos ist, in seine Rechtsordnung einzubeziehen. Auch hier finden wir Reste bis verhältnismässig in das späte Mittelalter. Selbst in Fällen, wo der durch Tiere angerichtete Schaden ein offenkundiger war, wie z.B. bei einer Ratten- oder Mauseplage, kenn wir Überlieferungen, dass der

A 09332

Stadtrat die Vernichtung dieser Mäuse und Ratten nicht ohne weiteres von sich aus ansetzen konnte, sondern auch diese kleinen , für die Menschheit doch in diesem Falle schädlichen Tiere waren ja in der göttlichen Ordnung verankert, denn auch sie waren und sind von Gott geschaffen. Und so wurden sie vor Gericht gestellt, und der anständige Deutsche stellte dem kleinen Nager einen Verteidiger vor sein Gericht und erst nach dem Rechtsverfahren, wenn erwiesen war, dass wirklich Ratte oder Maus die Ordnung und Harmonie dies s Stückchen Erde gestört hatten, konnte beschlossen werden, einen Vernichtungsfeldzug gegen sie zu beginnen.

Heute lachen wir vielleicht über die uralten und nach unserer Ansicht kindischen Anschauungen. Es wäre besser, wir pietätlosen Menschen der neuen und neuesten Zeit würden unseren Hut ziehen vor der Tiefe und Grösse dieser Weltanschauung dieses zu tiefst wurzelnden Gottesglaubens und dieser im Herrgott gegründeten Ordnung.

Ich darf Ihnen ein anderes Bild zeigen. Wenn wir ein Grab öffnen und finden in der Erde des Ackers, den wir heute bebauen, wenige Handspannen unter unserer Oberfläche die Grabäcker mit kostbaren, durch ihre Goldschmiedekunst, durch ihre Kupferschmiedekunst für uns modernen, technisch so hoch begabten Menschen nicht mehr erreichte Stücke von Schönheit und Handfertigkeit oder wenn wir vor den Riesensteingräbern stehen

A 093333

H2848-0111

und hier einmal den Gedanken in uns wachrufen, wie hier ein Volk vor fernsten Jahrtausenden nicht kläglich wie wir Freidhöfe gebaut hat, nach wenigen Menschengenerationen geräumt werden, von denen die Knochen in eine Kiste kommen und die dann eingeebnet werden, und dem täglichen Verkehr, Tun und Treiben und Lärm des Alltags preisgegeben werden, sondern wie hier unsere Vorfahren ein Denkmal für Jahrtausende errichteten, vor dem wir heute noch ehrfürchtig stehen, vor dem manchen von uns heute vielleicht wieder der Gedanke dämmert, dass die Verehrung der Ahnen für ein Volk der Lebensquell ist, da jeder, der seine Ahnen ehrt, seine eigene Grösse und Wichtigkeit mit dem richtigen Masstab misst, und da jedes Volk, das in seinen Ahnen lebt, Kinder haben wird und damit das ewige Leben.

Oder ich darf Ihnen noch einmal ein Bild vorführen, die Beschreibung der römischen Schriftsteller, die sie uns von den ersten in der römischen Weltgeschichtlich auftretenden germanischen Stämmen, von den Zimbern und Teutonen, geben, wie unerhört ihre Grösse war, wie unermesslich ihre Körperkraft und die Schönheit ihrer Leiber, wie unbändig ihr Angriff war, der in unverwüstlicher Stärke ein römisches Heer nach dem anderen zersplitterte und über den Haufen warf, bis, ja bis auch diese Stämme den Fehlern unserer Vorfahren zum Opfer fielen und von römischer Disziplin und Heeresordnung

A 090334

H2848-0112

1918 PS 144

besiegt und ausgelöscht wurden.

Nun darf ich Ihnen ein friedliches Bild zeigen. Wenn wir uns heute die Karten ansehen und auf dieser Karte alte Stätten einzeichnen und über die Sicht des menschlichen Auges hinaus astronomisch genau Ort um Ort geortet finden, eingerichtet durch eine Kenntnis des Weltalls, durchpulst von einer Verehrung dieses göttlichen Wesens, das die Sterne und das auch unseren Stern geschaffen hat, die grösser war als viele Kleingläubigkeit, die später gekommen ist.

Und ich darf Ihnen ein weiteres friedliches Beispiel anführen, den Pflug, der eine der ältesten Waffen unseres angeblich kriegslustigen Volkes ist, den Pflug, der vor 5000 Jahren heute geschichtlich nachweisbar schon durch unseren Boden gezogen wurde in einer noch heute sinnvollen Ordnung des Arms für einen segensvollen Wechsel der Frucht.

Wir dürfen daran erinnern und wollen das hier wieder einmal festlegen, dass nicht wir von anderen Völkern einen verbesserten Pflug bekamen, sondern dass die Römer von uns den Räderpflug übernommen haben. Und als letztes Bild darf ich Ihnen die Runenschrift, die Mutter aller Schriftzeichen aller Völker, vor Augen führen, die die frühesten Vorfahren unseres hochbegabten Volkes erdacht, geschöpft und erfunden haben. Wenige Beispiele aus grauer Vorzeit haben wir noch davon, die, von denen man

A 093335

H2848-0113

H2848-0114

schon glaubte, dass die Natur sie überwachsen habe, die Felseninschrift, während wir von anderen ungezählten Schriftdenkmälern nur feststellen können, dass Carl der Franke sie gesammelt und dass sein verjudeter Sohn Ludwig der Fromme sie im Verein mit einer verständnislosen Kirche fast ausnahmslos verbrannt hat.

Das war , auch wieder nur in Strichen gezeichnet, unser Volk.

Sehen wir uns nun die Geschichte unseres Volkes an, so ist sie in den letzten 2000 Jahren die leidvollste Geschichte, die je ein Volk, gesegnet mit allen Gaben des Geistes und des Leibes, haben konnte und hatte.

Wir stellen die grosse Frage des Warum.

Auch hier möchte ich mich darauf beschränken, ein paar Beispiele anzuführen, die nur ganz wenige aus der grossen Reihe sein können, um dann vielleicht eine Antwort zu geben versuchen.

Der Befreier Germaniens von der Herrschaft des römischen Reiches war , wie bekannt, Hermann der Cherusker. Er fiel, getötet von Menschen seiner eigenen Sippe, seines Blutes, nachdem sein Schwiegervater die eigene Tochter, die Frau des Befreiers, den Römern in die Hände gespielt hatte.

Ich erinnere Sie an die ganzen letzten Jahrhunderte des römischen Reiches, dessen Herrschaft und Grösse nur dadurch möglich war, weil

A 090336

H2848-0115

weil , angefangen von Cäsar, dessen engster Mitarbeiter und Sekretär ein Germane war, der Gallien für Rom organisierte , bis in die Zeiten der Völkerwanderung, immer wieder germanische Schöpferkraft, germanisches Führergenie, germanische Führerkönnen dem verderbten und rassisch schon zum Tode verurteilten römischen Staat gegen das eigene Blut dienten.

Ich erinnere an den Verzweiflungskampf eines Widukind, der verloren gehen musste, weil die Edelinge des eigenen Stammes und eigenen Volkes, Menschen des gleichen Blutes, die vorher schon sich nicht fügen konnten, dem eigenen Herzog in den Rücken fielen.

Ich erinnere an die oft erwähnte Alemannenschlacht, die verloren ging, weil die eigenen so freien Germanen es nicht duldeten, dass ihre Herzöge gleichen Blutes wie sie, als Reiter auf dem Pferde, um die Schlacht zu übersehen, eine halbe Menschenlänge grösser waren, als sie selbst.

Ich erinnere zuletzt an die Bauernkriege, in denen einem todesmutigen Kampf eine ebenso grosse Unordnung, Zersplitterung und Disziplinlosigkeit gegenüberstand, in denen ein lauteres Wollen und hervorragend staatsbildende Gedanken und Pläne der besten aus den Reihen der Bauern durch eigene Schuld zusammen mit den blutigen Leichnamen unverbesserlich törichter Germanen in die Grube sanken und an dessen Ende als letztes der erkennende und tragische Wunsch gesetzt wurde, dass die Enkel es besser ausfechten

A 090337

H2848-0116

mögen.

Sicherlich ist eine unserer besten Tugenden unser unbändiger Freiheitswille. Sicherlich ist das beste Erbgut, das bis in unsere heutige Zeit erhalten blieb, die Auslese unseres Blutes und die Güte unserer Rasse. Beide jedoch allein, so wie sie in unserem freiheitsliebenden Volk entwickelt waren, waren nicht nur Ansporn und Antrieb zu kultureller Grösse und heroischem Kampf, sondern ebenso sehr die Hindernisse zur Bildung eines grossen Staates aller Germanen und ebenso die Ursache zu allen Niederlagen, die wir in unserer ganzen Geschichte Jahrhundert für Jahrhundert entgegennehmen mussten.

Es war ja durch die überspitzte Einschätzung vom Wert des eigenen gleichen Blutes nicht möglich, dass ein Edeling dem anderen gehorchte, dass ein Herzog dem anderen Treue hielt, dass einer sich dem anderen unterordnete. Eigenen Führern und eigenen Staatenbildnern, die ohne Zweifel oft und oft vorhanden waren - angefangen von einem Widukin bis zu den Köpfen der Bauernkriege - , wurde niemals von den Germanen gleichen Blutes die Möglichkeit gegeben, den deutschen Staat zu schaffen. Und es ging letzten Endes an diesen Fehlern Reich um Reich in Trümmer, seien es die Reiche der Goten, seien es die der Vandalen, seien es die der Burgunden gewesen.

Nach dem nun im deutschen Raum eine von Deutschen geschaffene, mit deutschem Geist

H2848-0117

1918-PS 148

erfüllte Staatsbildungnicht ins Lebentrat, musste Blutig die von anderen Deutschen, aber mit fremdem Geist in Blut und Tränen und Elend diktierte Herrschaft und Zusammenfassung ~~zu~~ ~~in~~ einem Reich unter härtester Faust entgegengenommen werden.

Jedes Mal sehen wir dasselbe Bild : Der Ungehorsam, die Nichtunterordnung, die Unterschätzung des Gegners und ein wirklichkeitsfremdes Wünschen von Zuständen, von politischen Lagen und von Gegebenheiten, die eben nicht da waren. Und immer wieder trat uns einer ~~jener~~ Gegner in irgendeiner Form gegenüber, der nüchtern, Schritt für Schritt rechnend mit den realen Wirklichkeiten des politischen Kampfes dieser Erde sich voranwälzten und trotz der schlechteren Qualität und trotz ~~xxxxxxxxxxxxx~~ des minderen wertigeren Blutes und trotz der geringeren Kultur immer wieder über uns siegten.

So ist unser Volk - wir wollen es für uns als Deutsche feststellen - aus eigener Schuld den schweren Weg der letzten 2000 Jahre gegangen. Werfe niemand irgendeinem Gegner vor, dass er gesiegt hat und unser Blut verlangte; denn das Gesetz der ~~weiten~~ harten Gottesnatur, das Gesetz dieser Erde und das Gesetz der Völker rechnet nicht den, der es in seinem übervollen Herzen bessermeint, sondern zählt den, der siegt.

Mancher wird nun still , vorwurfsvoll die Frage ~~stellen~~ stellen: Wozu die furchtbaren Feststellungen von Schuld und Fehle, Trotz aller Tugenden?

090339

1918-125

149

Können wir denn einen Glauben für die Zukunft haben?

Wir wollen hier frei und offen sagen, dass uns nichts in dem Glauben an die Zukunft unseres Volkes und unseres Blutes so bestärkt, wie die Tatsache, dass unser Volk und unsere Rasse trotz aller Fehler und trotz allen Leides heute noch lebt und heute sich wieder zur Grösse erhebt. Wir glauben an die Bestimmung und an die Aufgabe unseres Blutes und sehen in der Geschichte der letzten 2 Jahrtausende nicht nur Niederlage und Unglück, sondern einen zu unserer eigenen Grösse und Erhaltung notwendigen Weg des Lernens. Ich möchte ihn heissen:

Den Weg des Gehorsams.

A 090340

H2848-0118

H2848-0119

III 1918-PS 150

Am Anfag unseres Jahrtausends traten gemäss dem Gebot der Kirche fast alle Nachgeborene Söhne der bestendeutschen Geschlechter in den Dienst der Kirche als ihre Priester und Kirchenfürsten. Eine Unzahl nahm dasKreuz auf sich und ging den Kreuzweg deutschen Blutes in den fernen Osten, in Wüste und Sand.

Ein Teil dieser kreuzfahrenden Ritter ordnete sich als ritterliche Priester ein in die verschiedenen Ritterorden, brachte mit sich deutsche Tapferkeit, deutsches Führertum und deutsche Unbestechlichkeit und ging im Orden der römischen Kirche in die Schule des Gehorsams, der Unterordnung und der staatlichen Autorität, in die Schule, die schon wieder älter war, als die Kirche selbst.

Und so war dieser Ritterorden beteiligt an derSchaffung des ersten modernen , nach den Prinzipien der staatlichen Verwaltung und des autoritären Gehorsams aufgebauten Staates Friedrichs II. in Sicilien. Erfüllt von diesen Kenntnissen wurde der Orden durch staatsmännische Klugheit des priesterlichen Edelings Hermann von Salza nach dem deutschen Osten verpflanzt und richtete hier den ihnen wohlbekannten Staat des Ordens im Ostraum auf.

Leicht war zum ersten Mal im deutschen Raum Gehorsam einzuführen, denn neben der absoluten Herrschaft der christlichen Religion wirkte hier der Umstand mit, dass eine rassisch aus dem

090341

H2848-0120

besten deutschen Blut durch Kampf ausgelesene Ritterschaft der edelsten Geschlechter sich als Führerschicht über Völker und Blutsmischungen schob, die rassisch unserem Volk nicht an Wert gleich kamen, so dass neben dem kirchlichen Gehorsam das Wertgefälle von Leistung und Persönlichkeit entstand.

Aus diesem Ostpreussen, das die Kurfürsten von Brandenburg als Könige in Preussen übernahmen, wurden die Prinzipien der Organisation, der Verwaltung , der Sauberkeit und vor allem des bedingungslosen Gehorsams auf Preussen übernommen. Die preussische Armee mit ihren Söldnern wurde im inneren Deutschland die erste grosse Schule absoluter Disziplin . Diese Disziplin war nicht auf den edelsten Motiven der menschlichen Seele aufgebaut, sondern wahrhaft in vielen Fällen auf der Kraft des Stärkeren, des Staates, auf dem Sold und Lebensunterhalt und auf der Angst vor der Fuchtel des Unteroffiziers.

preussische

Das dauerte eine Zeit, bis ein heroischer Geist wie der grösste deutsche König, der alte Fritz, dieses disziplinierte Heer in drei grossen Kriegen selbst anführte. Es ist wohl richtig, auch in den letzten Schlachten des dritten schlesischen Krieges stand hinter dem Musketier, der im Kadettenkorps ebenso schonungslos zum Gehorsam erzogene preussische Offizier mit seinem Espondon . Und trotzdem war dieser Gehorsam bereits verädelt durch die Liebe zu diesem Führer , durch die Liebe zu dem werdenden Vater-

H2848-0121

1918-PD 152

land Preussen, durch die Ehre, nicht nur Söldner, sondern Held dieser heroischen preussischen Armee sein zu können. Und zum erstenmal klingt in diesem unbedingten Gehorsam die Melodie auf:

Lasst uns brave Landeskinder sein.

Der nächste Schritt leitet über eine furchtbare Niederlage zum Volksheer der Befreiungskriege 1812-15 über, in denen der Bürgerssohn und Student es wieder als Ehre empfinden, in freiwilligem Gehorsam Landwehrmänner und Soldaten des preussischen Volksheeres sein können. Und weiter geht die Geschichte in schnelleren Schritten. Mehr und mehr haben sich dem Volk die Begriffe von Ehre sowie von Freiheit und Gehorsam zu nähern begonnen. Mit der Armee eines solchen Geistes kann Preussen in den Jahren 1864 und 1866 die freitheitliebenden, in ihren Stammsitzen seit Jahrtausenden wohnenden Schleswig-Holsteiner, Bayern und Württemberger und die sonstigen Süddeutschen, die in manchen Punkten verwandte, doch nicht so gerade Pfade gegangen waren, nicht nur erobern und besiegen, sondern auch innerlich gewinnen und sie in die Ordnung und den Gehorsam eines deutschen Reiches aus innerer Überzeugung eingliedern.

Und noch einmal geht die Geschichte 43 Jahre voran in unsere Zeit, in den Weltkrieg. Ehre, Freiheit und Gehorsam waren einander noch näher gerückt. Und zwei Millionen der besten Deutschen melden sich nicht nur zum Kampf für

A090343

H2848-0122

1918-PS 153

die Freiheit, sondern ebenso willig zur Einstellung indie Ordnung der besten Organisation, der deutschen Armee.

Viereinhalb Jahre werden wir durchgeglüht, und noch einmal zeigt uns das Schicksal, dass wir noch nicht ausgelernt hatten. ~~Xxxxxxxxx~~ Das Schicksal zeigte ~~es beiden~~, denen , die befehlen mussten und die an manchen Stellen vergassen, dass der letzte Gehorsam in der Zeit der letzten, schwersten Prüfung , wenn alles an Kronen, Symbolen und äusseren Abzeichen staatlicher Autorität in Not ~~und Xxxxx~~ Schlamm und Elend verwischt wird, nur Führern geleistet wird und nur dann , wenn Ehre, Freiheit und Gehorsam als ein einziger, ungetrübter Gleichklang schwingen, und zeigte denen, die gehorchen müssen, dass jeder Ungehorsam und wenn er einmal aus vermeintlicher Ehre und vermeintlicher gekränkter Freiheit heraus berechtigt zu sein scheint, immer wieder den eigenen Herrn schlägt und als Verletzung der Treue, als Erbsünde der Väter das eigene Volk und damit jeden Ungehorsamen selbst und die Tiefe stürzt.

Und nun begann für das aus allen Fugen geratene deutsche Volk, so wie wir hoffen, die letzte Schule unseres Weges zum Gehorsam. Das Schicksal, ~~unser gütiger Herrgott~~, schickte uns den Führer. Selbst ein gehorsamer Soldat der grossen deutschen Armee trug er das ganze Wissen um Freiheit, Ehre und Blutswert unseres Volkes in sich und nahm uns in seine Schule.

A 090344

H2848-0123

In nunmehr 15 Jahren Kampf und Sieg erzog er zuerst wenige, dann mehr und mehr der am meisten die Freiheit liebenden Köpfe , die Auslese des kämpferischsten deutschen Blutes, zum Nationalsozialisten. Lassen Sie mich heute einmal diesen Begriff so fassen: Zu Menschen, die bewusste Träger des Wertes unserer Rasse und unseres Blutes sind, wissend dass Blut die notwendigste Voraussetzung zu Kultur und Grösse ist. Er stachelte zugleich den Willen zu Freiheit und Ehre selbst der Fanatischsten zu noch stärkerer Energie, zu noch unbeugsamerem Wollen an und bändigte als drittes diese Kräfte gleichen Blutswertes , unbändigsten Freiheitswillens und des schärfst empfundenen Ehrbegriffes in einem aus Blut , Ehre und Freiheitswollen entspringenden freiwilligen und deatomehr verpflichtenden Gehorsam.

Ich glaube, dass man die deutsche Geschichte und den selbstverschuldeten Leidesnweg unseres Volkes auch einmal mit diesen Augen ansehen kann und glaube, dass er damit nach dem ewigen , gütigen Gesetz dieser Welt einen Sinn offenbart und zugleich Hinweis und Verpflichtung, dass unser Volk nicht am Ende steht, sondern am Anfang seiner ihm im Rahmen der Völker dieser Erde gegebenen Mission und Aufgabe.

A 090345

H2848-0124

Und nun darf ich zur Schutzstaffel selbst kommen, die einen Teil dieser von Adolf Hitler geschaffenen und erzogenen nat.soz. Deutschen Arbeiterpartei ist und die im Rahmen der Bewegung vom Führer ihre besondere Aufgabe der Sicherung des Reiches nach innen erhalten hat.

Heiratsgesetz

Als vom Führer vor Jahren im Jahre 1925 der Befehl zur Aufstellung der Schutzstaffel erfolgte und dann im Januar 1929 der Befehl zur grösseren Organisation dieses Verbandes gegeben wurde, war es uns im Jahre 1929 klar, dass diese Schutzstaffel nur dann ihre Aufgabe erfüllen könnte, wenn sie in den höchsten Massen nach den Erkenntnissen und den vom Führer der Bewegung anerzogenen Tugenden aufgestellt würde.

Als erstes Gesetz galt und gilt für uns die Erkenntnis vom Wert des Blutes und der Auslese. Diese Voraussetzung galt im Jahre 1929 und wird gelten, solange es die Organisation dieser Schutzstaffel geben wird.

Von rassischer Auslese zu sprechen, war damals nicht so leicht und selbstverständlich, wie es heute ist. Wir gingen , so wie der Saatzüchter, der eine alte , gute Sorte , die vermischt und abgebaut ist, wieder rein züchten soll, zuerst über das Feld zur sogenannten Staudenauslese geht, zunächst daran, rein äusserlich die Menschen abzusieben, die wir glaubten für den Aufbau der

090346

H2848-0125

1918-PS 156

Schutzstaffel nicht brauchen zu können.

Die Art der Auslese beruhte auf zwei Prinzipien, auf dem Grundsatz der Auslese des Kampfes, der Auslese unter den Männern der älteren Generation, den Soldaten des Krieges, in dem die genommen wurden, die im Krieg durch Tapferkeit den Wert ihres Blutes bewiesen hatten. Und dann für die Dauer auf dem zweiten Prinzip, das für die Zukunft und allgemein gilt: Auf der Auslese derjenigen, die zunächst einmal körperlich dem Wunschbild, dem nordisch bestimmten Menschen, am meisten nahekamen. Äussere Merkmale wie Grösse und rassisch entsprechendes Aussehen spielten und spielen dabei eine Rolle.

Dass dieses Prinzip im Laufe der Jahre, je mehr wir Erfahrungen sammelten, besser und schärfer ausgebaut wurde, brauche ich Ihnen nicht zu versichern. Ebenso bitte ich Sie, überzeugt zu sein, dass bei uns die vollste Klarheit darüber besteht, dass es bei dieser Auslese niemals einen Stillstand geben kann, sondern dass bei Jahrgang um Jahrgang entsprechend der durch die deutschen Rassengesetze und das immer mehr erwachende deutsche Verständnis für Blut und Zucht besser werdenden deutschen Menschheit die Forderungen schärfer werden. Es muss so sein, dass die Bedingungen, die in Hundert oder mehr Jahren von unseren Nachfolgern gestellt werden, um ein vielfaches Mehr vom Einzelnen verlangen, als es heute der Fall sein kann.

A 090347

H2848-0126

Ebenso wissen wir, dass die erste/ nach äusseren Gesichtspunkten heute noch durch Ahnentafeln und vielfache Untersuchungen ergänzte Auswahl nur das erste, aber auch nur das allererste Auslesepringip sein kann, das ein durch alle Jahre des Lebens in der Schutzstaffel gehender Auslesepozess die Fortsetzung sein muss und dass die Aussiebung / der charakterlich, willensmässig , herzensmässig und letzten Endes damit blutsmässig für uns nichtTauglichen folgen muss.

Durch Gesetze, die wir uns selbst geben, wollen wir für alle Zukunft dafür sorgen, dassnicht etwa jeder Sohn einer im Sippenbuch der SS eingetragenen SS-Familie die Anwartschaft oder gar das Recht hat, wieder SS-Mann zu werden, sondern wir wollen dafür sorgen, dass immer nur ein Teil der Söhne dieser Familien von uns als SS-Männer aufgenommen und anerkannt werden und wollen weiter dafür sorgen, dass ständig die Auslese und der Blutstrom besten deutschen Blutes des gesamten Volkes in die Schutzstaffel Eingang nehmen möge. - Dies zunächst zum Prinzip der Auslese.

Das zweite, was wir uns bemühten, der Schutzstaffel anzuerziehen und ihr als in ihr wohnende, unauslöschbare Eigenschaft für alle Zukunft mitzugeben, ist der Freiheitswille und Kampfgeist.

Wir haben von jeher den Ehrgeiz gehabt, in jedem Kampf und an xxx jeder Stelle die besten sein zu wollen. Und wir freuen uns hierbei über jeden Menschen und jeden Verband, der mit seinen

A 090348

H2848-0127

Leistungen und seinem Kampfgeist dem unseren gleichkommt oder uns überflügelt," denn jeder, der uns gleich kommt, ist ein Gewinn für Deutschland und wäre für uns der Beweis, dass wir selbst zu wenig Kraft in uns hatten und dass wir unsere Anstregungen zu verdoppeln und unseren Willen zum Kampf noch zu läuternhätten.

Durch härteste Schule, durch die Zeitlebens jeder von uns zu gehen hat, durch Jahr für Jahr abzulegende Leistungsprüfungen sorgen wir dafür, dass der Mut jedes Einzelnen, vor allem aber des Führerskorps immer wieder auf die Probe gestellt wird. Wir werden gleichzeitig durch diese jährlich von uns geforderten Leistuhgen einen Riegel davorschieben , dass je in unsere Reihen die dem deutschen Volk schon so oft zur tödlichen Gefahr gewordene Gemütlichkeit oder ein Übermass an Speise und Trank, insbesondere an Alkohol in unsere Reihen einziehen kann. Menschen, von denen in gleichen Abständen bis ins Alter hinein körperliche Leistungen gefordert werden, werden es sich abgewöhnen, ihren Leib mit Dingen zu belasten, die für ein behäbiges Leben zwar schön sein mögen, die aber unsere Kraft schwächen und den Kampfgeist ertöten würden.

Als drittes Gesetz, das zum Aufbau und Wesen dieser Schutzstaffel notwendig ist, möchte ich Treue und Ehre nennen. Beide sind unlösbare Begriffe. Sie sind niedergelegt in zwei Sätzen, in dem Satz, den der Führer uns geschenkt hat: "Meine Ehre heisst Treue" und in dem Satz des

090349

H2848-0128

alten deutschen Rechts: "Alle Ehre von Treue kommt".

Viele Dinge, so lehren wir den SS-Mann, können auf dieser Erde verziehen werden, eines aber niemals, die Untreue. Wer die Treue verletzt, schliesst sich aus aus unserer Gesellschaft. Wir meinen hiermit Treue jeder Art, Treue zum Führer und damit zum deutschen germanischen Volk, Treue zu unserer Sippe, Treue zum Kameraden und Treue zu den unverrückbaren Gesetzen des Anstandes, der Sauberkeit und der Ritterlichkeit. Es sündigt einer gegen Treue und Ehre nicht nur dann, wenn er untätig seine oder der Schutzstaffel Ehre verletzen lässt, sondern vor allem auch dann, wenn er die Ehre anderer nicht achtet, Dinge verspottet, die anderen heilig sind oder wenn er für Abwesende, Schwache und Schutzlose nicht männlich und anständig eintritt.

Das vierte Gesetz, das für uns gilt, ist der Gehorsam, der Gehorsam , der bedingungslos aus höchster Freiwilligkeit kommt, aus dem Dienst an unserer Weltanschauung, der bereit ist, jedes, aber auch jedes Opfer an Stolz, an äusseren Ehren und alledem, was uns persönlich lieb und wert ist, zu bringen, der Gehorsam , der nicht einmal ein einzigesmal zaudert, sondern bedingungslos jeden Befehl befolgt, der vom Führer kommt oder sonst rechtmässig gegeben wird; der Gehorsam, der ebenso in der Zeit des politischen Kampfes, wenn der Freiheitswille glaubt, sich empören zu müssen, stillschweigt und der kein Ding sieht

A-0350

H2848-0129

1918-PS 160

das zu sehen verboten ist, der bei wachsten sSinnen und gespanntester Aufmerksamkeit auf den Gegner, wenn es verboten ist, nicht den Finger rührt, der ebenso bedingungslos gehorcht und zum Angriff geht, auch wenn er glaubt, es in seinem Herzen nicht überwinden zu können.

Wir sind so ehrlich, nicht von uns zu behaupten, dass alle diese Gesetze bis zum letzten Mann und bis zum letzten Verständnis schon erfasst sind. Wir glauben aber behaupten zu können, dass in nunmehr 6 Jahren die Schutzstaffel im grossen nach diesen Gesetzen angetreten ist, aufgebaut wurde und nach ihnen lebt. Wir wissen, dass Jahr für Jahr uns mehr von diesen Gesetzen ins uns aufnehmen und sie mehr und mehr zum selbstverständlichen Gut jeden SS-Mannes werden lässt. Wir sind der Überzeugung, dass, wenn wir einst nach Jahren, früher oder später, dann, wenn es das Schicksal bestimmt, als erste Generation dieser Schutzstaffel nicht mehr sind, wir diese Gesetze als volles Erbe denen, die nach uns SS-Männer sind, überliefern können.

Wir waren und sind der Überzeugung, dass es notwendig ist, der jüdischen Führung des Bolschewismus ebenso eine bewusste Auslese des Blutes entgegenzustellen. Wir sind ferner der Überzeugung, dass es falsch wäre, nur für unsere Zeit oder für unser Jahrhundert zu rechnen, sondern dass alles, was wir tun, abgestellt sein muss, auf ferne und fernste Zukunft. Daraus mögen Sie auch ver-

A 000351

H2848-0130

stehen, dass die Schutzstaffel mit dem Begriff einer Organisation besonders ausgewählter Männer nicht erfasst ist. Ich darf Ihnen hier eine Frage und eine Antwort aus den 50 Fragen und Antworten für den weltanschaulichen Unterricht des SS-Mannes vorlesen. Die Frage lautet: Was ist die SS? Die Antwort lautet: Die SS ist ein nationalsozialistischer, soldatischer Orden nordisch bestimmter Männer und eine geschworene Gemeinschaft ihrer Sippen.

Wir wissen, dass nur dann, wenn Frau, Sippe und Familie sich zu dieser Schutzstaffel als untrennbare Teile zugehörig fühlen, wir fähig sein werden, die Fehler aller rein soldatischen Männerbünde für die Zukunft zu vermeiden.

Ahnen und Kinder.

Wir wissen aus tiefster, innerster Überzeugung heraus, dass nur dann, wenn diese Gemeinschaft sie in der Ehrfurcht vor den Ahnen bis zurück in die fernsten und grauesten Zeiten, überzeugt von der ewigen Herkunft unseres Volkes lebt, im Stande sein wird, auch hier den Weg der allen Menschen gesetzten irdischen Pflicht, Eltern zahlreicher, wieder nur für das Volk bestimmter Kinder zu sein, gehen kann. Wir sind auf das heiligste davon überzeugt, dass unser aller Kampf und unser aller Opfer vergeblich und umsonst gewesen wäre, wenn es uns nicht gelänge, aus den Reihen Besten Blutes sich und zuverlässig für alle Zukunft immer wieder bestes Blut hervorzubringen, wenn es weiter nicht gelänge, immer wieder durch Beispiel allen übrigen Deutschen auf diesem

090352 A 090352

1918-PS 162

und jedem anderen Gebiet voranzugehen.

Gottesbegriff.

Es gibt manche Leute in Deutschland, die glauben, gerade uns SS-Männer gottlos und religionslos heissen zu müssen. Es ist richtig, dass wir uns als Schutzstaffel um Konfession und Kirche des Einzelnen weniger denn irgendjemand in Deutschland kümmern. Es ist jedoch die schwerste Verkennung unserer ganzen Art, wenn irgendjemand glauben sollte, wir könnten uns an die uns vom Führer gestellte Aufgabe und an die uns selbst gegebenen Gesetze heranwagen, wenn wir nicht aus allerinnerster Überzeugung an einen Herrgott glauben und jedem Atheisten als überheblichen, unbescheidenen und törichten Menschen als unbrauchbar für uns ablehnen würden. Seien Sie überzeugt, man kann nicht eingegliedert sein, zwischen Ahnen und Kindern in eine für menschliche Begriffe ewige Vergangenheit und für menschliches Rechnen, solange dieser Stern Erde besteht, ewige Zukunft unseres Volkes, wenn man nicht in tiefster Bescheidenheit an ein über uns stehendes göttliches Walten und eine von Gott dem Herrn eingesetzte Ordnung glaubt.

Wir wehren uns allerdings, irgendeiner Konfession dienstbar zu sein, irgendeinen unserer Männer nach dem Glauben irgendeines kirchlichen Dogmas zu fragen und gehen in vieler Beziehung über alte, für unser Volk sehr oft nur schädliche Gewohnheitsbegriffe hinweg und richten in unseren Reihen nach dem in unserem Blut und in unserem

A 000353

H2848-0131

H2848-0132

1918-PS 163

Gewissen lebenden Gesetz von Anstand , Zucht und Sauberkeit.

Wir wissen zu gut, dass nur der Glaube an etwas, was über uns ist, uns befehlen wird, den Glauben an das von Gott dem Herrn geschaffene deutsche Volk auch in den Zeiten tätig aufrecht zu erhalten, in denen schwere und schwerste Stunden und Entscheidungen an unser Volk wie an jedes seit Menschengedenken herantreten.

Schutzstaffel als Orden

Ich darf noch zu einer Frage Stellung nehmen. Manche meinen, es wäre doch merkwürdig, wieviele Menschen , die nicht ~~direkt~~ ihren Dienst bei den Stürmen und Sturmbannen verrichten, sondern an vielen Stellen des Staates tätig sind, in unseren Reihen zu finden seien.

Ich halte das für richtig. Wir sehen auch darin eine Aufgabe vm uns. Jeder, der diesen schwarzen Rock trägt und an irgendeiner Stelle des Staates steht, ist gebunden an unsere Gesetze und Ehre an unsere Heiratsgesetze, die wir vor 4 Jahren als Grundstock zu dieser beschworenen Sippengemeinschaft uns selbst gegeben haben, ist gebunden daran, dass er an der Stelle, an die ihn der Führer oder der Staat gestellt hat, als SS-Mann das Höchste leistet. Jeder, der diesen schwarzen Rock trägt, weiss und möge wissen, dass in allen anständigen Dingen die Kraft dieses Ordens von über 200 000 Menschen hinter ihm steht und ihm geistig den Rücken stärkt. Er möge ebenso wissen, dass 200 000 treueste Menschen auf ihn blicken und verlangen, dass er in Wort und Tat

A 090354

H2848-0133

und im Gedanken sauber und treu ist .

So wachsen wir allmählich heran, wie es in der ~~Frage~~ Antwort auf die erste Frage im weltanschaulichen Unterricht lautet, zu einem Orden, der die ihm gegebene Aufgabe der Sicherung der Nation nach innen ebenso fanatisch wahrnimmt , wie die Wehrmacht ihre Ehre darein setzt, den Frieden der Nation nach aussen zu bewahren. Niemals wird es hier die von Widersachern und Gegnern so oft gemachte Überschneidung irgendwelcher Aufgaben und irgendwelcher Pflichten geben.

Damit wollte ich Ihnen in einigen Sätzen, soweit es sich mit Worten beschreiben lässt, vor Augen führen, welches unsere Prinzipien sind.

Und nun werden Sie wieder eine Frage erheben, warum die Schutzstaffel gerade nach diesen Gesetzen aufgebaut wurde.

hewismus.

Aus der Kenntnis des Gegners heraus, wissen wir, dass die Welt und voran Deutschland bedroht ist von der Gefahr des bestorganisierten und unermüdlich arbeitenden Bolschewismus. Wir wissen, dass dieser Bolschewismus einzig und allein Macht und Werkzeug des Juden ist, dass dieser Jude den Sedimenten sämtlicher Völker den Stempel seiner Art , des jüdischen Blutes aufgeprägt hat und dass niemand so genau wie er die Gesetze des Blutes und die Gesetze des Spieles um die Macht auf dieser Welt kennt.

Wir waren und sind daher/der Überzeugung, dass es notwendig ist, der jüdischen Führung des Bolschewismus ebenso eine bewusste Auslese des Blutes entgegenzustellen.

A 060355

Aktbeleg:
Zum Akt: Reden

1918-PS 165

Sehr verehrte Gäste, liebe Bauern,
Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Man spricht heute viel von Bolschewismus, und viele sind der Meinung, als wäre dieser Bolschwismus eine Erscheinung, die nur in unserer heutigen Zeit zutage trete. Manche glauben sogar, dass dieser Bolschewismus, dieser vom Juden organisierte und geführte Kampf des Untermenschen zum erstenmal in der Weltgeschichte ~~in unserer~~ heutigen ~~Zeit~~ zu einem Problem geworden sei.

Wir halten es für wichtig, demgegenüber festzustellen, dass, solange es Menschen gibt, der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen, dieser ~~vom Untermenschen und~~ vom Juden geführte ~~Kampf~~, solange wir ~~geschichtlich~~ zurückblicken können, ~~zur~~ geschichtlichen Regel ~~gehört~~, zum natur~~gesetzlichen~~ Ablauf des Lebens auf diesen ~~Erde~~. Man kann beruhigt zu der Überzeugung kommen, dass dieser ~~Kampf~~ wohl genau so Naturgesetz ist, wie der Kampf des Menschen gegen irgend eine ~~solche~~, wie der Kampf des Tuberkulosebazillus, ~~des Krebsbazillus~~ gegen den gesunden Körper.

~~Wir halten~~ es daher ~~für~~ notwendig, die Methoden dieses Kampfes in der Vergangenheit, ~~in ihrer Geschichte~~ bis in unsere heutige Zeit an ein paar ~~kurzen~~ Beispielen zu studieren,

um

090356

H2848-0134

H2848-0135

1918-P

Abl. Reden RF44 166

Grundsteinlegungsurkunde der SS-Unterkunft an der Ingolstädterstrasse in München.

An dieser Stelle wurde am .....der Bau der SS-Unterkunft der SS-Standarte " Deutschland " gegründet. Späteren Geschlechtern seien folgende Geschehnisse aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und der Geschichte der SS überliefert:

1918:

Der Weltkrieg war zu Ende, Not und Aufruhr zogen durch deutsches Land.

1919:

Adolf Hitler, ein Soldat des grossen Krieges, begründet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

9.Nov.1923:

Der erste Versuch der Erhebung nach den Jahren der Schmach wurde durch Verrat von den bestehenden Mächten niedergeschlagen.

Februar 1925:

Adolf Hitler, der aus der Festung Landsberg wieder entlassen war, begründet aufs Neue die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Zur gleichen Zeit befahl er die Organisation von ~~Schutz~~Staffeln zum Schutze seiner Versammlungen. Diese erste Organisation führte Julius Schreck, einer der ersten Kämpfer der Bewegung, durch. Diese Staffeln trugen schwarze Mützen, den Totenkopf und erhielten den Namen "Schutzstaffel", " SS ".

A 090357

H2848-0136

6.Jan.1929:

Zum Reichsführer der Schutzstaffel wird vom Führer Adolf Hitler Heinrich Himmler bestimmt.

April 1931:

Die inzwischen gewachsene und vielfach bewährte Schutzstaffel erhält vom Führer den Wahlspruch auf ihr Koppelschloss:

" Meine Ehre heisst Treue ".

31.Dez.1931:

Der Reichsführer-SS H.Himmler erlässt entsprechend der in den Jahren 1929, 1930 und 1931 durchgeführten rassischen Auslese der SS-Männer den Befehl, dass kein SS-Mann ohne Genehmigung des Reichsführers-SS heiraten und sich mit keiner rassisch minderwertigen oder erbgesundheitlichen kranken Frau verbinden darf.

30.Jan.1933:

Der Führer Adolf Hitler erringt die Macht in Deutschland und wird Kanzler des deutschen Volkes.

August 1933:

Der Führer bestimmt, dass aus den Reihen der SS, die ihn auch nicht einen Tag seit ihrem Bestehen enttäuscht hatte, seine Leibstandarte, der er den Namen " Adolf Hitler " gibt, begründet wird. Der erste Führer dieser Leibstandarte, die im Gegensatz zur allgemeinen SS bewaffnet ist und als aktive Truppe in Kasernen wohnt, ist der SS-Obergruppenführer Josef Dietrich.

1934:

A 090358

Der Führer gibt den Befehl, dass weitere 2 Standarten und 2 Sturmbanne mit Waffen aufgestellt werden, als sogenannte Verfügungstruppe. Die eine dieser Standarten ist die Standarte SS 1 , deren Sturmbann bisher in München,

1918-PS 168

Dachau und Ellwangen lagen und der er am 15.Sept.1935, am Parteitag, den Namen " Deutschland " verleiht.

Die SS ist mehr und mehr auf dem Wege, gemäss dem Befehl des Führers, ein Orden zu werden, und wir setzen an den Schluss dieser Urkunde den spätesten Geschlechtern der SS als Mahnung und Aufgabe die Frage und die Antwort aus den hundert Leitsätzen des SS-Mannes:

" Was ist die SS ? - Die SS ist ein soldatischer, nationalsozialistischer Orden nordisch bestimmter Männer und eine geschworene Gemeinschaft ihrer Sippen."

A 000359

H2848-0137

1918-PS 169

um uns über die Taktik und die Kampfesweise des Gegners klar zu werden.

Eines der geschichtlichen Beispiele der radikalen Vernichtung eines arischen Volkes durch bolschewistisch jüdische Methoden bringt uns die Bibel. Lesen Sie einmal mit sehenden Augen diesen Teil jüdischer Geschichte, wie das Judenvolk unter dem persischen Volk verteilt sitzt, in allen Städten und in allen Dörfern und in der Hauptstadt Susa, wie in diesem persischen arischen Volk die Erkenntnis von der Gefahr dieser Juden vorhanden ist und wie der Wille , diese Judenfrage in Persien zu lösen - verkörpert durch den Minister Hamann - , zutage tritt, wie ferner der Monarch, der in der Bibel Ahasferos genannt wird und Xerxes war, durch unerhört klug gesponnene Intrigen seiner Hofjuden von seiner persischen Frau Vasti getrennt wird, wie der Jude in vielerlei Gestalt, insbesondere durch jüdische Mädchen und hier wieder besonders durch die jüdische Dirne Esther den König umgarnt, wird und wie nun entgegen dem Willen des volksbewussten Ministers Hamann mit aller nur möglichen jüdischen Rafinesse das Intrigenspiel getrieben wird, das so endet, dass der seinem Volk und König treue Minister Hamann von seinem besinnungslosen und mit Blindheit geschlagenen Monarchen dem Juden Mardochei an den Galgen geliefert wird und wie dieser Jude Mardochei

zum

A 09036

H2848-0138

H2848-0139

zum Vizekönig gemacht wird und nun mit der jedem Bolschewismus eigenen kaltblütigen, nüchternen und erbarmungslosen Berechnung seine Befehle gibt, auf Grund deren in allen Städten und Dörfern die edelsten der Perser, alle Judenfeinde, an einem vorher schriftlich festgelegten Tag von dem mit königlichem Dekret geschützten Juden ermordet werden. Die Bibel gibt an, dass 75 000 Perser damals abgeschlachtet wurden. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, wird, ~~wieder~~ mit königlichem Dekret, ~~dieser~~ 14. und 15. dieses Monats Jahr für Jahr als grosser Festtag der Juden, als Purimsfest, als gesetzlicher Feiertag festgelegt.

Es ist selbstverständlich, dass die Perser sich von diesem Schlag nie mehr erholen konnten. Und die ganze Tragik dieses vom jüdischen Bolschewismus im Kern getroffenen und vernichteten Volkes mögen Sie daraus ersehen, dass die Bücher der hohen Religion dieser arischen Rasse, die Bücher Zaratustras nach vielen Jahrhunderten, nach 2 Jahrtausenden erst von deutschen Gelehrten aus der alten persischen Sprache ins Deutsche und jetzt erst wieder in die neupersische Sprache übersetzt werden konnten.

Denn so geht der Weg immer: Es werden einem Volk blutig die Führer, die Köpfe abgeschlagen, und dann kommt es in die finanzielle, in die wirtschaftliche, in die wissenschaftliche, in die geistige, in die leibliche Sklaverei. Der Rest des Volkes

H2848-0140

1918-PS

durch zahllose blutliche Mischungen verpanscht, und im geschichtlich kurzen Ablauf von Jahrhunderten weiss man höchstens noch, dass es einst ein solches Volk gegeben hat.

Wieviele solcher Tragödien auf dieser Erde stattgefunden haben, können wir geschichtlich nicht ein andfrei feststellen. Wir haben die Überzeugung, dass es unendlich viel waren und könnten nach den Methoden auf den jüdischen, bolschewistischen Einfluss bei zahllosen Ereignissen der mittelalterlichen und neueren Geschichte schliessen. Ich möchte diese Ereignisse nur namensweise streifen, wenn ich an die Leidensstationen unseres Volkes und anderer uns verwandter europäischer Völker erinnere. Ob die Überschrift nun Verden heisst, ob es Cannstatt war, ob es die radikale Vernichtung jenes germanischen schriftlichen Kulturgutes durch den von Juden umgebenen Ludwig dem Frömmler war, an dessen Hof es nach geschichtlicher Überlieferung zum guten T-on gehörte, wenigstens hebräisch zu radebrechen, ob die Überschrift Stedingen heisst oder ob Inquisition und damit Ausrottung jedes denkenden Menschen und jedes schöpferischen Blutes im ganzen All heisst, ob die grausige Überschrift "Hexenverbrennungen" und "Hexenprozesse" darübersteht, die nicht mehr und nicht weniger besagt, als planmässige, durch Jahrhunderte gehende Beraubung eines Volkes seiner unschuldigen, blutlich besten, allen alten Überlieferungen treuen Mütter und Mädchen, ob die Überschrift auftaucht, 30jähriger

A-090362

4-171

H2848-0141

H2848-0142

"30-jähriger Krieg", in dem unser Volk von 24 Millionen in 30 Jahren auf 4 Millionen dezimiert wurde und wo am Ende dieser 30 Jahre den Vertretern des Jesuitenordens bei den Freidensverhandlungen in Münster und Osnabrück der Krieg noch zu früh beendet war, oder ob ich Sie an die Bluthochzeit von Paris, an die Abschlachtung der Hugenotten erinnere oder sie an die Vernichtung ungezählter, 10 000 bester und anständigster Menschen, (unter den Mönchen) Waldenser, Albigenser erinnere, - alles war immer dieselbe Methode, mitleidlos, vernichtend und wenn es um Völker besten Blutes ginge.

Nun gehe ich in die neuere Zeit über und streife hier, nur einer gewissen Vollständigkeit halber die Methoden der Schreckensherrschaft der franz. Revolution, die zugestandener und oft gerühmtermassen eine Revolution nur der Freimaurer war, und komme zur russischen Revolution.

Auch hier ist nicht meine Aufgabe, oft aufgezählte Daten noch einmal zu wiederholen, sondern ich sehe das Wichtigste in diesem Zusammenhang im Hinweis auf die Tatsache der Methode.

Zuerst wird planmässig die Unzufriedenheit des sozialelenden Volkes Russlands ausgenützt und zur Propaganda verwendet. Eine Anzahl von Russen, die die Leibeigenschaft aufheben wollen, insbesondere der Minister Stolipin, werden, bevor sie ihre Reformen, den Druck auf das niedere Volk zu mindern, hätten durchführen können,

A 090364

H2848-0143

1918-PS 173

von jüdisch-anarchistischer Seite umgelegt. Mit allen Fingern, die irgendwie ins Spiel gebracht werden können, wird Russland in den Krieg gegen Deutschland gehetzt. Auch hier sei nur mit einem Wort an die jüdisch freimauerische Tätigkeit zur Herbeiführung gerade dieses russisch-deutschen Krieges und Zwiespalts erinnert.

Es kommt das nächste Kapitel dieser Revolution. Die Freimaurerei nennt dies das Wechseln vom System der gelben Fahne zur roten Fahne. Im parlamentarischen Sprachgebrauch heisst es: Die Herrschaft geht von den demokratisch-bürgerlichen Parteien über an die gemässigt sozialistischen, bei uns sozialdemokratischen, drüben menschewistischen Partei. An ihrer Spitze steht der Jude Kerenski, ein Mann, der nur einer typisch arischen Gutmütigkeit sein Leben verdankt. Seine jüdische Mutter war wegen Beteiligung an anarchistischen Anschlägen zum Tode verurteilt und wurde vom Vater des letzten Zaren, weil sie im Begriffe war, die Mutter dieses K. zu werden, zum Leben begnadigt.

Der durch diese arische Gutmütigkeit zum Leben gekommene K. setzt den letzten Zaren ab. Noch sind zu viele Kräfte des Widerstandes da. Kaltblütig wird nun dieses Volk noch einmal in die Offensiven gehetzt, um die letzte Auflösung zu ermöglichen. Es wechselt, um mit der Freimaurersprache zu sprechen, das System der roten Fahne mit dem letzten System, dem System der schwarzen Fahne, um parlamentarische Ausdrückd

A 030365

H2848-0144

zu nehmen; die Herrschaft geht von der gemässigten sozialistischen Partei in die Hand der radikal sozialistischen Partei, der Bolschewisten über.

Und nun setzt mit aller staatlichen Gewalt die Abschlachtung alles den Juden entgegenstehenden guten Blutes ein. Man könnte auch in diesem Fall den Satz aus dem Buch Esther verwenden in dem es heisst: Und viele Perser wurden aus Angst vor den Juden zu Juden. In diesem System der schwarzen Fahne laufen alle die Nichtjuden, die schwächlich sind und schwächlichen Charakter haben, zum Juden über und werden Henkersknechte und dienstbare Geister, Angeber und Spitzel gegen ihre eigenen Volksgenossen.

Wie vollständig diese Methode ausgebildet ist, mögen Sie aus der Taktik der GPU. ersehen, die planmässig immer wieder selbst Aufstände mit Lockspitzeln gegen das eigene Regime organisiert, um immer wieder die Köpfe zu finden, die bei einem solchen Aufstand noch mit tun und um immer wieder zulangen zu können, um jeden Kopf des Widerstandes, um jeden, der in diesem gereinigten arischen Volk noch fähig wäre, Führer gegen den Juden zu sein, abzuschlachten.

Wenn Sie die russische Revolution betrachten, so können Sie ungezählte Parallelen ziehen. Es besteht nur der eine Unterschied, dass eben ein gütiger Herrgott und ein gütiges Schicksal dem Judentum hier einen Damm entgegensetzte und Widerstandskräfte wachrief, und zur rechten Zeit,

H2848-0145

 1918-PS 175

im Jahre 1919, einen Adolf Hitler ans Werk gerufen hat.

Alles in allem betrachtet, mögen Sie an Hand dieser hingeworfenen Beispiele und bei Besehen der Überschriftsschilder, die ich Ihnen vorlas, sich selbst das Bild ergänzen und sich wohl unzählige kleine und grosse Beweise für dieses Bild an Hand ihrer Geschichteskenntnisse zusammenholen können.

Ich glaube kaum, dass Sie mir Unrecht geben können und bitte Sie, in übertriebener arischer und deutscher Objektivität nicht Einzelheiten zu sehen, sondern die Gesamtlinie und daraus zu entnehmen, dass uns im Juden, im Untermenschen und in seinen Hilfsorganisationen kluge, in der Organisation der Zerstörung fähige, in der Verwendung jeder Gelegenheit und jeder Möglichkeit - auf dem Parkett des Salons, im Vorzimmer der Staatsminister und Monarchen, im Attentat, in der Mischung von Gift und im bewusst gelenkten Mörderstahl, im Inszenieren und im Verhungernlassen unerwünschter Volksgenossen, im Diffamieren einzelner Köpfe und im Auseinanderspielen eigener Volksgenossen, die Freunde sein müssten, im Kampf auf der Stasse genau so, wie im Querschiessen der Bürokratie, - Gegner gegenüberstehen, die besser erkannt haben, dass es in solchen Kämpfen keine Friedensschlüsse gibt, sondern nur Sieger oder Besiegte und dass Besiegtsein in diesem Kampf Totsein heisst. Es ist ferner ein Gegner, der auch seine blutige Fahne der

A 090367

H2848-0146

Zerstörung eine recht erhebliche Anzahl unbestreitbarer Siege , d.h. von vernichteten Völkern zu schreiben imstande ist.

So-weit einige Betrachtungen über den Bolschewismus von Vergangenheit, Gegenwart, und, Sie mögen es nie vergessen, auch der Zukunft.

Ich darf mich nun einer anderen Seite zuwenden, nämlich unserem eigenen Volk und der Geschichte unseres Volkes.

A 090368

H2848-0147

Wie hoch unser Volk war, welche hohe Denkungsweise es hatte, wie vollendet sein Recht war, geht aus folgender Tatsache hervor:

Das alte germanische Recht verhinderte, dass irgendein Einzelner, Unberufener irgendetwas in der für alle Heiligen, von Gott geschaffenen Natur zerstörte. Bis in verhältnismässig späte Zeiten war es in germanischen Siedlungsgebieten verboten, im Bereich eines Dorfes eine Eiche zu fällen, wenn nicht die Zustimmung der übrigen Bauern des Dorfes dazu vorhanden war. Wurde sie gefällt, so war die Verpflichtung, drei junge dafür zu pflanzen.

In dieses Rechtsbild gehört die heilige Überzeugung unserer Vorfahren, dass alles, was es an Leben auf dieser Erde gab, von Gott geschaffen und von Gott beseelt sei. Törichte, böswillige und dumme Leute haben daraus die Fabel, das Greuelmärchen gemacht als hätten unsere Vorfahren Bäume angebetet. Nein, sie waren, nach uraltem Wissen und uralter Lehre, von der göttlichen Ordnung dieser ganze Erde , der ganzen Pflanzen und der ganzen Tierwelt überzeugt.

Nun ein Arier, ein Germane war dazu fähig, das Tier, das in ungezählten anderen Ländern dieser Erde rechtlos ist, in seine Rechtsordnung einzubeziehen. Auch hier finden wir Rest bis verhältnismässig in das späte Mittelalter. Selbst in Fällen, wo der durch Tiere angerichtete Schaden ein offenkundiger war, wie z.B. bei einer Ratten- oder Mauseplage, kenn wir Überlieferungen, dass der

A 090369

H2848-0148

Stadtrat die Vernichtung dieser Mäuse und Ratten nicht ohne weiteres von sich aus ansetzen konnte, sondern auch diese kleinen , für die Menschheit doch in diesem Falle schädlichen Tiere waren ja in der göttlichen Ordnung verankert, denn auch sie waren und sind von Gott geschaffen. Und so wurden sie vor Gericht gestellt und der anständige Deutsche stellte dem kleinen Nager einen Verteidiger vor sein Gericht und erst nach dem Rechtsverfahren, wenn erwiesen war, dass wirklich Ratte oder Maus die Ordnung und Harmonie dies s Stückchen Erde gestört hatten, konnte beschlossen werden, einen Vernichtungsfeldzug gegen sie zu beginnen.

Heute lachen wir vielleicht über die uralten und nach unserer Ansicht kindischen Anschauungen. Es wäre besser, wir pietätlosen Menschen der neuen und neuesten Zeit würden unseren Hut ziehen vor der Tiefe und Grösse dieser Weltanschauung dieses zu tiefst wurzelnden Gottesglaubens und dieser im Herrgott gegründeten Ordnung.

Ich darf Ihnen ein anderes Bild zeigen. Wenn wir ~~ein Grab öffnen~~ und finden in der Erde des Ackers, den wir heute bebauen, wenige Handspannen unter unserer Oberfläche die Grabäcker mit kostbaren, durch ihre Goldschmiedekunst, durch ihre Kupferschmiedekunst für uns modernen, technisch so hoch begabten Menschen nicht mehr erreichte Stücke von Schönheit und Handfertigkeit oder wenn wir vor den Riesensteingräbern stehen

090370

H2848-0149

und hier einmal den Gedanken in uns wachrufen, wie hier ein Volk vor fernsten Jahrtausenden nicht kläglich wie wir Freidhöfe gebaut hat, nach wenigen Menschengenerationen geräumt werden, von denen die Knochen in eine Kiste kommen und die dann eingeebnet werden, und dem täglichen Verkehr, Tun und Treiben und Lärm des Alltags preisgegeben werden, sondern wir hier unsere Vorfahren ein Denkmal für Jahrtausende errichteten, vor dem wir heute noch ehrfürchtig stehen, vor dem manchen von uns heute vielleicht wieder der Gedanke dämmert, dass die Verehrung der Ahnen für ein Volk der Lebensquell ist, da jeder, der seine Ahnen ehrt, seine eigene Grösse und Wichtigkeit mit dem richtigen Masstab misst und da jedes Volk, das in seinen Ahnen lebt, Kinder haben wird und dann damit das ewige Leben.

Oder ich darf Ihnen noch einmal ein Bild vorführen, die Beschreibung der römischen Schriftsteller, die sie uns von den ersten in der römischen Welt geschichtlich auftretenden Germanischen Stämmen , von den Zimbern und Teutonen, geben, wie unerhört ihre Grösse war, wie unermesslich ihre Körperkraft und die Schönheit ihrer Leiber, wie unbändig ihr Angriff war, der in unverwüstlicher Stärke ein römisches Heer nach dem anderen zersplitterte und über den Haufen warf, bis , ja bis auch diese Stämme den Fehlern unserer Vorfahren zum Opfer fielen und von römischer Disziplin und Heeresordnung

4 090371

H2848-0150

besiegt und ausgelöscht wurden.

Nun darf ich Ihnen ein friedliches Bild zeigen. Wenn wir uns heute die Karten ansehen und auf dieser Karte alte Stätten einzeichnen und über die Sicht des menschlichen Auges hinaus astronomisch genau Ort um Ort geortet finden, eingerichtet durch eine Kenntnis des Weltalls, durchpulst von einer Verehrung dieses göttlichen Wesens, das die Sterne und das auch unseren Stern geschaffen hat, die grösser war als viele Kleingläubigkeit, die später gekommen ist.

Und ich darf Ihnen ein weiteres friedliches Beispiel anführen, den Pflug, der eine der ältesten Waffen unseres angeblich kriegslustigen Volkes ist, den Pflug, der vor 5000 Jahren heute geschichtlich nachweisbar durch unseren Boden gezogen wurde in einer noch heute sinnvollen Ordnung des Anbaus für einen segensvollen Wechsel der Frucht.

Wir dürfen daran erinnern und wollen das hier wieder einmal festlegen, dass nicht wir von anderen Völkern einen verbesserten Pflug bekamen, sondern dass die Römer von uns den Räderpflug übernommen haben. Und als letztes Bild darf ich Ihnen die Runenschrift, die Mutter aller Schriftzeichen aller Völker, vor Augen führen, die die frühesten Vorfahren unseres hochbegabten Volkes erdacht, geschöpft und erfunden haben. Wenige Beispiele aus grauer Vorzeit haben wir noch davon, die, von denen man

H2848-0151

schon glaubte, dass die Natur sie überwachsen habe, die Felseninschrift, während wir von anderen ungezählten Schriftdenkmälern nur feststellen können, dass Carl der Franke sie gesammelt und dass sein verjudeter Sohn Ludwig der Fromme sie im Verein mit einer verständnislosen Kirche fast ausnahmslos verbrannt hat.

Das war , auch wieder nur in Strichen gezeichnet, unser Volk.

Sehen wir uns nun die Geschichte unseres Volkes an, so ist sie in den letzten 2000 Jahren die leidvollste Geschichte, die je ein Volk, gesegnet mit allen Gaben des Geistes und des Leibes, haben konnte und hatte.

Wir stellen die grosse Frage des Warum.

Auch hier möchte ich mich darauf beschränken, ein paar Beispiele anzuführen, die nur ganz wenige aus der grossen Reihe sein können, um dann ~~vielleicht~~ eine Antwort zu geben versuchen.

Der Befreier Germaniens von der Herrschaft des römischen Reiches war , wie bekannt, Hermann der Cherusker. Er fiel, getötet von Menschen seiner eigenen Sippe, seines Blutes, nachdem sein Schwiegervater die eigene Tochter, die Frau des Befreiers, den Römern in die Hände gespielt hatte.

Ich erinnere Sie an die ganzen letzten Jahrhunderte des römischen Reiches, dessen Herrschaft und Grösse ~~nur dadurch möglich war,~~ weil

A 090373

H2848-0152

weil , angefangen von Cäsar, dessen engster Mitarbeiter und Sekretär ein Germane war, der Gallien für Rom organisierte , bis in die Zeiten der Völkerwanderung , immer wieder germanische Schöpferkraft, germanisches Führergenie, germanisches Führerkönnen dem verderbten und rassisch schon zum Tode verurteilten römischen Staat gegen das eigene Blut dienten.

Ich erinnere an den Verzweiflungskampf eines Widukind, der verloren gehen musste, weil die Edelinge des eigenen Stammes und eigenen Volkes, Menschen des gleichen Blutes, die vorher schon sich nicht fügen konnten, dem eigenen Herzog in den Rücken fielen.

Ich erinnere an die oft erwähnte Alemannenschlacht, die verloren ging, weil die eigenen so freien Germanen es nicht duldeten, dass ihre Herzöge gleichen Blutes wie sie als Reiter auf dem Pferde, um die Schlacht zu übersehen, eine halbe Menschenlänge grösser waren, als sie selbst.

Ich erinnere zuletzt an die Bauernkriege, in denen einem todesmutigen Kampf eine ebenso grosse Unordnung, Zersplitterung und Disziplinlosigkeit gegenüberstand, in denen ein lauteres Wollen und hervorragend staatsbildende Gedanken und Pläne der besten aus den Reihen der Bauern durch eigene Schuld zusammen mit den blutigen Leichnamen unverbesserlich törichter Germanen in die Greube sanken und an dessen Ende als letztes der erkennende und tragische Wunsch gesetzt wurde, dass die Enkel es besser ausfechten

A 090374

H2848-0153

1918-PS 183

mögen. xxx

Sicherlich ist eine unserer besten Tugenden unser unbändiger Freiheitswille. Sicherlich ist das beste Erbgut, das bis in unsere heutige Zeit erhalten blieb, die Auslese unseres Blutes und die Güte unserer Rasse. Beide jedoch allein, so wie sie in unserem xxxx freiheitsliebenden Volk entwickelt waren, waren nicht nur Ansporn und Antrieb zu kultureller Grösse und heroischem kKampf, sondern ebenso sehr die Hindernisse zur Bildung eines grossen Staates aller Germanen und ebenso die Ursache zu allen Niederlagen, die wir in unserer ganzen Geschichte Jahrhundert für Jahrhundert entgegennehmen mussten.

Es war ja durch die überspitzte Einschätzung vom Wert des eigenen gleichen Blutes nicht möglich, dass ein Edeling dem anderen gehorchte, dass ein Herzog dem anderen Treue hielt, dass einer sich dem anderen xxxxxxxxxxxx unterordnete. Eigenen Führern und eigenen Staatenbildnern, die ohne Zweifel oft und oft vorhanden waren - angefangen von einem Widukin bis zu den Köpfen der Bauernkriege - , wurde niemals von den Germanen gleichen Blutes die Möglichkeit gegeben, den deutschen Staat zu schaffen. Und es ging letzten Endes an diesen Fehlern Reich um Reich in Trümmer, seien es die Reiche der Goten, seien es die der Vandalen, seien es die der Burgunden gewesen.

Nach dem nun im deutschen Raum eine von Deutschen geschaffene, mit deutschem Geist

A 090375

H2848-0154

 1918-PS 184

erfüllte Staatsbildungnicht ins Lebentrat, musste Blutig die von anderen Deutschen, aber mit fremdem Geist in Blut und Tränen und Elend diktierte Herrschaft und Zusammenfassung zu einem Reich unter härtester Faust entgegengenommen werden.

Jedes Mal sehen wird dasselbe Bild : Der Ungehorsam, die Nichtunterordnung, die Unterschätzung des Gegners und ein wirklichkeitsfremdes Wünschen von Zuständen, von politischen Lagen und von Gegebenheiten, die eben nicht da waren. Und immer wieder trat uns einer jener Gegner in irgendeiner Form gegenüber, die nüchtern, Schritt für Schritt rechnend mit den realen Wirklichkeiten des politischen kampfes dieser Erde sich voranwälzten und trotz der schlechteren Qualität und trotz [illegible] des minderwertigeren Blutes und trotz der geringeren Kultur immer wieder über uns siegten.

So ist unser Volk - wir wollen es für uns als Deutsche feststellen - aus eigener Schuld den schweren Weg der letzten 2000 Jahre gegangen. Werfe niemand irgendeinem Gegner vor, dass er gesiegt hat und unser Blut verlangte; denn das Gesetz der weiten Gottesnatur, das Gesetz dieser Erde und das Gesetz der Völker rechnet nicht den, der es in seinem übervollen Herzen bessermeint, sondern zählt den, der siegt.

Mancher wird nun still , vorwurfsvoll die Frage stellen: Wozu die furchtbaren Feststellungen von Schuld und Fehler trotz aller Tugenden?

I 090376

Können wir denn einen Glauben für die Zukunft haben?

Wir wollen hier frei und offen sagen, dass uns nichts in dem Glauben an die Zukunft unseres Volkes und unseres Blutes so bestärkt, wie die Tatsache, dass unser Volk und unsere Rasse trotz aller Fehler und trotz allen Leides heute noch lebt und heute sich wieder zur Grösse erhebt. Wir glauben an die Bestimmung und an die Aufgabe unseres Blutes und sehen in der Geschichte der letzten 2 Jahrtausende nicht nur Niederlage und Unglück, sondern einen zu unserer eigenen Grösse und Erhaltung notwendigen Weg des Lernens. Ich möchte ihn heissen:

Den Weg des Gehorsams.

090377

H2848-0155

H2848-0156

III 1916-PS 186

Am Anfang unseres Jahrtausends traten gemäss dem Gebot der Kirche fast alle nachgeborenen Söhne der bestendeutschen Geschlechter in den Dienst der Kirche als ihre Priester und Kirchenfürsten. Eine Unzahl nahm das Kreuz auf sich und ging den Kreuzweg deutschen Blutes in den fernen Osten, in Wüste und Sand.

Ein Teil dieser kreuzfahrenden Ritter ordnete sich als ritterliche Priester ein in die verschiedenen Ritterorden, brachte mit sich deutsche Tapferkeit, deutsches Führertum und deutsche Unbestechlichkeit und ging im Orden der römischen Kirche in die Schule des Gehorsams, der Unterordnung und der staatlichen Autorität, in die Schule, die schon wieder älter war, als die Kirche selbst.

Und so war dieser Ritterorden beteiligt an der Schaffung des ersten modernen , nach den Prinzipien der staatlichen Verwaltung und des autoritären Gehorsams aufgebauten Staates Friedrichs II. in Sicilien. Erfüllt von diesen Kenntnissen wurde der Orden durch staatsmännische Klugheit des priesterlichen Edelings Hermann von Salza nach dem deutschen Osten verpflanzt und richtete hier den ihnen wohlbekannten Staat des Ordens im Ostraum auf.

Leicht war zum ersten Mal im deutschen Raum Gehorsam einzuführen, denn neben der absoluten Herrschaft der christlichen Religion wirkte hier der Umstand mit, dass eine rassisch aus dem

A 05073

H2848-0157

1918-PS 187

besten deutschen Blut durch Kampf ausgelesene Ritterschaft der edelsten Geschlechter sich als Führerschicht über Völker und Blutsmischungen schob, die rassisch unserem Volk nicht an Wert gleich kamen, so dass neben dem kirchlichen Gehorsam das Wertgefälle von Leistung und Persönlichkeit entstand.

Aus diesem Ostpreussen, das die Kurfürsten von Brandenburg als Könige in Preussen übernahmen, wurden die Prinzipien der Organisation, der Verwaltung , der Sauberkeit und vor allem des bedingungslosen Gehorsams auf Preussen übernommen. Die preussische Armee mit ihren Söldnern wurde im inneren Deutschland die erste grosse Schule absoluter Disziplin . Diese Disziplin war nicht auf den edelsten Motiven der menschlichen Seele aufgebaut, sondern warhaft in vielen Fällen auf der Kraft des Stärkeren, des Staates, auf dem Sold und Lebensunterhalt und auf der Angst vor der Fuchtel des Unteroffiziers.

Das dauerte eine Zeit, bis ein heroischer Geist wie der grösste deutsche König, der alte Fritz, dieses disziplinierte Heer in drei grossen Kriegen selbst anführte. Es ist wohl richtig, auch in den letzten Schlachten des dritten schlesischen Krieges stand hinter dem [illegible] Musketier, der im Kadettenkorps ebenso schonungslos zum Gehorsam erzogene preussische Offizier mit seinen Espondon . Und trotzdem war dieser Gehorsam bereits veredelt durch die Liebe zu diesem Führer , durch die Liebe zu dem werdenden Vater-

A 090379

H2848-0158

land Preussen, durch die Ehre, nicht nur Söldner, sondern Held dieser heroischen preussischen Armee sein zu können. Und zum erstenmal klingt in diesem unbedingten Gehorsam die Melodie auf:

Lasst uns brave Landeskinder sein.

Der nächste Schritt leitet über eine furchtbare Niederlage zum Volksheer der Befreiungskriege über, in denen der Bürgerssohn und Student es wieder als Ehre empfinden, in freiwilligem Gehorsam Landwehrmänner und Soldaten des preussischen Volksheeres sein können und weiter geht die Geschichte in schnelleren Schritten. Mehr und mehr haben sich dem Volk die Begriffe von Ehre, Freiheit und Gehorsam zu nähern begonnen. Mit der Armee eines deutschen Geistes kann Preussen in den Jahren 1864 und 1866 die freitheitliebenden, in ihren Stammsitzen seit Jahrtausenden wohnenden Schleswig-Holsteiner, Bayern und Württemberger und die sonstigen Süddeutschen, die in manchen Punkten verwandte, doch nicht so gerade Pfade gegangen waren, nicht nur erobern und besiegen, sondern auch innerlich gewinnen und sie in die Ordnung und den Gehorsam eines deutschen Reiches aus innerer Überzeugung eingliedern.

Und noch einmal geht die Geschichte 43 Jahre voran in unsere Zeit, in den Weltkrieg. Ehre, Freiheit und Gehorsam waren einander noch näher gerückt. Und zwei Millionen der besten Deutschen melden sich nicht nur zum Kampf für

A 090380

H2848-0159

1918-35 189

die Freiheit, sondern ebenso willig zur Einstellung indie Ordnung der besten Organisation, der deutschen Armee.

Viereinhalb Jahre werden wir durchgeglüht, und noch einmal zeigt uns das Schicksal, dass wir noch nicht ausgelernt hatten. ~~Xxxzeigte~~ Das Schicksal zeigte ~~es beiden~~, denen , die befehlen mussten und die an manchen Stellen vergassen, dass der letzte Gehorsam in der Zeit der letzten, schwersten Prüfung , wenn alles an Kronen, Symbolen und äusseren Abzeichen staatlicher Autorität in Not und ~~xxxxxx~~ Schlamm und Elend verwischt wird, nur Führern geleistet wird und nur dann , wenn Ehre, Freiheit und Gehorsam als ein einziger, ungetrübter Gleichklang schwingen, und zeigte denen, die gehorchen müssen, dass jeder Ungehorsam und wenn er einmal aus vermeintlicher Ehre und vermeintlicher gekränkter Freiheit heraus berechtigt zu sein scheint, immer wieder den eigenen Herrn schlägt und als Verletzung der Treue, als Erbsünde der Väter das eigene Volk und damit jeden Ungehorsamen selbst und die Tiefe stürzt.

Und nun begann für das aus allen Fugen geratene deutsche Volk,so wie wir hoffen, die letzte Schule unseres Weges zum Gehorsam. Das Schicksal, unser gütiger Herrgott, schickte uns den Führer. Selbst ein gehorsamer Soldat der grossen deutschen Armee trug er das ganze Wissen um Freiheit, Ehre und Blutswert unseres Volkes in sich und nahm uns in seine Schule.

A 090381

In nunmehr 15 Jahren Kampf und Sieg erzog er zuerst wenige, dann mehr und mehr der am meisten die Freiheit liebenden Köpfe , die Auslese des kämpferischsten deutschen Blutes, zum Nationalsozialisten. Lassen Sie mich heute einmal diesen Begriff so fassen: Zu Menschen, die bewusste Träger des Wertes unserer Rasse und unseres Blutes sind, wissend dass Blut die notwendigste Voraussetzung zu Kultur und Grösse ist. Er stachelte zugleich den Willen zu Freiheit und Ehre selbst der Fanatischsten zu noch stärkerer Energie, zu noch unbeugsamerem Wollen an und bändigte als drittes diese Kräfte gleichen Blutswertes , unbändigsten Freiheitswillens und des schärfst empfundenen Ehrbegriffes in einem aus Blut , Ehre und Freiheitswollen entspringenden freiwilligen und destomehr verpflichtenden Gehorsam.

Ich glaube, dass man die deutsche Geschichte und den selbstverschuldeten Leidesnweg unseres Volkes auch einmal mit diesen Augen ansehen kann und glaube, dass er damit nach dem ewigen , gütigen Gesetz dieser Welt einen Sinn offenbart und zugleich Hinweis und Verpflichtung, dass unser Volk nicht am Ende steht, sondern am Anfang seiner ihm im Rahmen der Völker dieser Erde gegebenen Mission und Aufgabe.

A 09382

H2848-0160

H2848-0161

stehen, dass die Schutzstaffel mit dem Begriff einer Organisation besonders ausgewählter Männer nicht erfasst ist. Ich darf Ihnen hier eine Frage und eine Antwort aus den 50 Fragen und Antworten für den weltanschaulichen Unterricht des SS-Mannes vorlesen. Die Frage lautet: Was ist die SS? Die Antwort lautet: Die SS ist ein nationalsozialistischer, soldatischer Orden nordisch bestimmter Männer und eine geschworene Gemeinschaft ihrer Sippen.

Wir wissen, dass nur dann, wenn Frau, Sippe und Familie sich zu dieser Schutzstaffel als untrennbare Teile zugehörig fühlen, wir fähig sein werden, die Fehler aller rein soldatischen Männerbünde für die Zukunft zu vermeiden.

Ahnen und Kinder.

Wir wissen aus tiefster, innerster Überzeugung heraus, dass nur dann, wenn diese Gemeinschaft sie in der Ehrfurcht vor den Ahnen bis zurück in die fernsten und grauesten Zeiten, überzeugt von der ewigen Herkunft unseres Volkes lebt, im Stande sein wird, auch hier den Weg der allen Menschen gesetzten irdischen Pflicht, Ältern zahlreicher, wieder nur für das Volk bestimmter Kinder zu sein, gehen kann. Wir sind auf das heiligste davon überzeugt, dass unser aller Kampf und unser aller Opfer vergeblich und umsonst gewesen wäre, wenn es uns nicht gelänge, aus den Reihen besten Blutes sich und zuverlässig für alle Zukunft immer wieder bestes Blut hervorzubringen, wenn es weiter nicht gelänge, immer wieder durch Beispiel allen übrigen Deutschen auf diesem

A 090383

und jedem anderen Gebiet voranzugehen.

Gottesbegriff.

Es gibt manche Leute in Deutschland, die glauben, gerade uns SS-Männer gottlos und religionslos heissen zu müssen. Es ist richtig, dass wir uns als Schutzstaffel um Konfession und Kirche des Einzelnen weniger denn irgendjemand in Deutschland kümmern. Es ist jedoch die schwerste Verkennung unserer ganzen Art, wenn irgendjemand glauben sollte, wir könnten uns an die uns vom Führer gestellte Aufgabe und an die uns selbst gegebenen Gesetze heranwagen, wenn wir nicht aus allerinnerste Überzeugung an einen Herrgott glauben und jedem Atheisten als überheblichen, unbescheidenen und törichten Menschen als unbrauchbar für uns ablehnen würden. Seien Sie überzeugt, man kann nicht eingegliedert sein, zwischen Ahnen und Kindern in eine für menschliche Begriffe ewige Vergangenheit und für menschliches Rechnen, solange dieser Stern Erde besteht, ewige Zukunft unseres Volkes, wenn man nicht in tiefster Bescheidenheit an ein über uns stehendes göttliches Walten und eine von Gott dem Herrn eingesetzte Ordnung glaubt.

Wir wehren uns allerdings, irgendeiner Konfession dienstbar zu sein, irgendeinen unserer Männer nach dem Glauben irgendeines kirchlichen Dogmas zu fragen und gehen in vieler Beziehung über alte, für unser Volk sehr oft nur schädliche Gewohnheitsbegriffe hinweg und richten in unseren Reihen nach dem in unserem Blut und in unserem

A 090384

H2848-0162

H2848-0163

und im Gedanken sauber und treue ist .

So wachsen wir allmählich heran, wie es in der ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ Antwort auf die erste Frage im weltanschaulichen Unterricht lautet, zu einem Orden, der die ihm gegebene Aufgabe der Sicherung der Nation nach innen ebenso fanatisch wahrnimmt , wie die Wehrmacht ihre Ehre darein setzt, den Frieden der Nation nach aussen zu bewahren. Niemals wird es hier die von Widersachern und Gegnern so oft gewünschte Überschneidung irgendwelcher Aufgaben und irgendwelcher Pflichten geben.

Damit wollte ich Ihnen in einigen Sätzen, soweit es sich mit Worten beschreiben lässt, vor Augen führen, welches unsere Prinzipien sind.

Und nun werden Sie wieder eine Frage erheben, warum die Schutzstaffel gerade nach diesen Gesetzen aufgebaut wurde.

Jude und Bolschewismus.

Aus der Kenntnis des Gegners heraus, wissen wir, dass die Welt und voran Deutschland bedroht ist von der Gefahr des bestorganisierten und unermüdlich arbeitenden Bolschewismus. Wir wissen, dass dieser Bolschewismus einzig und allein Macht und Werkzeug des Juden ist, dass dieser Jude den Sedimenten sämtlicher Völker den Stempel seiner Art , des jüdischen Blutes aufgeprägt hat und dass niemand so genau wie er die Gesetze des Blutes und die Gesetze des Spieles um die Macht auf dieser Welt kennt.

Wir waren und sind daher/ der Überzeugung, dass es notwendig ist, der jüdischen Führung des Bolschewismus ebenso eine bewusste Auslese des Blutes entgegenzustellen.

A-090385

H2848-0164

Gewissen lebenden Gesetz von Anstand , Zucht und Sauberkeit.

Wir wissen zu gut, dass nur der Glaube an etwas, was über uns ist, uns befehlen wird, den Glauben an das von Gott dem Herrn geschaffene deutsche Volk auch in den Zeiten tätig aufrecht zu erhalten, in denen schwere und schwerste Stunden und Entscheidungen an unser Volk wie an jedes seit Menschengedenken herantreten.

tzstaffel als Orden

Ich darf noch zu einer Frage Stellung nehmen. Manche meinen, es wäre doch merkwürdig, wieviele Menschen , die nicht ihren Dienst bei den Stürmen und Sturmbannen verrichten, sondern an vielen Stellen des Staates tätig sind, in unseren Reihen zu finden seien.

Ich halte das für richtig. Wir sehen auch darin eine Aufgabe vm uns. Jeder, der diesen schwarzen Rock trägt und an irgendeiner Stelle des Staates steht, ist gebunden an unsere Gesetze und Ehre an unsere Heiratsgesetze, die wir vor 4 Jahren als Grundstock zu dieser beschworenen Sippengemeinschaft uns selbst gegeben haben, ist gebunden daran, dass er an der Stelle, an die ihn der Führer oder der Staat gestellt hat, als SS-Mann das Höchste leistet. Jeder, der diesen schwarzen Rock trägt, weiss und möge wissen, dass in allen anständigen Dingen die Kraft dieses Ordens von über 200 000 Menschen hinter ihm steht und ihm geistig den Rücken stärkt. Er möge ebenso wissen, dass 200 000 treueste Menschen auf ihn blicken und verlangen, dass er in Wort und Tat

A 090386

H2848-0165

1918 - P5

1918 PS

H2848-0166

H-2848

EXHIBIT U.S.A. 304 (1918-PS)

Filed Dec. 14, 1945
IMT Nürnberg
Germany

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

304

(1918-PS)

357
A 090225
162

H2848-0167

194. Pages

5

H2848-0168

249

EXHIBIT U.S.A. 304 (1918 PS)